Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Freitag, den 20. Februar 1903.—5 Uhr-Ausgabe. 15. Jahrgang. — No. 43

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Der Feuerdämon.

Hotelbrand in Iowa kostet 10 Menschenleben!—Illinoiser Schadenfeuer.

Cedar Rapids, Ja., 20. Febr. Das „Clifton Hotel" dahier brannte um 2 Uhr heute früh nieder, und soweit man weiß, sind 10 Menschen dabei umgekommen, und viele andere verletzt worden!

Es befanden sich 120 Gäste im Hotel, als der Brand ausbrach.

Das Hotel ist, oder war, das drittgrößte der Stadt.

10 Personen werden vermißt, und ihre Leichen liegen höchst wahrscheinlich in den Trümmern, welche noch immer brennen. Ihre Namen sind noch nicht erhältlich, da auch das Hotel-Register zerstört ist.

Eine Frau sprang vom dritten Stockwerk ab, obgleich ihr zugerufen wurde, sie solle ja nicht springen, da gerade eine Rettungsleiter bereit gemacht wurde; man hob sie sterbend auf!

Noch eine Anzahl Anderer sprang ab. Etwa 25 Gäste wurden schwer verletzt!

Cedar Rapids, Ja., 20. Febr. Der finanzielle Verlust, welcher durch den, so verhängnißvollen Hotel-Brand verursacht wurde, ist gleichfalls hoch; er dürfte auf etwa $200,000 kommen.

Es wäre möglich, daß die Zahl der Umgekommenen sich auf 15 bis 25 beläuft! Denn über so viele hat man noch keine Auskunft erlangen können.

Cedar Rapids, Ja., 20. Febr. Das „Clifton Hotel", in welchem die schreckliche Brandkatastrophe stattfand, wird jetzt für eine wahre Menschenfalle erklärt!

In einem Haufen Kehricht im Kellergeschoß war der Brand ausgebrochen, wahrscheinlich infolge Entzündung durch schadhafte elektrische Beleuchtungsdrähte. Der Nacht-Clerk war auf dem dritten Stock, als der Feuerlärm von einem Hoteljungen erscholl. In wenigen Augenblicken waren alle Gänge mit erschreckten Gästen in ihren Nachtkleidern gefüllt.

Es entstand ein unheimliches Gedränge nach dem Treppenwege, während die Flammen sich rasend schnell weiter verbreiteten, besonders da das Balkenwerk des ersten Stockwerks sich als der reinste Zunder erwies!

Die meisten Opfer wurden durch die Flammen buchstäblich zum Abspringen getrieben!

Unter den Verletzten sind auch die Chicagoer F. R. Moore und J. E. Anderson.

Gegenwärtig findet hier die Konvention des Christlichen Jungmänner-Verbandes, sowie diejenige der Pythias-Ritter von Iowa statt, und die meisten Vermißten oder Umgekommenen waren Delegaten dieser Konvention.

Houghton, Mich., 20. Febr. Im Kellergeschoß von L. Mitchell's Allerhand-Laden brach um halb 3 Uhr Morgens eine Feuersbrunst aus, welche zeitweilig den ganzen Geschäftstheil der Stadt bedrohte. Doch wurde das Schlimmste abgewendet. Mitchell's zerstörten Vorräthe hatten allein einen Werth von $50,000.

Marion, Ill., 20. Febr. Der ganze Geschäftstheil unseres Städtchens wurde gestern Abend von einer Feuersbrunst bedroht, die unter einem Treppenwege zwischen B. O. Brachs Kleidergeschäft und A. E. Brach's allgemeinem Handelsgeschäft auf geheimnißvolle Weise ausgebrochen war.

Nach mehreren Stunden schwerer Arbeit wurde der Brand unter Kontrolle gebracht. Der Gesammtverlust beträgt beinahe eine Viertelmillion Dollars.

Washington, Ind., 20. Febr. Eine Feuersbrunst zerstörte zu Loogootee das große Eisenwaaren-Geschäft von Carnahan & Co., sowie Ackermans Hotel und noch mehrere Geschäftshäuser an der Westseite des öffentlichen Platzes. Verlust etwa $100,000.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Springfield, Ill., 20. Febr. Die Staatskonvention des Illinoiser Grubenarbeiter-Verbandes hat die Gehälter der Verbands-Beamten erhöht.

Der Präsident des Verbandes wird fortan $125 pro Monat, statt $90, erhalten.

Der Legislatur-Ausschuß erstattete einen günstigen Bericht über die Resolution betreffs Erhöhung der Altersgrenze für Jungen, welche in Kohlengruben arbeiten, von 14 auf 16 Jahre, und der Bericht wurde angenommen.

Ferner wurde ein günstiger Bericht über den Vorschlag erstattet, daß Gruben-Inspektoren durch Volks-Votum gewählt werden sollten, und die staatliche Gruben-Inspektionsbehörde aus 5 Mitgliedern zusammengesetzt sein sollte, darunter 2 praktische Kohlengräber, 2 Grubenbesitzer — worunter einer mit praktischer Maschinen-Erfahrung — und ein praktischer Krahnen-Maschinist.

Am Galgen.

Bismarck, N. D., 20. Febr. Zu Washburn wurde Jakob Bassanella wegen Ermordung Anton Helingers gehängt. Er hinterließ ein Geständniß, worin er mittheilte, daß er auch Axel Anderson in Gland Focks vor mehreren Jahren umbrachte. Andererseits wird Basanellas Bruder Joe, der jetzt wegen dieses Mordes einen lebenslänglichen Termin verbüßt, durch dieses Geständniß entlastet.

57. Kongreß.

Washington, D.K., 20. Febr. Quay und sein offenbarer Verbündeter Morgan flibustrirten im Senat durch lange Reden, Verlesen der Verfassung der Republik Kolombia u. s. w. unausgesetzt gegen die Abstimmung über den Panamakanal-Vertrag, und im Interesse der Omnibus-Staatenvorlage.

Das Abgeordnetenaus berieth den Flotten-Etat weiter und nahm u. A. einen Zusatz, welcher dem Flottensekretär eine halbe Million Dollars für unterseeische Torpedoboote zur Verfügung stellt, mit 84 gegen 47 Stimmen an.

Washington, D. K., 20. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm auf Antrag von Tawney (Minnesota) eine offizielle Einladung an, der Weihe der St. Louiser Weltausstellung, am 2. Mai 1904, beizuwohnen.

Der Senat erörterte in geschlossener Sitzung den Panamakanal weiter. An Stelle Morgan's trat Burton von Kansas als „Dauerredner" für die Omnibus-Staatenvorlage.

Ausland.

Im Silberkranz.

Ehe-Jubiläum des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen.

Breslau, 20. Febr. In tiefster Zurückgezogenheit, wie sie es wünschten, feierten der Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen und Hildburghausen und seine Gemahlin, Prinzessin Charlotte von Preußen, die älteste Schwester des Kaisers, im Schloß Erdmannsdorf in Schlesien ihre silberne Hochzeit. Der Ehe ist nur eine Tochter, die 1879 geborene Prinzessin Feodora, entsprossen, welche sich 1898 mit dem Prinzen Heinrich XXX. Reuß j. L. verheirathete. Diese Ehe ist noch kinderlos.

Eine kleine offizielle Feier wird in einem Bankett bestehen, das der Prinz in einigen Tagen in Breslau geben wird.

Bittere Worte für Bitter.

Berlin, 20. Febr. Der ehemalige Oberpräsident der Provinz Posen, Dr. v. Bitter, der, wie gemeldet, über die vielbesprochenen Affären Löhning, Endell und Willich zu Falle gekommen ist, erhält bei seinem unfreiwilligen Amts-Rücktritt eine recht bezeichnende halbamtliche Quittung über sein Talent und seine Bedeutung. Die „Neue Politische Korrespondenz", welche in engen Beziehungen zu den maßgebenden Gewalten steht, schreibt nämlich: Dr. v. Bitter sei allerdings ein recht tüchtiger und fleißiger Mann, aber er sei nur subaltern veranlagt, geschmeidig nach oben und grob nach unten. Auch habe er zu oft bewiesen, daß er der Gabe des politischen Taktes ermangele. Reichskanzler Graf v. Bülow habe sich wiederholt geweigert, ihn zu empfangen. Bitter's nunmehrige Beseitigung von dem Posten, welchen er 3½ Jahre bekleidet, sei des Kanzlers Verdienst.

Trotz der, vom preußischen Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben im Abgeordnetenhaus abgegebenen Erklärungen, der Provinzial-Steuerdirektor von Posen, Löhning, sei nur aus dienstlichen Rücksichten verabschiedet worden, will die Sache nicht zur Ruhe kommen und scheint noch ein gerichtliches Nachspiel haben zu wollen. Herr Löhning hat eine Erklärung veröffentlicht, in welcher er die Erklärungen des Finanzministers im Abgeordnetenhaus als nicht zutreffend bezeichnet und sagt: „Hätte ich nicht wieder geheirathet, so wäre ich heute noch Provinzial-Steuerdirektor von Posen."

Skandalöse Enthüllungen erwartet!

Berlin, 20. Febr. Ein neuer Sittlichkeits-Skandal in „besseren" Kreisen macht von sich reden, und es stehen anscheinend heillose Enthüllungen bevor, welche selbst die Ungeheuerlichkeiten der Sternberg-Affäre in den Schatten stellen können. Bisher ist ermittelt worden, daß ein sehr bekannter Mediziner und ein bisher sehr hochstehender Gelehrter unerlaubten Verkehr mit minderjährigen Mädchen pflogen. Viele angesehene Familie sollen durch den Skandal in Mitleidenschaft gezogen sein. Die Behörden sind eifrig mit der Untersuchung beschäftigt, und so viel steht jetzt schon fest, daß die Zahl der Opfer der Wüstlinge eine erschreckend große ist.

Neuer Gouverneur von Mainz.

Mainz, 20. Febr. Generalleutnant v. Schel, der Kommandeur der 16. Division, ist an Stelle des verabschiedeten Generals d. Inf. Baron v. Collas zum Gouverneur von Mainz ernannt.

Paderewski nicht mehr Gutsbesitzer.

Wien, 20. Febr. Der berühmte Klavier-Virtuose Paderewski hat den Geschmack an dem kostspieligen Vergnügen verloren, zu den Gutsbesitzern zu gehören. Er war gezwungen, sein Landgut zu Kasnagora in Galizien, welches er vor fünf Jahren für 5 Millionen Kronen gekauft hatte, wieder zu verkaufen, weil es über eine Million Kronen Defizit ergab. Wenn er noch weiter Geld hineingesteckt hätte, so wäre er bald am Ende seiner Mittel gewesen. Künftig wird er wohl im Anlegen seines Geldes vorsichtiger sein.

Leo XIII. 25. Papst-Jubiläum.

Der greise Kirchenfürst besteht die Anstrengungen gut.

Rom, 20. Febr. Heute war der 25. Jubiläumstag der Erwählung Leo XIII. zum Papst. Der Zudrang war ein ganz ungeheurer. Sind doch reichlich 300,000 Fremde in der Stadt, wozu noch die große Menge der hiesigen Bevölkerung kam, welche Zulaß zu den Festlichkeiten suchte. Es konnten indeß nur 4000 Personen in die Seligsprechungs-Halle des Vatikans zugelassen werden, wo die Haupt-Festlichkeiten stattfanden; nur auf Vorzeigung einer Karte wurde der Zulaß gewährt.

Schon als kaum Mitternacht vorüber war, drängten sich viele Tausende von Pilgern in den Straßen der Siebenhügel-Stadt und um den Vatikan herum, um wenigstens die hervorragenden Prälate und Gäste sich versammeln zu sehen. Es wurde ein Glanz entfaltet, wie ihn Rom seit Jahren nicht mehr gesehen hat; die kostbaren Gewänder der vielen theilnehmenden Priester, die reichen Dekorationen der Vatikans-Gebäude, das Hin- und Herschwenken von Pfauenfeder-Fächern, und sonstige Aufbietung von Farbenpracht verliehen dem Fest auch ein überaus malerisches Aeußere.

Dr. Lapponi hatte dem greisen Papst besonders an's Herz gelegt, daß er heute sich vor Ueberanstrengung sehr hüten müsse, damit er noch den Krönungs-Festlichkeiten am 3. März gewachsen sei. Der Papst gab schließlich bis zu einem gewissen Grade nach; indeß erklärte er, es sei seine Pflicht den Gläubigen gegenüber, sein Bestes zu thun.

In der That bestand er das Messe-Zelebriren und die Pilger-Empfänge vorzüglich. In seinem Schlußgebet flehte er den Segen Gottes auf das Volk der ganzen Welt herab. Als er wieder nach seinen Gemächern zurückgekehrt war, sagte er: „Das war der glücklichste Tag meines Lebens."

Rom, 20. Febr. Bei dem Jubiläums-Dankgottesdienst in der St. Peterskirche, welcher gleichzeitig mit den Feierlichkeiten in der Seligsprechungs-Halle des Vatikans stattfand und vom päpstlichen Staatssekretär Kardinal Rampolla geleitet wurde, waren etwa 25,000 Personen zugegen.

Papst Leo ist jetzt 93 Jahre alt. Er wurde in dem kleinen Dörfchen Carpineto, hoch im Lepepini-Gebirge, geboren, wohin noch keine Eisenbahn gedrungen ist. Seit einem halben Jahrhundert hat er seinen Geburtsort nicht mehr gesehen, wo sich noch manche weißhaarige Greise seines Knabenalters erinnern; aber er spricht oft von ihm.

Zur Zeit, als Leo XIII. zum Papst gewählt wurde, bestand das Heilige Kollegium aus 63 Kardinälen, wovon 59 vom Papst Pius IX. und 4 vom Papst Gregor XVI. kreirt worden waren. Papst Leo aber hat nicht weniger als 145 Kardinäle kreirt, worunter 84 Italiener, 21 Franzosen, 9 Spanier, 4 Ungarn, 2 Deutsche, 3 Engländer, 1 Belgier, 2 Portugiesen, 1 Schweizer, 3 Irländer, 2 Polen, 1 Romanier, 1 Kanadier und 1 Amerikaner (Gibbons).

Schwere Anklage

Schleudert ein Abgeordneter gegen den Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha!

Wien, 20. Febr. Schon wieder ein Fürstenhaus-Skandal! Im Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrathes erhob der bekannte polnische Abgeordnete Daszynski, während der Debatte über die Armee-Vorlage, hochsensationelle Anschuldigungen gegen den Herzog Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha, welcher auch Feldmarschall in der österreichischen Armee ist.

Dieser Herzog Philipp ist bekanntlich der Gemahl der vielgenannten Prinzessin Luise von Belgien, ältester Tochter des Königs Leopold, welche vor mehreren Jahren mit dem österreichischen Husaren-Leutnant Mattachich-Kegelvitch durchbrannte und derzeit in einer Heilanstalt bei Dresden internirt ist.

Der Abgeordnete Daszynski nannte den Herzog einen Verbrecher und Wüstling! Er sagte, während der genannte Leutnant sich im Gefängniß (wegen der bekannten Wechselfälschungs-Affäre, wobei er sich für seine Geliebte opferte) befand, er in aller Form eine Anklage gegen den Herzog ausgearbeitet habe. Diese Anklage besage, der Herzog habe seine Gemahlin gezwungen, Liebeswerbungen des verstorbenen Barons Hirsch zu ermuthigen und dann gemeinschaftlich mit ihm, dem Herzog, dem Baron Hirsch Geld abzupressen!

Ein Friedenspalast Carnegie's.

Im Haag, 20. Febr. Es verlautet hier, daß Andrew Carnegie derzeit mit einem Finanz-Syndikat verhandelt behufs Ankaufs eines Grundstücks dahier, welches früher der großherzoglichen Familie von Sachsen-Weimar gehörte, und daß er auf demselben einen „Friedens-Palast" errichten wolle.

Petroleum in Irland.

Dublin, 20. Febr. Die Entdeckung von Erdöl unweit des Mount Joy Square, in unserer Stadt, erregt großes Interesse. Man vermuthet jetzt, daß das alte Morast-Land in vielen Theilen Irlands dieses wichtige Naturprodukt enthalte.

Zur Venezuela-Frage.

Caracas, 20. Febr. Es befremdet hier sehr, daß es mit der vereinbarten Zurückgabe der weggenommenen venezolanischen Kriegsboote seitens der Verbündeten nicht so schnell gehen will. Man legt auch das als eine stille Unterstützung der venezolanischen Rebellen aus!

Kiel, 20. Febr. Kaiser Wilhelm hat anläßlich der Aufhebung der Blockade eine Anerkennungs-Depesche an den Kommodore Scheder, der in den venezolanischen Gewässern den Oberbefehl über die deutschen Kriegsboote führte, für die getreue Pflichterfüllung seitens der deutschen Offiziere und Mannschaften gesandt.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York. Cedric von Liverpool (neuer Dampfer der „White Star"-Linie), wurde von Fire Island aus gesichtet.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Feuerpanik.

Das Berenice-Apartment-Gebäude um $5,000 beschädigt.

Die Bewohner bewerkstelligten ausnahmslos ihre Flucht.

Auf bisher nicht ermittelte Weise entstand heute Nachmittag im Erdgeschoß des an 35. Str. und Wabash Ave. gelegenen Berenice-Apartment-Gebäudes ein Feuer. Die Flammen theilten sich unheimlich schnell mittels des Luftschachtes den oberen Stockwerken mit. Der Bewohner bemächtigte sich ein panischer Schrecken. Der Fahrstuhlführer versuchte noch eine Fahrt zu machen, um die Bewohner der obersten Stockwerke zu retten, wurde aber, als er den siebenten Stock erreicht hatte, gezwungen, den Flammen zu weichen und schleunigst hinunterzufahren.

Die Bewohner kamen schließlich dahinter, daß sie unter Benutzung der südlichen Hintertreppe ohne Schwierigkeiten die Straße erreichen konnten. Unter Anderen bewerkstelligte auf diese Weise Frau A. Wainwright ihre Flucht, die in ihrer im 6. Stock gelegenen Wohnung krank darnieder lag, aber von anderen Hausbewohnern die Treppe hinuntergeleitet wurde.

Die Feuerwehr rettete eine Anzahl Personen, welche die Leitern hinuntergetragen wurden. Mit Hilfe der einem 2-11 Alarm Folge leistenden Verstärkung gelang es, des Brandes Herr zu werden, nachdem er etwa $5000 Schaden verursacht hatte. Man muthmaßt, daß er infolge einer überhitzten Heizanlage entstand.

Ein Fräulein A. Hies, das aus dem brennenden Gebäude getragen werden mußte, leidet an der Lungenentzündung. Ihr Zustand soll sich infolge der ausgestandenen Aufregung und des Witterungs-Einflusses sehr verschlimmert haben.

Ein Dämpfer für die Eisenbahnen.

Die Straßen gehören der Bevölkerung.

Eine Entscheidung von weittragender Bedeutung hat unser Oberstaatsgericht abgegeben, durch welche es den Eisenbahnen fernerhin unmöglich gemacht wird, die Benutzung ganzer Straßen innerhalb des Weichbildes der Stadt zu monopolisiren und jene Straßen dem allgemeinen Verkehr ganz und gar zu entziehen. Die Entscheidung erfolgte in der Klage, welche die Grundbesitzer an der Stewart Avenue, zwischen der 26. und 27. Straße (Präsident Roosevelt und seine Vettern James A. und William E. Roosevelt) schon vor nahezu 15 Jahren gegen die Pennsylvania-Eisenbahngesellschaft anhängig machten, um die letztere zu zwingen, ihre Geleise, durch welche die genannte Straßenstrecke für allen sonstigen Verkehr abgesperrt wurde, von derselben zu entfernen. Das Obergericht ordnet an, daß die beklagte Gesellschaft ihre Nebengeleise, sowie die Mauer, durch welche die Straße abgesperrt wird, binnen dreißig Tagen zu entfernen habe, da nicht geduldet werden könne, daß zwei Drittel eines großen Verkehrsweges der Stadt einer Eisenbahngesellschaft zur ausschließlichen Benutzung überantwortet werde. Die Entscheidung wird von den Rechtsgelehrten dahin ausgelegt, daß sie sich auf die ganze Stewart Avenue bezieht, welche in der Länge von vier bis fünf Meilen von der genannten Bahngesellschaft in dieser Weise monopolisirt wird, sowie auf gleichartige Fälle der Straßenaneignung von Seiten der Bahngesellschaften, an denen in Chicago bekanntlich kein Mangel herrscht. Der Stadt wäre demnach das vielbestrittene Recht, die Entfernung den Verkehr störender Bahngeleise anzuordnen, endgiltig zugesprochen worden.

Das Wetter.

Von der Wetterwarte auf dem Auditorium Thurm wird für die nächsten 24 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen im Allgemeinen schön; während der Nacht etwas wärmer (voraussichtliche Mindest-Temperatur etwa 15 Grad über Null); südwestliche und westliche Winde.

Illinois: Heute Abend und morgen im Allgemeinen schön; im südlichen Gebietstheile etwas wärmer; Südwestwind.

Indiana: Heute Abend und morgen im Allgemeinen schön; gegen Abend wärmer; südwestliche und westliche Winde.

Nieder-Michigan: Heute Abend und in der Nähe der westlichen Küste auch morgen zum Theil bewölkt und zeitweiliges Schneetreiben; wärmer; lebhafte südwestliche und westliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr, 13 Grad; Nachts 12 Uhr, 12 Grad; Morgens 6 Uhr, 12 Grad; Mittags 12 Uhr, 18 Grad.

Unter der Grandjury-Lupe.

Die Untersuchung gegen Stadtvater Hart wird energisch fortgesetzt.

Mayor Harrison vorgeladen.

Zeuge Graham in Verhör. — Derselbe ist sehr vorsichtig in seinen Aussagen. — Die Grandjury forscht der angeblichen Bestechlichkeit Hart's kräftig nach.

Die Untersuchung gegen den der Bestechlichkeit beschuldigten Stadtvater Fred A. Hart, Vertreter der 29. Ward im Stadtrath, wird von der Grand Jury energisch fortgesetzt. Heute wurden Bürgermeister Harrison, Stadtrath Carey, William E. Kent, früheres Stadtrathsmitglied und Ex-Präsident der „Municipal Voters' League," und John A. Spoor, von der „Chicago Junction Railway," als Zeugen vorgeladen, und die Großgeschworenen werden alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel anwenden, um Licht in die Angelegenheit zu bringen. Durch vorsichtiges und zögerndes Auftreten vor der Grand Jury soll der Zeuge Graham die Untersuchung einigermaßen erschwert und das Beweismaterial gegen Hart abgeschwächt haben, und, wie angegeben wird, hauptsächlich mit, um dem entgegenzuwirken, sind verschiedene der heutigen Zeugen vorgeladen worden.

Bei dem Zeugniß von Ernst R. Graham, von der Architektenfirma D. H. Burnham & Co., handelte es sich um die gegen Hart erhobene Beschuldigung, daß er von dem Zeugen für seine Stimme zu Gunsten der Annahme der „Wolkenschaber-Verordnung" Geld gefordert habe. Sekretär Fisher, von der „Municipal Voters' League," gab der Grand Jury als erster Zeuge Aufschluß über die Sache, soweit er von Graham über dieselbe informirt war. Die von Graham einem Vertreter der „Liga" gemachten, zu Papier gebrachten und von G. als richtig bestätigten Angaben lauteten folgendermaßen: Als vor etwa 18 Monaten Graham bemüht war, die Erlaubniß der städtischen Behörden dazu zu erlangen, das Gebäude der Ersten Nationalbank höher zu bauen, was nur durch Spezialverordnung des Stadtraths geschehen konnte, kam Hart zu ihm und erklärte, wie er höre, sei Geld vorhanden, um die Stadträthe für ihre Stimmen zu Gunsten der Verordnung zu bezahlen. Als Graham dies bestritt u. dem Alderman mittheilte, daß seine Firma und deren Kunden sich überhaupt nicht zu etwas derartigem hergäben, erwiderte Hart, er wisse, daß in der Sache Geld gebraucht werden solle; daß er die Stimmen von 16 Stadträthen kontrolirte und ohne Geld die Verordnung nicht durchgehen würde. Während zweier Stadtrathssitzungen blieb die Sache unerledigt, und als Graham nach dem Rathhaus ging, um nach der Ursache zu forschen, traf er dort mit Thomas Byrne, von der Kontraktoren-Firma Gahan & Byrne, in dem Geschäftsbureau des Bürgermeisters zusammen. Auf dessen Frage nach dem Grund seiner Anwesenheit, theilte Graham demselben die Sache mit und fragte, wer wohl Schuld daran sei, daß die Verordnung unberücksichtigt bliebe. Zufällig befand sich Alderman Hart gerade in dem Zimmer, und Graham und Byrne näherten sich demselben, um mit ihm zu sprechen. In Gegenwart Byrne's erklärte Hart hierauf abermals, er kontrolirte im Stadtrath 16 Stimmen und sei für die Nichterledigung der Verordnung verantwortlich. Auf Byrne's Frage, warum er derselben opponire, machte Hart eine scherzhafte Anspielung auf Zahlung von Geld, worauf Byrne ihm erwiderte, er begehe einen großen Irthum, denn durch den Umbau des Bankgebäudes würden viele der Wähler in seiner Ward Arbeit erhalten, während er sich durch seine jetzige Haltung selbst gefährde. Darauf fragte Hart, ob er (Byrne) wünsche, daß die Verordnung angenommen würde, was Letzterer bejahte. In der folgenden Stadtraths-Sitzung wurde die Verordnung ohne jede Opposition einstimmig angenommen.

Herr Graham machte seine Angaben unter der Bedingung, daß sein Name nicht genannt würde, ausgenommen im Falle einer Klage Harts gegen die „Municipal Voters' League".

Herr William E. Kent, der ehemalige Präsident der Liga, ist derjenige, welchem Herr Graham die obigen Angaben gemacht und dem gegenüber er sie als wahrheitsgetreu bestätigt haben soll, und Herr Kent übergab dieselbe Schwarz auf Weiß der „Liga" zur Benutzung. In seiner gestrigen Aussage vor der Grandjury soll Graham jedoch bestritten haben, daß Hart Geld von ihm forderte, und um die Anklage zu erhärten, legte der Sekretär der Liga, Fisher, den Großgeschworenen heute die obigen schriftlichen, von Graham für wahrheitsgetreu erklärten Angaben vor.

Bürgermeister Harrison ließ sich für heute als Zeuge entschuldigen, da sein Arzt ihm verboten habe, das Haus zu verlassen.

Alderman Hart leugnet natürlich alle gegen ihn erhobenen Beschuldigungen. Er behauptet, es handle sich nur darum, ihn bei seiner bevorstehenden Bewerbung um Wiederwahl politisch todt zu machen und seinem Gegner zum Siege zu verhelfen. Alles, was er von Graham erhalten, sei eine Zigarre gewesen, mit welcher derselbe ihn traktirte. In der Angelegenheit des Newfield'schen Balkonfensters habe es sich um einige scherzhafte Bemerkungen gehandelt, die im Straßen-Ausschuß der Südseite gemacht wurden. In Bezug auf den Fruchtstand des Griechen Choromakus habe er ausschließlich im Interesse der Stadt gehandelt, um derselben statt $200 eine jährliche Miethe von $600 zu sichern. Alderman Hart erklärt, daß er mit seinen Anklägern gerichtlich abrechnen werde.

Die Unterredung zwischen Hart, Graham und Byrne im Büreau des Bürgermeisters, welche am 6. Februar stattfand, soll Herrn Harrison am folgenden Tage wortgetreu mitgetheilt worden sein, und jedenfalls wird der Bürgermeister bei seinem morgigen Erscheinen vor der Grand Jury über diesen Punkt eingehend befragt werden.

Stadtrath Carey, welcher mit Hart die 29. Ward vertritt, erschien heute Nachmittag vor der Grandjury und sagte aus, daß er die Beschuldigungen hörte, welche Graham in dem Bureau des Bürgermeisters gegen seinen Kollegen Hart erhob.

Aus dem Kriminalgericht.

Der Giftmord-Prozeß Nordgren.

Die Vertheidigung in dem Nordgren'schen Mordprozesse führte heute mehrere Entlastungszeugen vor, deren Aussagen auf die Geschworenen augenscheinlich einen günstigen Eindruck machten. Selbst zwei Schwestern der angeblich von ihrem Gatten mittels Strychnin getödteten Frau gaben zu, daß für die Annahme, sie hätte in einem Anfalle von Lebensüberdruß das Gift selbst genommen, immerhin mehr als eine Möglichkeit spräche, denn ihr wäre durch die Trennung von ihrem Gatten das Dasein gründlich verleidet gewesen, und sie hätte mehr als einmal die Absicht geäußert, demselben ein Ende zu machen. Einige Mitglieder des Vereins „Svitiold" stellten ihrem Vereinsbruder Nordgren ein sehr gutes Leumundszeugniß aus und behaupteten, daß dessen Gattin während der letzten Monate ihres Erdenwallens wiederholt in berauschtem Zustande auf der Straße gesehen worden sei. Diesem günstigen Zeugniß steht jedoch als schweres Belastungsmaterial die Ante Mortem-Aussage gegenüber, in welcher Frau Nordgren in ihrer Sterbensstunde erklärte, ihr Gatte hätte ihr mit Strychnin vermischten Whisky zu trinken gegeben und dadurch ihren Tod herbeigeführt.

Die von Lillian McMullen gegen Benjamin F. Bell, Frank Nitteberg und Paul Knefel wegen Erlangung von Geld durch schwindelhafte Angaben erhobene Anklage wurde heute von Richter McEwen niedergeschlagen, um Knefel, welcher angeblich der Geschäftsvermittler zwischen Nitteberg und seinen Kunden war, Gelegenheit zu geben, als Belastungszeuge gegen die anderen beiden Angeklagten auftreten zu können. Gegen Nitteberg, Bell und Knefel liegen im Ganzen zwanzig Anklagen vor. Nitteberg ist ein bekannter Grundeigenthumshändler; sein Geschäftsbureau befindet sich im Gebäude der Ersten Nationalbank.

Zur nicht geringen Verwunderung des Hilfsstaatsanwaltes Newcomer änderte heute der wegen Mordes prozessirte Engländer George Stone seine gestern eingehaltene Vertheidigungstaktik vollständig. Er betete nicht, wie gestern, laut und inbrünstig beim Beginn der Verhandlungen, Gott zum Zeugen seiner Schuldlosigkeit anrufend, sondern er gestand, im Weltausstellungsjahre, als er im Turner-Hotel als zweiter Koch beschäftigt war, den ersten Koch Robert Nelson, einen Farbigen, nach vorangegangenem Streite niedergeknallt und getödtet zu haben. Er behauptete, Nelson wäre ihm damals mit einem scharfgeschliffenen Tranchirmesser auf den Leib gerückt; er hätte in Nothwehr drei Revolverkugeln auf seinen Gegner in der Absicht abgeschossen, denselben nur durch leichte Verletzungen kampfunfähig zu machen. Stone, der britischer Unterthan ist, gab auch freimüthig eine ausführliche Schilderung seiner Flucht aus Chicago, des ersten Zusammentreffens mit seiner Gattin, welches vier Wochen später in St. Louis erfolgte, und seines neunjährigen Verweilens in Houston, Texas, und in New Orleans, im Staate Louisiana. Erst im April letzten Jahres seien er, seine Frau und ihr hier geborener Sprößling nach England zurückgekehrt; in der Weltstadt London habe man ihn Anfangs September 1902 wegen dieses vor annähernd zehn Jahren verübten Mordes festgenommen und alsdann zur Prozessirung in Chicago an die amerikanischen Gerichtsbehörden ausgeliefert.

— Ansteckend. — „Hör' mal, Willem, Du trinkst ja alleweil Schnaps anstatt zu arbeiten?" — „Ja weeßte, ick habe so viel Leibweh."—„Na, wenn det so fortbauert, krieg' ick ooch noch Leibweh."

„Im Dienst."

Konstabler Patterson knallt zwei Bürger nieder.

Leisteten ihm Gegenwehr.

Das konnte er sich nicht gefallen lassen, und deshalb schoß er sie über den Haufen. — So lautet die Rechtfertigung des Beamten.

Um 1 Uhr Mittags lief im Polizei-Hauptquartier die Meldung ein, daß der Konstabler Peterson, oder Patterson, in dem Geschäftslokale von Palin, Bennett & Co., Nr. 66—72 31. Str., zwei Männer durch Revolverschüsse verwundet habe, und zwar einen davon muthmaßlich auf den Tod.

Die Verwundeten sind:

H. L. Hix; in die rechte Brust getroffen; ist nach dem Hahnemann-Hospital gebracht worden, wo die Aerzte sein Wiederaufkommen für zweifelhaft erklären.

H. S. Griswold, in die rechte Schulter getroffen.

Der Konstabler ist in Haft genommen worden. Zu seiner Rechtfertigung gibt er an, daß er von seiner Waffe nur aus Nothwehr Gebrauch gemacht, und zwar in seiner Eigenschaft als Beamter. Er hätte einen Gerichtsbefehl zu vollstrecken gehabt. Hix und Griswold hätten ihn nicht nur daran verhindert, sondern ihn auch thätlich angegriffen, so daß ihm nur übrig geblieben sei, sich seiner Haut zu wehren und die in ihm mißachtete Würde des Staates zu wahren.

Patterson hat übrigens einen Versuch gemacht, sich seiner Verhaftung durch Flucht zu entziehen. Nach der Schießerei eilte er, mit seinem Revolver wild herumfuchtelnd, aus dem Gebäude. Er sprang dann auf einen gerade vorüberfahrenden Straßenbahnwagen und hatte schon fast das Geschäftsviertel erreicht, als der Polizeisergeant McBride, welcher telephonisch von dem Sachverhalt verständigt war, zu ihm in den Wagen stieg und ihn festnahm.

Später. — Wie jetzt angegeben wird, heißt der Konstabler weder Peterson noch Patterson, sondern A. H. Patch.

Universalmittel.

Schiedsgerichtliche Lösung der Straßenbahnfrage vorgeschlagen.

Die Welt steht im Zeichen des Schiedsgerichts, und es war daher nur selbstverständlich, daß die Einsetzung eines solchen zur Lösung der verzwickten Straßenbahnfrage vorgeschlagen werden würde, in welcher die öffentlichen Interessen und diejenigen der betheiligten Großkapitalisten so hart aneinander gerathen sind. Stadtrath Mavor ist derjenige, welcher zuerst den Vorschlag gemacht hat, die Ansprüche, welche die Straßenbahnen unter der „99jährigen Freibrief-Akte" erheben, und die Gegenforderungen der Vertreter der Stadt einem Schiedsgericht zur Entscheidung zu unterbreiten. „Wenn der Vorschlag früher gemacht worden wäre," erklärte heute John J. Mitchell, Vertreter der „Union Traction"-Gesellschaft, „dann wären die Unterhandlungen niemals abgebrochen worden."

Stadtrath Mavor will die streitigen Punkte in Bezug auf die „99 Jahre-Akte" u. s. w. dreien unserer Richter, die von den beiden Parteien gemeinsam auszuwählen sind, zur Entscheidung unterbreiten. Diese Entscheidung soll endgiltig sein und als die Basis aller weiteren Unterhandlungen dienen. Von Seiten der Straßenbahngesellschaften wird der Vorschlag günstig aufgenommen, und auch in stadträthlichen Kreisen scheint man sich mit demselben zu befreunden, so daß Aussicht auf dessen Annahme vorhanden ist.

Mittlerweile trifft die Stadtverwaltung Vorbereitungen, den Straßenbahnbetrieb nach polizeilichen und sonstigen städtischen Vorschriften zu reguliren, für den Fall, daß keine baldige Einigung erzielt wird.

Die leidige Beförderungsfrage, welche unsere außenliegenden Stadttheile so stark berührt, erschien auch in der Sitzung des städtischen Ausschusses für die Geleisehochlegung wieder in greller Beleuchtung. Vergebens machten dort Vertreter der südlich von den Stockyards wohnenden Bevölkerung Versuche, die Südseite-Hochbahn zum Bau einer einmeiligen Strecke von der 47. nach der 55. Straße, im Anschluß an die nach den Stockyards projektirte Zweighochbahn, zu veranlassen. „Geht nicht, kostet zu viel Geld, würde sich nicht bezahlen", lautete die abweisende Antwort des anwesenden Vertreters der Hochbahngesellschaft. Die Erbauung eines Viaduktes an der Stewart Ave. und 47. Str. wurde gefordert, wenn die neue Straße, welche laut Kontrakt zwischen der Stadt und der Pennsylvania-Bahn dort gebaut werden soll, vollendet ist.

Leset die „Sonntagpost".

Irrlichter.

Von Margarete von Oertzen.

(26. Fortsetzung.)

„Es gibt Stimmen in unserer Brust," erwiderte sie, „die trügen nie. Du verstehst das nicht, hast auch mein Buch nicht verstanden. Erst hat mir's weh gethan, jetzt bin ich Dir nimmer böse darum — aber Du solltest nicht stets kaltes Wasser auf die Gluth gießen, es könnte doch passiren, daß es einmal einen Kampf gibt — Du solltest Dich mühen, mich nur ein ganz, ganz wenig zu begreifen — sonst, Bertl — sonst hätt' ich Angst — um — die Liebe."

Es war heraus. Sie erschrak, aber es war zu spät — Worte gleiten so leicht, sie lassen sich nicht hemmen.

Und Robert? Er ging still fort. Er machte ihr keinen Vorwurf. Sie sprach nur aus, was er längst gewußt. Die Anderen waren stärker, als er, weil ihre Natur zu ihnen hinneigte — weil seine frische Alltäglichkeit ihr als Rohheit, Mangel an Geist und Einseitigkeit erschien.

Seine Zärtlichkeit, die sie manchmal noch mitgerissen, war mit der Leidenschaft aus dem Hause gezogen. Von dem Augenblick an, wo seine Frau ihm geistig immer ferner rückte, war auch die durchgeistigte Leidenschaft todt. Und eine andere kannte er nicht — die andere verachtete er —

Es kam so weit, daß der junge Mann, in dem das Leben oft genug wild sein Recht forderte, vor Ritschi zurückschreckte, wenn sie ihn nur mit ihren stets etwas feuchten Fingern berührte. Und er mußte etwas überwinden, wenn sie ihn nur flüchtig küßte —

Er litt sehr unter dieser Entdeckung. So viel es anging, mied er ihre Gesellschaft.

Sie hatte ihr Buch im „Vorhof der Kunst" vorgelesen — und hatte einen Beifall geerntet, der jeden Künstler in Ekstase versetzen mußte. Man schüttelte ihr die Hände, man nannte sie ein bahnbrechendes Genie, man weinte und lachte, und Heidinger erbot sich sofort, das Manuskript auf der Stelle mit einem langen Schreiben an einen allerersten Verleger zu schicken. Die Gräfin Orel ging triumphirend von Einem zum Anderen und deutete ungenirt an, wie jammer-, ewig schade es sei, daß ihre Tochter einen so unbedeutenden Menschen heirathen mußte — Hochreitter saß stumm und bleich, von Niemand beachtet, in einer Ecke. Er war ja nur mitgekommen, weil er sich dazu verpflichtet glaubte —

Was half's? Er konnte nun einmal den Rausch der Bewunderung nicht begreifen, geschweige denn theilen, und ihm war ungefähr so zu Muthe, wie einem kerngesunden Manne, den man fälschlich in eine Irrenanstalt sperrt.

Das treue Gigerl saß hinter ihm und sagte nichts über Ritschis Leistung. Sein Humor war ihm vertrocknet angesichts der Leidensmiene seines Freundes.

Und das war erst der Anfang —

Ritschi, sehr erregt, mit unnatürlich glänzenden Augen, nahm Glückwünsche entgegen, als ob ihr Werk bereits angenommen und gedruckt wäre und als ob es die Feuerprobe bestanden —

Gerad' so hatte sie ausgesehen, als sie sich verlobten. Sie lächelte und sprach unaufhörlich in ihrer Erregung, bis die Kraft sie vollständig verließ und ihr Mann sie gerade noch hastig an die frische Luft führen konnte. Sie hing beim Nachhauseweg an seinem Arm, schleppte sich nur so und sagte nur leise von Zeit zu Zeit ein Wort.

„Heidinger meint, eine Ablehnung sei ganz ausgeschlossen."

„So."

„Ich selbst zweifle keinen Moment."

„Ja."

„Heidinger sagt auch, wenn man meine ‚Königin der Nacht' mit anderen ähnlichen Sachen vergliche, so seien meine entschieden origineller."

„Wirklich?"

In ihrem Hause angelangt, empfand Ritschi Roberts Kälte, und im Nu flammte ein Feuer in ihr auf — sie fühlte plötzlich die unmotivirte Sehnsucht, ihn in ihrer Herzenswonne wieder zu gewinnen — ihn zu lieben, ihn zu küssen — Alles war ja so gut jetzt!

Doch als sie ihn umarmte und sich fest an ihn preßte, löste er ihre Arme und trat von ihr zurück....

Ihre durstigen Lippen berührte er nicht, und in seinen Zügen war ein Ausdruck, als habe er eine schillernde Eidechse angefaßt — die konnte er nicht ertragen.

Ritschi erbleichte. Eine Weile noch standen sie sich Aug' in Auge gegenüber, dann wandte sie sich ab und sagte ruhig: „Nun hab' ich also nur noch die Kunst."

Robert Hochreitter traf sie später beim Nachtessen, und sie besprachen Gleichgiltiges. Den Abend brachte er im Wiener Café bei seinen Freunden zu, aber auch da konnte er seinen Jammer keine Minute lang vergessen. Jeder Blick, jedes Wort, eine gewisse auffallende zarte Rücksicht in allen Dingen verriethen ihm, daß man ihn für einen Unglücklichen hielt, für einen verlorenen Mann.

Das Gigerl hatte dem Spaß ein Ende gemacht und erschien wieder als simpler Baron Renkendorf. Die Freude an dem Karneval war ihm gründlich vergangen.

Schon am folgenden Morgen, nach dem Dienste, warf Hochreitter sich in Zivil und begab sich auf Umwegen zu Madame Jelenka. Er hatte vor, Rechenschaft von allen Jenen zu fordern, die ihn systematisch um die Seele seines Weibes bestohlen. Er hatte vor, gründlich die Luft zu reinigen, denn wehrlos läßt man sich nicht vom Schicksal überrumpeln, wenn man einige zwanzig Jahre zählt — und so, mit der Miene eines Richters, streng und blaß, läutete er an der Hausthür der Spiritistin.

Sie öffnete ihm selbst und schien ihn auch zu kennen. Ohne Weiteres geleitete sie ihn in ihr Zimmer, wo Gregor in vernachlässigter Kleidung, mit rothen, übernächtigen Augen am Tische saß. Den Kopf hielt er in die Hände gestützt.

Bei seinem Anblick gerieth Hochreitters Blut in Wallung. Diese Jammergestalt, dieser Nichtsthuer, ein halber Knabe, hatte es gewagt, mit seiner Frau über ihn zu reden! Das war klein, das war dumm, das war — verächtlich.... ein Bub', den man mit Ohrfeigen von seiner unerlaubten Leidenschaft kurirt — wer war denn Ritschi, daß sie in dieser Atmosphäre athmen konnte?

Und der junge Offizier, der gekommen war, um zu richten, hub an zu sprechen. Es war ja viel zu kläglich, ja, beinahe lächerlich, hier pathetischen Ernst zu verschwenden. Die tragische Färbung einer thörichten Episode verleihen — gibt es etwas Kindischeres? So sagte er nur in wegwerfendem Ton, der einer gewissen schneidenden Schärfe nicht entbehrte: „Das ist wohl der Bub', der sich neulich im Salon meiner Schwiegermutter erlaubt hat, die Baronin Hochreitter zu belästigen? Hören Sie einmal, junger Mann, nur dem Umstand, daß Sie mir krank zu sein scheinen, haben Sie's zu verdanken, daß ich Sie nicht körperlich hier abstrafe vor den Augen Ihrer Mutter — verstehen Sie mich wohl? In Zukunft werden Sie sich hüten, auch nur ein Wort an meine Frau zu richten! Sie liebt das nicht."

Gregor erhob sich zitternd vor Wuth. Sein Gesicht wurde bleigrau, dann bläulichroth. Seine Lippen bewegten sich, er wollte etwas sagen und schluckte nur hilflos, während seine Finger zuckten — seine Brust keuchte unter pfeifendem Athem.

Madame Jelenka ging ohne ein Wort auf ihn zu, nahm ihn am Arme und führte ihn hinaus. Er wankte, und sie mußte ihn halten, stützen. Beide verschwanden in der Nebenstube.

Voll Mitleid und Ekel sah Hochreitter ihnen nach. Ah, er erstickte hier.... gräßlich! Sein Zorn verrauchte, er schämte sich, daß er, der Leutnant Baron Hochreitter, diesem halbwüchsigen Kranken das Wort gegönnt. Er schämte sich vor seinen Freunden, vor sich selber. Sein jetziges Dasein dünkte ihn so unwürdig.

Madame Jelenka kam zurück, er hörte ihr Kleid sanft rauschen. Mit einer fast majestätischen Handbewegung lud sie ihn ein, sich zu setzen.

Das Blut schoß ihm in die Schläfen.

„Pardon, Madame — nach dem, was eben hier vorgefallen, möchte ich es doch vorziehen, in Ihrem Hause nicht zu sitzen — keinen Stuhl anzunehmen."

„Ach! Bitte, machen Sie sich darüber keine Skrupel. Das Alles, Alles ist mir nicht neu. Denken Sie, ich bin vierzig Jahre — und mein Beruf!"

Hochreitter nahm Platz. Seltsam! Er war gekommen, anzuklagen, und empfand nun das Bedürfniß, sich zu rechtfertigen vor dieser Frau.

Ihre Ruhe theilte sich ihm mit. Sie war eine stille Seele — ihre großen, dunklen, weichen Augen voll Frieden.

Ihm wurde wohler, wie einem Kind, das in Schlummer gewiegt wird nach heftigen Schmerzensausbrüchen. Diese Frau war eine Zauberin durch ihr Wesen —

Leise begann er zu erklären, zu beichten. Zuletzt hatte er kein Geheimniß mehr vor ihr.

„Ich kam, um Sie zu bitten, meine Frau frei zu geben — Ihren Einfluß auf sie nicht mehr geltend zu machen — und nun habe ich Ihnen selbst das Vertrauen geschenkt und begreife nicht, wie Ritschi aus dem Verkehr mit Ihnen nur das Gift gesogen haben kann"

„Verehrter Baron, was krank ist, ist krank. Sie sind gesund an Leib und Seele, wie sollte ich Sie vergiften? Ihre Frau ist übersensitiv, überfeinerte Rasse möcht' ich ihre Krankheit nennen — und da — und da" — Marie Jelenkas Wangen rötheten sich sanft — „da hab' ich eben versucht, kraft meines Einflusses, den Geist jenes armen Dinges auf das Natürliche zu lenken — für Sie, ja, für Sie, Baron — denn Sie thaten mir so leid! Aber mein Sohn hat verdorben, was ich gut gemacht." Sie dämpfte ihre Stimme. „Die Lektion, die ihm von Ihnen zutheil ward vorher, ist jedenfalls heilsam gewesen für ihn, wenn sie ihn auch körperlich niedergeworfen hat. Drum zürnte ich Ihnen nicht, so hart es für mich war. Lieber Gott! Sie vertheidigen das Ihre — wer thät' es nicht?"

Hochreitter sah in das schöne, ernste Gesicht und — seufzte.

„Theuer erkauft ist mein vergebliches Mühen um Richarda Orel," fuhr Madame Jelenka finster fort, „mit meines Sohnes Unglück. Er hängt mit der Zähigkeit eines — Geisteskranken an seiner Leidenschaft und wird daran zu Grunde gehen — aber, seien Sie ruhig, Herr Baron — ich verlasse diese Stadt — um meines Sohnes willen. Sie werden befreit von ihm und mir — ach...."

Sie stand auf und hob die Arme, als wolle sie sie der Weite entgegendehnen.

„Vertrauen gegen Vertrauen. Wenn es Sie nicht langweilt, werde ich Ihnen erzählen, wie man zu dem dunklen Berufe kommen mag, den ich mir erwählt — denn sehr bald wird dies Haus leerstehen, und ich werd' mir eine andere Heimath suchen müssen.... vorher aber möcht' ich einem Menschen sagen, wer und was Maria Jelenka ist, ihr Bild möcht' ich reinigen von häßlichen Flecken."

Hochreitter reichte ihr nur stumm die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Vor und nach dem Gebrauch von Tonsiline.

TONSILINE
heilt
Wunde Kehle.
Ist sicher und angenehm zu nehmen, ist schnell und positiv in der Heilung. 25c und 50c. Alle Apotheker.
The Tonsiline Co., Canton, O.

Mieze.

Skizze von Else Krafft.

Seit Mieze mit den Eltern nach Berlin übergesiedelt war, die Schule besuchte und sich der Aufsicht des Kindermädchens nach eigener Bestimmung entwachsen fühlte, war es „mit dem Mädel nicht mehr auszuhalten", wie Mama täglich von Neuem erklärte.

Papa lächelte nur.

„Da steckt Rasse drin! Laß ihr man so viel Freiheit wie möglich, Frauchen. Mieze geht ja nun bald in's achte Jahr, da muß die Selbständigkeit der Kinder gefördert werden."

Und Mieze war selbständig! In allen Hinterhäusern der Nachbarschaft, in allen möglichen und unmöglichen Winkeln war sie zu finden, nur nicht in der Beletage beim Doktor, dessen einziges Töchterchen sie war.

Mit dem kleinen Bruder spielen, war ihr zu langweilig. „Freddy brüllt imma gleich, wenn man mal en büschen lieb zu ihm sein will", behauptete sie. „Polentzkys Maxe is viel netta! Der kann schon singen „Auf'n Baume, da sitzt 'ne Pflaume", und is grad so alt wie Freddy."

Bei Polentzkys im linken Seitenflügel, drei Treppen rechts, war's überhaupt fein! Und so waren die langen, dunklen Winter-Nachmittage, wenn alle fünf Kinder, Mieze als sechstes, um den Kochherd der kleinen Küche kauerten, und die rundliche Mutter „von die wunderschöne Jräfin" erzählte, „die ihre fünf Männers in das jroße Schloß verjiftet hatte."

Oder wenn's Kartoffelpuffer zum Abendbrod gab und Mieze noch den ersten braunen Schmalzkuchen abkrieote, ehe sie in die elterliche Wohnung hinüber mußte. Dann gab's Kaffee zu in braunen, irdenen, wunderbar mit Vergißmeinnicht bemalten Töpfen, und Frau Polentzky saß mit hochgezogenen Knieen auf dem Holzkohlenkasten neben dem Herd und wärmte sich die Finger an der heißen Topfglasur.

„Weeßte, Miezeken", meinte sie, gedankenvoll von ihren rothwangigen Kindern in das feine, blasse Gesichtchen der Doktorstochter blickend, „du mußt mal Muttern bitten, det se dich lange Röcke kooft. Frierste denn nich in den kurzen Fludder?"

Und Mieze sah aufmerksam an ihren langen, dünnen Beinen entlang, die bis über die Knie in unbedeckten, hellbraunen Strümpfen steckten, und verglich neidisch Miele und Guste Polentzkys lange Röcke mit den ihren.

Zu Hause begann dann das Quälen bei Mama nach langen Kleidern.

„Miele Polentzkys is auch erst zehn Jahr, Muttchen, und bei mir kann man die Hosen sehen, hat Guste jesagt."

Mama war dann oft sehr böse.

„Schäme dich, Mieze! Wie kannst du dich nur auf eine Stufe mit so gewöhnlichen Leuten stellen! Schlimm genug, wenn du keinen besseren Verkehr hast als im Seitenflügel oder in den Hinterhäusern. Warum gehst du denn nicht mehr zu Lilli Rodemann, deiner Schulfreundin?"

Mieze warf geringschätzig die Lippen auf.

„Die is mir zu affig! Die fürcht' sich vor Hunden und heult gleich, wenn ihr bloß mal en Junge in's Jesicht spuckt!"

„Bist ein Straßenmädel", meinte Mama dann meist sehr empört, und war doch froh, wenn das wilde Ding mit dem aufgeweckten Kopf sie in Ruhe ließ und ihre tollen Streiche in fremden Wohnungen ausführte.

Zu Weihnachten hatte Papa Miezes Wunschzettel kopfschüttelnd durchgelesen und war in Versuchung gekommen, das Konversations-Lexikon zur Entzifferung dieser Wünsche zu Hilfe zu nehmen.

1. Eine Knautschkommode,
2. Holzpantiehnen,
3. Ein Kafetop mit Blumens,
4. Rothe Wolhosens wie Mile Polentzky ihre.

Papa las den Zettel einmal, zweimal und zum dritten Male und brachte ihn dann seiner Frau.

„Verstehst du etwas von den geheimnißvollen Dingen, die hier aufgeschrieben sind?"

Frau Dr. Hartwig las, schüttelte den Kopf, las wieder, und dunkle Ahnungen regten sich in ihr. Dann rief sie Anna, das Mädchen für Alles, aus der Küche.

„Wissen Sie, was eine Knautschkommode ist, Anna?"

Das Mädchen griente.

„J, jewiß doch, die is fein! Mein Vata spielt auch immer Sonntags mit se, wenn der Kartoffelkeller zu is."

„So zu'n Ziehn — 'ne Harmonika, Frau Dokta!"

„Ach.... sooo!" meinte Papa gedehnt, indem ein Etwas in sein Antlitz kam, als litte er an Muskelschmerzen. „Holzpantinen und den Blumenkaffeetopf hätte ich ja glücklich kapiert, Frauchen, aber das letzte bleibt mir doch noch immer schleierhaft. „Rothe Wolhosens wie Miele Polentzkys ihre", las ich zum vierten Male."

Jetzt lachte Frau Doktor und schüttelte sich.

„Und sowas drückt zwei Jahre die Schulbank! Weißt nicht einmal, wie Wolle geschrieben wird! Und rothe gar will das Mädel haben — schrecklich!"

Anna reckte sich stolz in die Höhe und wischte sich die nassen Hände an der Schürze ab.

„O... solche Hosens sind mächtig praktisch, Frau Doktor! Ueberhaupt wo die Mieze ihre weißen jleich am ersten Tage dreckig hat. Die hab' ich manchmal vier Wochen anjehabt, un immer noch nich..."

„Ist schon gut", winkte Mama ab. „Hören Sie mal, was der Junge in der Küche für einen Spektakel macht!"

Anna verschwand, und der Herr Doktor flüchtete in sein Arbeitszimmer, den ominösen Wunschzettel seiner Frau überlassend.

Gegen Mieze wurde noch an demselben Abend von der zartbesaiteten Mutter die Erklärung abgegeben, entweder einen anderen Wunschzettel aufzusetzen, oder es würde überhaupt kein Geschenk am heiligen Abend geben!

Mieze fand das gefühlsroh und saß am nächsten Tage weinend bei Polentzkys und sann mit Hilfe der Geschwister über neue Wünsche nach. Es wurden schließlich „doch bloß wieder Puppen, Märchenbücher und recht viel zu essen" daraus, wie jedesmal zur Weihnachtszeit. Und dann mußte sie unbedingt noch zu Wuschkes hinüber in den rechten Seitenflügel, vier Treppen links. Da war das achte Kind angekommen, und das wären „jleich zwee jewesen", wie ihr heute früh Wuschkes Amalie freudestrahlend erzählt hatte.

„Vater hatte freilich zuerst mächtig jeschumpfen, un die Jroßmutter immerzu „Achott, Achott, so'n Unglück!" jerufen, aber nu sind se doch froh, det die niedlichen Bälge da sind."

Da mußte Mieze unbedingt hin. Gleich zwei mit einem Male! Das hatte sie ja noch gar nicht gewußt, daß der Storch noch mehr als ein Kindchen im Schnabel tragen konnte.

Als sie wirklich vor dem Waschkorb bei Wuschkes stand, darin die beiden winzigen Geschöpfchen in rothen Kissen lagen, wurde sie ganz heiß vor Entzücken.

Ringsum ein Schreien, Toben und Krabbeln der anderen sieben Wuschkes.

„Möcht ich auch h aben", sagte Mieze, zitternd vor Wonne, als ihr Mama Wuschke vom Bett her stolz zunickte.

„Sind se nich nüdlich, die kleenen Luders?" meinte sie zärtlich. —

Als Mieze aber daheim ihren neuesten, großen Wunsch vor den Eltern aussprach, wurde Mama ganz blaß vor Entsetzen.

„Mein Himmel, — zwei mit einem Male! Sowas ist doch nur für arme Leute!"

Papa, der nur halb belustigt, halb spöttisch seine kluge Frau anblickte, sagte gar nichts, und das brachte Miezes Mama noch mehr auf.

„Wenn du dich noch einmal unterstehst und diese Familie Wuschkes besuchst, passirt etwas," fuhr sie ihre erschreckte Tochter ganz böse an.

Da schwieg Mieze. Wenn bei Mama „etwas passiren sollte", war sie drei Tage lammfromm und ging immer mit einem großen Bogen um die Ofenecke herum, in der ein schöner, gelber Rohrstock thronte.

Aber tiefunglücklich war das Kind nach diesem Verbot. Ihr einziger Trost blieben nur Polentzkys. Hier durfte sie ihren Gefühlen freien Lauf lassen, aus der Untertasse trinken, den Teller ablecken und in Küche und Korridor Versteck mit den anderen Kindern spielen. Niemand verbot ihr etwas, Niemand sagte: „Das schickt sich nicht." Vater Polentzky brauchte auch keine Ruhe zum Arbeiten wie Papa. Früh und spät saß er in seiner Werkstatt, die zugleich Schlaf- und Wohnzimmer der Familie war, und hobelte, daß die Spähne nur so flogen.

Frau Dr. Hartwig begann mehr und mehr über das Benehmen der Tochter zu klagen.

„Ich weiß nicht, woher das Mädel diese Proletarierliebe hat", meinte sie oft empört zu ihrem Mann. „Ich kann an ihr erziehen, wieviel ich will, sie bleibt Straßenmädel. Meine Kaffeekränzchendamen haben doch auch Kinder. Aber keines ist so wie unsere Mieze. „Schicken Sie das Kind in eine Pension", rieth Frau von Degener neulich. „Ich ließe meine Tochter überhaupt nicht alleine auf die Straße, wo so viel unsauberes Gesindel herumläuft."

Papa schüttelte ärgerlich den Kopf.

„Ach was, diese Frau von Degener ist eine verdrehte, adelsstolze Person und versteht überhaupt nichts von Kindererziehung. Wenn ich schon diese knixenden, lächelnden Püppchen ansehe, Glacehandschuhe und zu Haus trockene Semmel, und Zank und Streit zwischen den Eltern, wird mir ganz plümerant. Nee, da ist mir unsere Mieze lieber mit dem unverdorbenen Kindergemüth und der frischen Natürlichkeit. Das werden später die besten Menschen, die sich in der Jugend austoben dürfen, arm und reich nicht unterscheiden lernen und gegen vornehm und gering gleich freundlich bleiben. Aber, wie du willst, Frauchen. Kannst dir das Mädel mehr in deine Gesellschaft ziehen und deine Nerven ein bißchen bei Seite schieben. Es liegt immer an der Mutter, ihre Kleinen auf den rechten Weg zu bringen."

Die schlanke Frau gähnte müde.

„Ach, sie ist zu störend! Sie fragt das Blaue vom Himmel herunter. Ich stehe jedesmal eine Todesangst aus, wenn sie im Zimmer ist."

Dr. Hartwig zuckte die Achseln. Ihm war sein tolles Mädel gerade lieb so in ihrer geraden Art. Nicht wie der verweiblichte, kleine Fred, Mamas Augapfel, der sich vor jedem Thier fürchtete und eigensinnig und verstockt war.

Die junge Frau besann sich. Beim nächsten Damenkaffee in ihrer Wohnung lud sie die Mütter mit ihren kleinen Töchtern ein und ließ ihr nunmehr neunjähriges Töchterchen gründlich waschen und kämmen. Dann kam das neue, lichtblaue Kleidchen an die Reihe, und zum Schluß noch verschiedene Mahnungen und Gebote, sich, wenn die artigen Kinder mit ihr an dem kleinen Tischchen säßen, höchst anständig zu benehmen.

Sie athmete sehr erleichtert auf, als Mieze geschickt und nett ihr Knixchen vor jeder Dame machte und ihre kleinen Gäste an dem Nebentisch bewirthete, als sei sie das wohlgesittetste Mädchen von der Welt.

„Ein ungewöhnlich kluges Kind", meinte Frau Assessor Specht. „Nur nervös scheint Ihre Kleine zu sein, meine liebe Freundin. Dieses Gesichtszucken, diese Beweglichkeit — —"

Mama war wüthend über die liebe Freundin. Mieze hatte nämlich bisher nichts weiter gethan, als gegessen und getrunken, und das natürlich mit ihrer bekannten, unübertrefflichen Geschwindigkeit der Kauwerkzeuge und den wie im Takt dabei rudernden Händen und Füßen.

Nach dem Kaffee riefen die Mütter huldvoll ihre kleinen Mädchen zu sich heran. Jede sollte sich im besten Lichte zeigen und ihre Talente zum Vorschein bringen.

Grete von Degener spielte schon sehr fingerfertig Klavier, Annemarie Wellnow hatte sogar schon selber Verse gemacht zum Neujahrswunsch für die Eltern, und die kleine, zarte Adele Winkelmann sang mit ihrem dünnen Stimmchen „Weißt du, wieviel Sternlein stehen" fehlerlos bis zu Ende.

Mieze warf geringschätzig die Lippen auf.

„Ich kann viel was Schöneres singen", brüllte sie vom Buffet her, wo sie die allgemeine Aufmerksamkeit für die anderen Kinder dazu benutzt hatte, den Finger in die Sahnentorte zu stecken, um zu kosten, wie sie wäre. „Was soll ich, Mutti? Das „Ach Ernst, ach Ernst, was du mir Allens lernst" oder „Nee, Hedwig, was du gern möchst, das jeht nich?" — —

Die Damen fuhren ganz verstört in die Höhe.

Die Hausfrau entschuldigte sich, so gut sie konnte. Sie war so weiß geworden wie das Tischtuch.

„Sie haben recht, Frau von Degener; das Kind muß fort Ich habe keine Macht mehr über diese Unarten", sagte sie, völlig zerknirscht.

Und die anderen Mütter nickten theilnehmend.

„Das Kind muß fort!"

Mieze wollte nicht. Sie weinte, sie flehte, als Papa ihr eröffnete, sie solle von Ostern ab in Dresden in einem Töchterpensionat untergebracht werden. Ganz weich und fügsam wurde das Mädchen.

„Ill will Alles thun, was Ihr wollt, nur laßt mich hierbleiben, Papachen!"

Dr. Hartwig wurde ganz still vor solchem Ausbruch.

Mama aber blieb dabei: „Das Kind muß fort! Schon der Damen wegen! Man muß sich schämen, solche Tochter zu haben."

„Schon der Damen wegen" kam Mieze wirklich in die Pension.

Polentzkys, Wuschkes, die ganze Nachbarschaft trauerte mit ihr.

„So'n nettes Jöhr! Jar nich so stolz wie de anderen aus't Vorderhaus", meinte Frau Wuschke. „Nu wer'n sie ihr woll ordentlich rankriegen, det kleene Wurm mit das weeche Jemütoe!"

Und Mieze lernte, lernte und wurde erzogen, wie es sich für angehende junge Damen geziemt.

Zuerst wich das Kinderlachen einem maßvollen Lächeln. Dann wurde aus dem gedankenlosen Geplauder unter der Hilfe geprüfter Lehrer und Lehrerinnen wohlgesetzte Rede, die Manches verschweigt und Vieles verdreht. Und als in den letzten Weihnachtsferien Frau Dr. Hartwig ihrer Tochter sehr zufrieden versprach, sie vielleicht zu Ostern wieder aus der Pension und nach Hause zu nehmen, schüttelte das Backfischchen sehr selbstbewußt den Kopf.

„Es ist wohl besser, nein, Mama! — „Berlin mit seinem Trubel wirkt schädlich auf meine Nerven", meint Fräulein Wiesenthal aus unserer Klasse. Und dann auch, wenn ich jetzt so plötzlich wieder nach Hause soll, denken die anderen Mädchen, Papa hat kein Geld mehr, um den Pensionspreis zu zahlen. Und das wäre doch sehr peinlich für mich."

Die schlanke Frau sah in das schmale, ihr so seltsam fremd erscheinende Gesichtchen der Tochter, und es zuckte eigen in ihrem Herzen.

Und Papa war so vertieft in seine Morgenzeitung, als ob er nichts hörte noch sähe ringsum.

„Drüben, die beiden Mädchen von Polentzkys waren wieder hier", begann Mama stockend. „Sie laufen der Anna rein die Küchenthür hinten auf der Treppe ab. Vielleicht thust du ihnen den Gefallen und gehst hinauf zu ihnen. Ihre Mutter ist so krank, möchte dich gerne sehen, Mieze." — —

Die Kleine saß ganz still. Nur der Kopf neigte sich etwas zur Seite, das gab dem jungen Gesicht etwas Reifes, Spöttisches.

„Wozu, Mama? Das sind doch ganz gewöhnliche Leute, mit denen ich damals umging. Unser Fräulein sagt, wir müßten immer den Unterschied wahren, der das Volk von uns trennt. Sonst werden solche Leute dreist und — — —"

Sie schwieg mitten im Satz, da der Vater hastig seine Zeitung zusammengelegt und polternd den Stuhl zurückgeschoben hatte. Traurig blickte er sein also verändertes Kind an.

„Schäme dich, Mieze!"

Und als das Mädchen verwirrt, ahnungslos, warum es sich zu schämen hätte, den Vater ansah, senkte sich der Frauenkopf drüben am Tisch tief — — immer tiefer. — —

Denkt darüber nach.

Etwas was Ihr in jedem Restaurant oder Cafe sehen könnt.

Ein Arzt stellt die Frage: Habt Ihr nie an den Tischen in irgend einem großen Restaurant zur Frühstücks- oder Mittagszeit eine große Anzahl gesunder, kräftiger alter Männer bemerkt) Männer im Alter von 60 bis 80 Jahren; viele davon kahlköpfig und vielleicht alle ergraut, aber keiner von allen entkräftet oder schwach?

Vielleicht habt Ihr diesen Anblick so häufig, daß er Euch weder aufgefallen ist noch von Euch beobachtet wurde, aber nichtsdestoweniger ist es ein auffallendes Beispiel, das Beachtung verdient.

Wenn Ihr beachtet, was diese kernigen alten Männer essen, werdet Ihr sehen, daß sie weder Kleie Crackers kauen noch behutsam die Speisekarte nach neu erfunderner Gesundheitsspeise durchsehen; im Gegentheil, es scheint, daß sie ein saftiges Beefsteak, ein gut gebratenes Hammelfilet und sogar den lebendig gekochten Hummer nicht verachten.

Thatsache ist, daß ein kräftiges Greisenalter sich auf gute Verdauung stützt und auf gesunder reichlicher Speise und nicht durch Diät üben oder zu versuchen, von Kleie Crackers zu leben.

Es gibt eine bestimmte Klasse Menschen, die glauben, daß Fleisch, Kaffee und viele andere gute Speisen Gifte sind, aber diese abgemagerten, krank aussehenden Individuen sind selbst abschreckende Verurtheilungen ihrer eigenen Theorien.

Die Sache ist einfach die, daß wenn der Magen natürliche Verdauungssäfte in genügender Quantität enthält, wird alle gesunde Nahrung prompt verdaut wird; wenn der Magen es nicht thut und gewisse Speisen Beschwerden verursachen, werden ein oder zwei von Stuarts Dyspepsia Tablets nach jeder Mahlzeit alle Beschwerden beseitigen, weil sie jeden schwachen Magen mit dem, was ihm fehlt, versehen, Pepsin, Hydro-chloric acid, Diastase und Nux.

Stuarts Dyspepsia Tablets wirken nicht auf die Eingeweide und sind nicht unbedingt eine Medizin, da sie beinahe vollständig nur auf die genossene Speise wirken, so gründlich verdauen, dadurch die nöthige Ruhe verschaffen und Appetit für die nächste Mahlzeit erregen.

Neun von zehn Leuten, die reisen, gebrauchen Stuarts Dyspepsia Tablets, da sie wissen, daß sie vollständig sicher zu irgend einer Zeit einzunehmen sind und ihre eigene Erfahrung lehrte sie, daß sie ein Schutzmittel gegen jede Art Unverdaulichkeit sind, und da sie zu allen Zeiten und an allen Orten Nahrung essen müssen, haben sie ihr Vertrauen seit Jahren in Stuarts Tablets befestigt.

Alle Apotheken verkaufen sie zu 50 Cents für volle Größe Packete und jeder Apotheker von Maine bis Kalifornien, wenn um seine Meinung befragt, wird sagen, daß Stuarts Dyspepsia Tablets das zuverlässigste und erfolgreichste Mittel für irgend ein Magen... sind. 16,18,20fa

The Best is the Cheapest.

The flour which will make the most bread, cakes and pies, is the cheapest. A barrel of Pillsbury's Best Flour will make more loaves of bread than will a barrel of ordinary flour. For cakes and pies use one-fifth less of Pillsbury's Best Flour than you would of Winter Wheat Flour. Be sure that it is

Pillsbury's
Best Flour

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Diese Unterschrift auf jeder Schachtel. 25c.

Millionäre in Preußen.

Die Zahl der Millionäre belief sich beider letzten Ergänzungssteuerveranlagung in Preußen auf 6601 gegen 6016 im Jahre 1899, hat also in diesen drei Jahren um 585 oder 9,7 Prozent zugenommen. Unter ihnen befinden sich fünf mit Vermögen von mehr als 50 Millionen Mark. 1899 wurden vier Millionäre ermittelt mit Vermögen von mehr als 50 Millionen Mark. Das größte Vermögen hatte ein Millionär mit 186 bis 187 Millionen Mark. Im Jahre 1899 war nach einer Zusammenstellung der „Voss. Ztg." noch eine Person mit 265—266 Millionen Mark Vermögen da. Dieser reichste Mann Preußens, vermuthlich Krupp, hätte danach von 1899 bis 1902 einen Vermögensverlust von rund 79 Millionen Mark gehabt. Auch der zweitreichste Mann hat neun Millionen Mark verloren.

Es ist ein Irrthum, zu glauben, daß juckende Hämorrhoiden nicht geheilt werden können; ein Irrthum, einen Tag länger zu leiden als Ihr braucht. Doan's Ointment bringt sofortige Linderung und dauernde Heilung. In jeder Apotheke. 50 Cts. memifr,aua

Ein Nickel
Der kitzelt
Den schwachen
Appetit —

Uneeda Biscuit

In dem In-er-seal Packet 5¢

National Biscuit Company

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Jener Bogus-Lord.

St. Louis, 20. Febr. Der Kerl, welcher gegenwärtig im städtischen Arbeitshaus einen Straftermin von sechs Monaten abbüßt und längere Zeit hier als „Oberst-Leutnant F. Seymour Barrington, Mitglied des britischen Adels" gelebt, auch eine Dame aus Kansas City geheirathet hatte, die an seine Ansprüche glaubte, ist jetzt positiv als ein berüchtigter britischer Verbrecher Namens George Barton identifizirt worden. Er gab es schließlich auch selbst zu, als die betreffende Information und ein Bild vom Ober-Detektiv-Bureau in London eingetroffen waren.

Ausland.

Kaiserliches Glaubensbekenntniß.

Interessantes Schreiben über „Babel und Bibel."

Leipzig, 20. Febr. Das Wochenblatt „Grenzboten" veröffentlicht jetzt in Verbindung mit dem Streit, welcher durch die Vorträge des Professors Delitzsch über „Babel und Bibel" entstanden ist, einen, vom Kaiser Wilhelm selbst geschriebenen und unterzeichneten Brief an den Admiral Hollman als berathendes Mitglied der Deutschen Orientalisten-Gesellschaft. In diesem Schreiben spricht der Kaiser zunächst Bedauern darüber aus, daß Professor Delitzsch einen schweren Fehler gemacht habe, indem er an die Frage der Offenbarung in einem streitsüchtigen Geiste herangetreten sei und mehr oder weniger die Offenbarung selbst geleugnet und sogar behauptet habe, dieselbe auf eine geschichtliche und rein menschliche Quelle zurückführen zu können. Am Schluß des Schreibens aber ist folgendes Glaubensbekenntniß des Kaisers niedergelegt:

„Ich glaube erstens an den einen und einzigen Gott, und zweitens, daß wir Menschen eine Form bedürfen, um seine Existenz zu lehren, besonders für unsere Kinder. Diese Form lieferte bisher das alte Testament in seiner jetzigen Gestalt. Unter dem Einfluß der Forschung und der Ausgrabungen und vorgefundenen Inschriften wird diese Form jedenfalls bedeutende Abänderungen erfahren. Dies hat jedoch nichts zu sagen, noch macht es etwas aus, daß hierdurch ein großer Theil vom Nimbus des auserwählten Volkes verschwindet. Der Kern-Gehalt wird stets derselbe bleiben, — Gott und seine Werke. Die Religion war nie das Ergebniß der Wissenschaft, sondern entströmte dem Herzen und inneren Wesen des Menschen aus seinem Verkehr mit Gott."

Stuttgart, 20. Febr. Hier wurde der Wortlaut des zweiten Vortrages veröffentlicht, welchen Professor Delitzsch am 18. Januar, in Gegenwart des Kaisers und anderer hervorragender Persönlichkeiten, über „Babel und Bibel" hielt. Der Schluß-Paragraph ist besonders bemerkenswerth, weil er offenbar den, gegen Prof. Delitzsch erhobenen Vorwurf des Unglaubens zurückweisen soll. Er lautet:

„Laßt uns nicht blindlings uns an Dogmen klammern, welche die Wissenschaft als veraltet nachgewiesen hat, aus bloßer Furcht, diese Formeln aufgeben zu müssen! Dadurch mag gerade der Glaube an Gott und die wahre Religiösität geschädigt werden. Laßt uns eingedenk sein, daß alles Sterbliche sich in einem Zustand von Ebbe und Fluth befindet, und daß nichts stillsteht; denn Stillstand wäre gleichbedeutend mit Tod. Denken Sie nur an die frischbelebende Macht, mit welcher die deutsche Reformation jede Sphäre der Arbeit und des menschlichen Fortschritts erfüllt hat; und doch war auch diese Reformation nur eine Stufe in der Verfolgung der Wahrheiten, welche von Gott in uns eingepflanzt sind und in Gott selbst ihre Grundlage haben. Laßt uns in Demuth diesen Wahrheiten folgen, während wir zugleich mit Freude auf jeden Kampfruf lauschen, welcher der Welt von der Warte da oben zur weiteren Förderung und höheren Entwicklung der Religion gegeben wird!"

Kriegsminister angeblich getödtet.

Madrid, Spanien, 20. Febr. In Tanger, Marokko, tritt beharrlich das Gerücht auf, daß der marokkanische Kriegsminister El Menebki in der Schlacht vom 12. Februar gefallen sei.

Klagt über unsere Postbehörden.

Wien, 20. Febr. Im österreichischen Reichsrath klagte der polnische Abgeordnete Daszynski lebhaft darüber, daß die Postamts-Behörden in den Ver. Staaten keine Post-Anweisungen in österreichischem Gelde ausstellen. Er sagte, dies sei eine sehr ernste Sache; viele Tausende polnischer Arbeiter in den Ver. Staaten, welche die Post-Verordnungen nicht verständen, seien gezwungen, statt der Post-Anweisungen sich von Bankiers Wechsel mit großen Unkosten ausstellen zu lassen. Zum Schluß ersuchte er den österreichischen Finanzminister, Alles aufzubieten, um die amerikanischen Behörden zur Aenderung des jetzigen Systems zu veranlassen.

Köllers 80. Geburtstag.

Berlin, 20. Febr. Die Blätter enthalten anläßlich des achtzigsten Geburtstages des verdienten Parlamentariers Georg v. Köller, Ex-Präsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses, höchst anerkennende Artikel, in welchen das Wirken des, seit dem Jahre 1848 im Staatsdienst thätigen Mannes gebührend gewürdigt wird.

Die reußischen Höfe ausgesöhnt.

Gera, 20. Febr. Es wird gemeldet, daß die reußischen Höfe älterer und jüngerer Linie sich nunmehr in aller Form ausgesöhnt haben. Seit vielen Jahren bestand eine Spannung, welche infolge des Briefes des Erbprinzen Heinrich 27. Reuß jüngere gegen die preußenfeindliche Haltung des verstorbenen Fürsten Heinrich 22. zu offenem Bruch führte. Jetzt aber haben Fürst Heinrich 24. Reuß ä. L. und Fürst Heinrich 16. Reuß j. L. die Streitaxt begraben, und es herrscht wieder offizieller Frieden in beiden Landen.

Baierns Ministerpräsident geht.

München, 20. Febr. Der bekannte Präsident des bayerischen Minister-Rathes, Graf von Crailsheim, hat abgedankt, und der Prinz-Regent hat das Abschiedsgesuch bewilligt. Der Minister tritt am 1. März vom Amte zurück.

Gendarmerie schließt eine Nonnen-Schule.

Paris, 20. Febr. Abermals hat es Ruhestörungen in Verbindung mit dem Schließen einer, dem Vereinsgesetz nicht entsprechenden religiösen Ordensschulen gegeben, wie solche im letzten Sommer so zahlreich in der Bretagne gewesen waren. Im Dorfe Saint Meen hatten die Nonnen eine, schon geschlossene Ordensschule neu eröffnet. Eine Abtheilung Gendarmerie wurde aufgeboten, um die Schule zu schließen. 300 Landleute, welche vor dem Schul-Gebäude versammelt waren, empfingen sie sehr tumultuarisch, und unter Rufen wie: „Tod dem Kommissär", „Nieder mit Combes", „Hoch die Schwestern!" Schließlich jedoch wurde die Ruhe wiederhergestellt, und die Gendarmen verzichteten auf unmittelbare Anwendung von Gewalt, nachdem die Nonnen sich verpflichtet hatten, den Betrieb der Schule binnen spätestens einer Woche einzustellen.

Zur mazedonischen Frage.

Paris, 20. Febr. Graf Lamsdorff, der russische Minister des Auswärtigen, theilte der französischen Regierung formell mit, daß die letzten Ergänzungen zur Note der Mächte an die türkische Regierung, betreffs der Reformen für Mazedonien u. s. w., in St. Petersburg eingetroffen seien, sodaß die Mächte jetzt gleichlautende Forderungen an die türkische Regierung stellen könnten. Eine russische und eine österreichische Note sind bekanntlich schon überreicht worden. Man hat sich jetzt auch die rückhaltslose Mitwirkung Deutschlands gesichert, das anfangs nur eine bedingungsweise Zusage ertheilt hatte. Es sind aber aus dem Entwurf der gemeinsamen Note alle direkten Hinweise auf Mazedonien fortgelassen, und die empfohlenen Reformen sind für die ganze Türkei verlangt worden.

Vom Ozean in die Binnenseen.

Newcastle, England, 20. Febr. Der bekannte Schiffs-Eigenthümer William Peterson wird eine neue Frachtdampfer-Linie zwischen den Großen Binnenseen in den Ver. Staaten, Montreal, London und Rotterdam in Betrieb setzen, sobald die ganze Strecke frei von Eis ist.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In einem Schacht der Ashland-Grube bei Durley, Wis., kam Oskar Anderson durch einen Erdrutsch um.

— Die Hornvieh-Zufuhr aus Mexiko ist vorläufig gesperrt, weil in St. Luis Potosi die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

— Unweit Joliet, Ill., fand man an der Patterson Road die Leiche eines Mannes, der anscheinend im Stehen todtgefroren war.

— Das, in Eis verwandelte Hochwasser und die bittere Kälte riefen unter den Bewohnern des Tieflandes südlich von Vincennes, Ind., einen schrecklichen Nothstand hervor.

— Zwischen Kawaskum und Campbellsport, Wis., verunglückte ein Zug der Chicago-Northwestern Bahn. 2 Bedienstete wurden getödtet, und ein dritter wurde schlimm verletzt.

— Der Antrag des früheren Vize-Gouverneurs Tillman von Süd-Karolina, der wegen Erschießung des Zeitungsmannes Gonzales prozessirt werden wird, ihn gegen Bürgschaft vorläufig auf freien Fuß zu setzen, ist doch abgewiesen worden.

— In Dallas, Tex., ist das Gerücht verbreitet, daß Frl. Alice Roosevelt, älteste Tochter des Präsidenten, welche derzeit in New Orleans die Mardigras-Faschings-Vergnügungen mitmacht, mit John McIlhenny, einem der „Rauhreiter" des spanisch-amerikanischen Krieges, verlobt sei.

— Howard T. Goodwin, früherer Vertrauensmann des Philadelphier Bankhauses Cassat & Co., welcher sich kürzlich entleibte, hat Unterschleife im Betrag von $60,000 bis $80,000 verübt, und es wird mitgetheilt, daß er nur durch seine Vorliebe für seltene alte Bücher zum Dieb wurde.

— Große Aufregung entstand im Staatssenat von Montana, weil die Verbindung der elektrischen Leuchtleitung vorsätzlich zerstört wurde, damit die Berathung eines gewissen Gesetz-Entwurfes nicht fortgesetzt werden könnte. Mehrere Senatoren sollen dem Hausmeister den Auftrag dazu gegeben haben. Der Schaden wurde ausgebessert.

Ausland.

— Papst Leo hat anläßlich seines silbernen Papst-Jubiläums den Armen Roms $20,000 geschenkt.

— Die Generäle a. D. v. Blomberg und v. Bergmann feierten den Tag, an welchem sie vor 50 Jahren in die preußische Armee eintraten.

— Zu Sydney, Britisch-Kolumbia, brannte die Kohlenwäsche der Dominion Iron & Steel Co. nieder. Schaden $100,000.

— Zwischen Deutschland und Rußland sind die üblichen Präliminarnoten gewechselt worden, welche den Verhandlungen wegen eines neuen Handelsvertrages vorausgehen.

— Generalmajor a. D. Freiherr Maximilian Besserer v. Thalfingen in München, der sich in den Feldzügen von 1866 und 1870—71 mehrfach ausgezeichnete, ist gestorben.

— Bei Whitby Junction, Ont. (Kanada) entgleiste ein Montreal-Expreßzug. 20 Passagiere wurden leicht verletzt, und der Lokomotivführer William Stewart brach ein Bein.

— In russischen Hofkreisen bildet die ausgesuchte Freundlichkeit, durch die der Zar den Botschafter McCormick und dessen Gemahlin ausgezeichnet hat, das Tagesgespräch.

— Dem amtlichen französischen Saatbericht zufolge stehen Winterweizen und Hafer etwas besser, als im vorigen Jahre, Roggen dagegen etwas weniger gut.

— Einem Parlaments-Bericht zufolge gibt es in Großbritannien außer London 299 Städte, welche industrielle Betriebe in eigene Verwaltung genommen haben.

— Das Ensemble des Berliner Zentral-Theaters, welches vorzungsweise die Posse und das Vaudeville kultivirt, reiste heute zu einer Tournee durch die Ver. Staaten nach New York ab.

— Joseph Beck, welcher auch zwei Jahre lang am New Yorker Metropolitan Opera House als Baritonist engagirt war und mit großem Erfolge Rollen wie Wolfram, Hans Sachs und Alberich sang, ist in Preßburg gestorben.

— In Hirschberg, Schlesien, wurde die Frau Neugemauer, welche im November 1901 ihren Ehemann ermordete, hingerichtet. Der Leichnam des Ermordeten wurde im April v. J. mit abgeschnittenem Kopf und abgetrennten Beinen vom Zacken an das Ufer gespült.

— Im preußischen Abgeordnetenhaus brachten der Abgeordnete Borgmann und Genossen eine Interpellation ein, ob die Regierung die Uebergriffe des Bischofs Korum von Trier dulden wolle, welcher staatliche Schulen besuchenden Kindern die Absolution verweigert habe.

— Der Arzt Dr. Heuner veröffentlicht ein Buch, worin er nachweist, daß die Hauptursachen für die Ausbreitung der Schwindsucht in den großen Städten in der Unreinheiten der Luft Luft bestehe. Er empfiehlt die Anlage von Dachgärten nach New Yorker Muster.

— Morgen soll in Paris das Urtheil in der Verleumdungsklage des Bankiers Cattani gegen die Humberts verkündet werden, eine Art Vorspiel der Humbert-Schwindelprozeß-Verhandlung. Der Hilfs-Staatsanwalt empfahl in seinem Plaidoyer die Angeklagten der Milde des Gerichts.

— Das schwedische Zentral-Hilfskomite übersandte dem Gouverneur der Provinz Westerbotten die Summe von $10,000 zum Ankauf von Saatgetreide, das unter die Nothleidenden vertheilt werden soll. Die Hälfte dieses Betrages ist aus Amerika beigesteuert worden.

— Der, in den Ver. Staaten verbreitete Bericht, daß der türkische Sultan seinen Ministern anbefohlen habe, das Gesuch des Präsidenten Roosevelt, den amerikanischen Schulen in der Türkei dieselben Privilegien wie den französischen und denen anderer Nationen zu gewähren, unbeachtet zu lassen, ist gänzlich unbegründet.

— Die erwähnte Rede, welche der preußische Handelsminister Möller in Bremen zur Empfehlung der „Trusts" hielt, sowie seine entsprechende Rede in Hannover, haben großes Aufsehen erregt. Man fragt sich, wie er gerade jetzt, kurz vor dem Beginn der, vom Minister Posadowsky-Wehner angeregten Kartell-Untersuchung, dazu kommt, sich so zu äußern.

— In der 7. Runde des internationalen Schachturniers zu Montekarlo siegte Tschigorin über Raggio in 30 Zügen; die Partie zwischen Maraczy und Schlechter resultirte nach 32 Zügen in remis; Marco schlug Marshall in 51 Zügen; Wolf schlug Taubenhaus in 33 Zügen; Mason besiegte Moreau in 70 Zügen; Teichmann schlug Mieses in 55 Zügen, und Tarrasch besiegte Albin in 51 Zügen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Bovic von Liverpool.
New York: Lancastrian von Liverpool.
Rotterdam: Amsterdam von New York.
Liverpool: Celtic von New York; Westernland von Philadelphia; Peruvian von Kanada.
London: Columbian von Boston.

Abgegangen.

San Franzisko: Enterprise nach Hilo, Hawaii.
London: Minneapolis nach New York.

Französische Wohlthätigkeit.

Von deutscher Seite wird aus Paris unterm 2. d. M. geschrieben: „Die Franzosen — genauer gesagt die Pariser — haben der Noth der bretonischen Sardinenfischer mit einer Großartigkeit abgeholfen, die Bewunderung erregen muß und sie vollauf verdient. Man konnte da wieder einmal sehen, wie wohlthätig, wie rasch in seinen Entschlüssen, wie energisch in seinen Bewegungen, andererseits aber auch, wie reich das französische Bürgerthum ist. Kaum waren die erschütternden Thatsachen bekannt geworden, kaum hatte man in Paris erfahren, daß Zehntausende von Franzosen buchstäblich mit dem Hungertode rangen, als auch schon Alles, demselben Befehl, derselben inneren Stimme gehorchend, mit einem Ruck die Hand in die Tasche senkte und eine reiche Gabe herausholte. Das Publikum wartete gar nicht erst, daß seine Zeitungen es zu Spenden aufforderten, es schenkte aus eigenem Antrieb, es überhäufte die Zeitungen mit Sendungen von Baargeld, Kleidern und Lebensmitteln, und zwang sie, Sammellisten zu eröffnen. In weniger als vierzehn Tagen waren nahe an zwei Millionen Franken in Baarem beisammen, von den Spenden in Natur abgesehen. Der „Gaulois" brachte 271,000 Fr. zusammen, der „Figaro" 118,000, der „Matin" 56,000, der „Temps" 32,000, um nur diese vier Blätter anzuführen. Beim Credit Lyonnais wurden gegen 600,000 Fr. eingezahlt, die Kammer bewilligte 500,000 Fr. Schon am Tage, nachdem der Noth- und Hilfeschrei ausgestoßen wurde, begann die von den Zeitungen durch ihre in das Nothstandsgebiet gesendeten Berichterstatter besorgte Brodvertheilung, und heute ist das Elend vollkommen überwunden. Die Sardinenfischer haben Brod, Fleisch, Gemüse, Brennstoff bis zum Frühling, warme Kleider, neue Netze, und man beschäftigt sich jetzt damit, Vorbeugungsmaßregeln gegen eine Wiederkehr der Noth zu treffen. Es war ein großer Zug in dieser raschen, wirksamen, vollständigen Hilfsthätigkeit, und die Art, wie die Wohlhabenden den vom Glück weniger begünstigten Landsleuten hier beigesprungen sind, hinterläßt den Eindruck wahrer Vornehmheit."

Lokalbericht.

Diebeshatz.

Zwei angebliche Einbrecher dingfest gemacht.

Zwei Diebe, die heute bei einem Einbruch in die Wohnung der Frau Louise Palace, Nr. 391 Desplaines Str., überrumpelt wurden, sind nach heißer, aufregender Jagd von den Detektives Murray und Shaughnessy dingfest gemacht und eingekäftigt worden. In ihrem Besitze wurden Brecheisen und Nachschlüssel gefunden. Die Verhafteten gaben in der Bezirkswache an Maxwell Str. ihre Namen als David Levinston und W. Gordon an. Die Polizei ist der Ansicht, daß sie eine Anzahl anderer Einbrüche auf dem Kerbholz haben.

Hunderte von Leben werden jedes Jahr gerettet dadurch, daß man Dr. Thomas Eclectric Oil im Hause hat, gerade wenn es gebraucht wird. Heilt Brand-, Schnitt- und Wunden jeder Art. momifr,ang

Wasser-Bulletin.

Nach dem Befund des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus den Pumpstationen „Hyde Park", „12. Straße" und „Chicago Avenue" auch in ungekochtem Zustande genießbar, alles übrige jedoch von verdächtiger oder geradezu schlechter Beschaffenheit.

— Aus der Ferne. — Er: Also, Helene, nächsten Montag trete ich meinen dreiwöchentlichen Urlaub an und gehe in's Gebirg. — Sie: So, na, das freut mich, da bin ich doch wieder einmal drei Wochen lang eine innigstgeliebte Frau.

Frohe Kunde.

Für morgen wird wärmeres Wetter angekündigt.

Opfer der Kälte.

Auch gestern erlagen mehrere Personen den Unbilden der Witterung. — Infolge von Zugverspätungen macht sich ein Mangel an Pullman-Waggons fühlbar.

Die Ankündigung des Wetterpropheten Cox, daß die Kälte morgen einer gelinden Witterung weichen wird, dürfte von sämmtlichen Bewohnern Chicagos mit Freuden begrüßt werden. Es war aber auch hohe Zeit, denn Hunger und bittere Kälte während der letzten Tage haben viele Familien der Verzweiflung nahe gebracht und in einzelnen Fällen ihres Ernährers beraubt.

Obgleich es gestern wärmer als an den vorhergehenden Tagen war, erlagen doch mehr Personen, als zuvor, den Unbilden der Witterung.

Fred Gutgesell, 37 Jahre alt, ein Fuhrmann der Firma Wm. White & Co., River Straße, wurde gestern in hilflosem Zustande an Lake Straße und Wabash Avenue liegend, von dem Polizisten Timothy Cunihan aufgefunden und eingelocht. Der Häftling gab in der Bezirkswache an Harrison Str. an, daß er stark getrunken habe. Er wurde unter der Anklage des unordentlichen Betragens gebucht. Sein Zustand verschlimmerte sich, und er sollte nach dem County-Hospital geschafft werden. Auf der Fahrt dahin starb er in der Ambulanz. Die Leiche wurde nach Rolston's Bestattungsgeschäft, Nr. 22 Ost Adams Straße, geschafft.

Der Hausmeister John H. Tutt, Nr. 2623 Wabash Avenue, hatte am Mittwoch eine Abendschule besucht. Gegen Mitternacht kehrte er schwer erkältet heim. Gestern starb er an der Lungenentzündung.

Wm. Cadow, ein Angestellter der Handelskammer, glitt gestern auf dem schlüpfrigen Bürgersteige aus und erlitt Verletzungen, denen er acht Stunden später in seinem Zimmer im Windermere-Hotel erlag.

Frau Johanna Schaack, Nr. 5311 Armour Avenue, glitt an Washington und Dearborn Straße aus, erlitt Schädelwunden und wurde innerlich verletzt.

Frank Lokelo, Nr. 10532 Horie Avenue, South Chicago, wurde in der Nähe der Anlage der Illinois Steel Company, in der er beschäftigt ist, von der Kälte übermannt. Er fand Aufnahme im County-Hospital.

Es schien gestern, als ob mehrere Züge, deren Ziel die Pacific-Küste ist, nicht würden fahrplanmäßig abgelassen werden können, da sich ein empfindlicher Mangel an Schlaf- und Palastwagen der Pullman-Gesellschaft fühlbar machte. Infolge der Schneeverwehungen in den Felsengebirgen, durch welche die Weiterfahrt mehrerer Züge verhindert worden war, wurden ungewöhnliche Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Pullman Company gestellt. Da der Bahnverkehr an und für sich bedeutend größer als sonst war, so mußten schon fast sämmtliche Reservewaggons in Dienst gestellt werden, und nur dadurch, daß sie telegraphisch aus den in der Umgegend von Chicago gelegenen Stationen sämmtliche verfügbaren Waggons requirirte, konnte sie gestern den an sie gestellten Anforderungen genügen. Die also zusammengestellten Züge machten einen buntscheckigen Eindruck, da verschiedenartige, zum Theil schon lange außer Betrieb gesetzte Waggons Verwendung fanden.

Aus den Polizeigerichten.

Ein brutaler Spezial-Wächter um $5 bestraft.

James Hickey, ein Spezial-Wächter der Conrad Seipp Brewing Company, an 26. Str. und S. Park Ave., erklärte den Schmied Jacob Stephan, Nr. 2613 Cottage Grove Ave., den er, mit einem Sack Gerste beladen, auf den Geleisen der Illinois Zentral-Bahn begegnete, für verhaftet. Als Stephen ihn fragte, mit welchem Rechte er ihn verhafte, versetzte er ihm ein Dutzend Knüppelhiebe auf den Kopf. Heute hatte sich der brutale Wächter vor dem Richter Prindiville zu verantworten, der ihm eine derbe Standpauke hielt und ihn um $5 strafte.

Von seinen Geliebten, Annie McCoy, Nr. 42 26. Place, Nellie Mitchell, Nr. 2715 Dearborn Str. und Angelina Gordon, Nr. 340 27. Str., der Polizei verrathen, wurde gestern von Detektives der Bezirkswache an Cottage Grove Ave. ein gewisser Julius Redd unter der Anklage verhaftet, mehrere Einbrüche verübt zu haben, unter anderen in die Wohnungen von Frau A. J. Foreman und Anthony Burke, Nr. 237 Wabash Ave., Frau J. F. Lind, Nr. 2631 Michigan Ave., und R. N. Austin, Nr. 235 29. Place. Die vorerwähnten Frauenzimmer übergaben den mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives 20 Pfandscheine, die sie angeblich von Redd erhalten hatten. Auf Grund dieser Pfandscheine wurde von der Polizei eine Menge gestohlenen Gutes zurückerlangt. Der Angeklagte wird sich im Polizeigericht zu verantworten haben.

George Stevens, der wegen wiederholter Zechprellerei auf Veranlassung der Geschäftsführung des Boston Oyster House dem Richter Hall vorgeführt wurde, ist um $10 und die Kosten gebüßt worden.

Das Verhör von H. B. Blackstone, des Betriebs eines Schwindelunternehmens angeklagt, wurde heute von Richter Prindiville auf den 25. Feb. verschoben und der Angeklagte bis dahin gegen $600 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Als Kläger gegen ihn wird Emil Metelmann auftreten, der ihn bezichtigt, ihn mittels falscher Vorspiegelungen um $200 geprellt zu haben. Als Blackstone heute die Kosten für die Ausstellung der Bürgschaftspapiere zahlte, wurde ersichtlich, daß er etwa $1000 bei sich hatte.

Der Farbige Wm. Smith wurde heute dem Richter Dooley unter der Anklage vorgeführt, aus dem städtischen Arbeitshause seine Flucht bewerkstelligt zu haben. Der Angeklagte behauptete, daß er, mit anderen Gefangenen auf dem Wege von der Ziegelei nach der Bridewell begriffen, entdeckte, daß er seinen Rock vergessen hatte. Er lief zurück, fand den Rock und ermittelte dann, daß sich das Thor der Bridewell hinter seinen Genossen geschlossen hatte. Natürlich habe er keinen Versuch gemacht, sich gewaltsam Einlaß in die Strafanstalt zu verschaffen. Er begab sich, nachdem er sich von einem Verwandten Kleider verschafft hatte, nach Joliet, wo er verhaftet wurde. Man habe ihn nach der Bridewell zurückgeschafft. Dort habe man ihn zur Strafe in eine Dunkelzelle gesperrt, in der er 48 Stunden ohne Speise und Trank zubringen mußte. Um seine Qualen zu vermehren, habe man oft eisig kalte Zugluf hineinströmen lassen. Als man ihn in Freiheit setzte, sei er ein gebrochener Mann gewesen. Er habe seine Arbeit auf dem Ziegelhofe nicht verrichten können. Man wies ihn der Waschanstalt zu, aber auch die Arbeit sei ihm zu schwer geworden. Seine Gesundheit sei zerrüttet und er wolle lieber die Todesstrafe, als nochmals die Qualen der zugigen Dunkelzelle erdulden.

Der Kadi sandte ihn nach der Bridewell zurück. Anwalt Joseph Smyhae will mittels Habeascorpus-Gesuches die Freilassung des Angeklagten herbeizuführen versuchen. Die Beamten des städtischen Arbeitshauses geben zu, daß Smith in eine Dunkelzelle gesperrt wurde, stellen aber in Abrede, daß man absichtlich kalte Luft habe in die Zelle strömen und den Delinquenten habe hungern lassen.

Louis Goodman, ein 17jähriger Tagedieb, wurde heute auf Veranlassung seiner Mutetr, wohnhaft Nr. 6342 Aberdeen Str., dem Richter Duggan unter der Anklage vorgeführt, sie gestern mißhandelt zu haben, weil sie seinem Befehle nicht Folge leistete, aus dem Keller Kohlen heraufzuholen. Der ungerathene Bursche, der schon wegen Raubes eine einjährige Gefängnißstrafe verbüßt hat, wurde unter $50 Strafe dem städtischen Arbeitshause überwiesen.

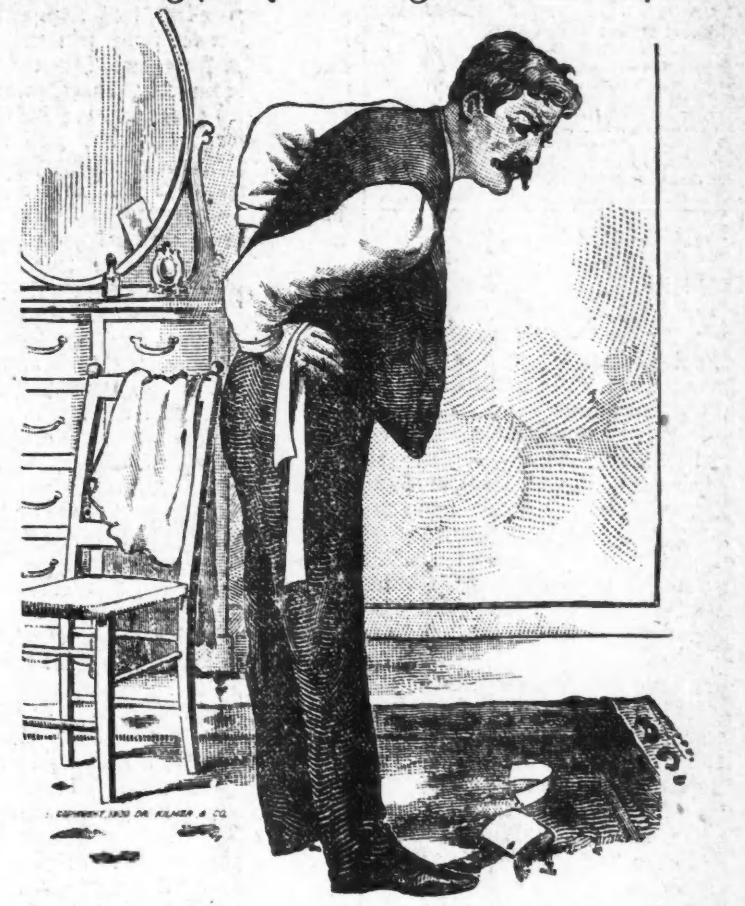
Der 54jährige John Mulbach, Nr. 176 Hastings Str., hatte sich heute vor Richter Sabath unter der Anklage des unordentlichen Betragens zu verantworten. Als Klägerin trat seine 59jährige Gattin auf, die behauptete, daß ihr Mann nunmehr nach 25jähriger Ehe mit anderen Frauen liebäugele und, als sie ihm den Kopf wusch, einen Selbstmordversuch gemacht habe. Der Angeklagte betheuerte, daß seine Frau grundlos eifersüchtig auf ihn sei. Der Richter versöhnte die Eheleute und sprach den Angeklagten frei.

Natürliche Seife.

Lager von natürlicher Seife finden sich im nordwestlichen Kanada in der Umgebung des Ortes Ashcroft und sind neuerdings auch in Ausbeute genommen worden. Wie ein großer Theil von Kanada zeichnet sich auch dies Gebiet durch Seenreichthum aus, und unter diesen Gewässern befinden sich einige, die einen reichen Gehalt an Soda aufweisen. Eine nähere Untersuchung stellte fest, daß die Ufer und der Boden der Seen von salzigen Ablagerungen bedeckt waren, die aus einer Mischung von Borax und Seife bestanden und demnach eine Art natürlicher Seife bildeten. Es wurde eine chemische Prüfung angeordnet, die zu dem Ergebniß führte, daß die Mischung bis zu 20 v. H. Borax enthielten. Die so von der Natur dargebotene Seife zeigt ganz dieselben Eigenschaften wie die mehr und mehr in den Handel gebrachten Waschpulver. Sie beseitigt Staubflecken und löst Fett rascher auf als eine gewöhnliche Seife. Nunmehr hat sich eine Anzahl Kapitalisten zur Ausbeutung dieses sonderbaren Naturschatzes zusammengethan, und schon sind etwa 600,000 Pf. aus den Seen herausgezogen. Auch die Art der Gewinnung ist bemerkenswerth. Sie ist der Eisgewinnung nachgeahmt, indem die Seife in große, würfelförmige Blöcke von etwa 200 Pf. zersägt wird. Das Geschäft wird wohl ziemlich lohnend ausfallen, da nach den bisherigen Berechnungen ein einziger jener Seen etwa 20,000 Tonnen natürlicher Seife in seinem Schoße birgt, so daß auf eine ganze Reihe von Jahren hinaus der Vorrath genügen würde, selbst wenn der Verkauf ein lebhafter wäre.

— Kindlich. — Der Herr Gutsbesitzer klagt darüber, daß die Hühner nicht legen, der kleine Sohn des Herrn ißt so schrecklich gern Eierkuchen. Die Mutter meint, mein Junge bete fleißig zum lieben Gott, dann wird's wieder Eier geben. Am Abend betet der Kleine: „Lieber Gott, ich esse so gern Eierkuchen, lege doch recht bald wieder Eier!"

Steht Ihr mit Kreuzschmerzen auf?



Habt Ihr Rheumatismus, Leber- oder Blasen-Leiden?

Um zu zeigen, was Swamp-Root, das große Nieren-, Leber- und Blasen-Mittel, an Euch bewirkt, kann jeder Leser der „Abendpost" eine Probeflasche absolut frei per Post erhalten.

Schmerzen oder dumpfe Pein im Rücken sind untrügliche Beweise von Nierenleiden. Es ist die Warnung der Natur, um zu zeigen, daß der Pfad der Gesundheit gehemmt ist.

Wenn diese Gefahr-Signale unbeachtet bleiben, so folgen sicher schlimmere Resultate; Brights Krankheit, welches die schlimmste Form von Nierenleiden ist, mag sich einstellen.

Die milde und außerordentliche Wirkung von dem weltberühmten Nieren- und Blasenmittel, Dr. Kilmers Swamp Root, macht sich bald bemerkbar. Es steht an der Spitze wegen seiner wunderbaren Heilungen der schwierigsten Fälle. Ein Versuch wird jeden überzeugen — und Ihr könnt eine Probeflasche frei per Post erhalten.

Rückenschmerzen, Harnsäure und Urinary-Leiden.

Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y.
Meine Herren:— Als ich Ihnen letzten März wegen einer Probeflasche von Swamp Root schrieb, hatte meine Frau viel an Rückenschmerzen, Rheumatismus und Urinary-Krankheiten zu leiden; auch hatte sie viel Harnsäure und ein Leberleiden. Nachdem sie die Probeflasche verbraucht hatte, kaufte sie hier in der Apotheke eine große Flasche. Sie besserte sich derartig, daß sie noch mehr kaufte. Die Wirkung von Swamp Root war wunderbar und nahezu augenblicklich. Sie hat seither nichts mehr von den alten Leiden verspürt. F. Thomas,
427 Best Straße, Buffalo, N. Y.

Kreuzschmerzen sind nur ein Symptom von Nierenleiden — eines von vielen. Andere Symptome, welche andeuten, daß Ihr Swamp Root braucht, sind häufiges Uriniren während des Tages, und wenn Ihr oft in der Nakt aufstehen müßt, nicht den Urin halten könnt, wenn er brennt oder schmerzt, wenn ein Bodensatz im Urin ist, Blasenkatarrh, Harnsäure, fortwährendes Kopfweh, Schwindel, Schlaflosigkeit, Nervosität, unregelmäßiger Herzschlag, Rheumatismus, Blähungen, Reizbarkeit, Erschöpfung, Mangel an Ehrgeiz, Gewichtsabnahme, fahle Gesichtsfarbe.

Wenn Euer Urin, wenn er ungestört vierundzwanzig Stunden in einem Glas oder Flasche steht, einen Bodensatz bildet, oder trübe ist, so zeigt dies, daß Eure Nieren und Blase sofort Behandlung braucht.

Durch das Einnehmen von Swamp-Root bietet Ihr der Natur natürliche Hilfe, denn Swamp-Root ist das beste Heilmittel und zarter Helfer für die Nieren, das der medizinischen Wissenschaft bekannt ist.

Swamp-Root ist die große Entdeckung von Dr. Kilmer, dem hervorragenden Nieren- und Blasen-Spezialisten. Hospitäler wenden es mit wunderbarem Erfolg an bei leichten und schlimmen Fällen. Aerzte empfehlen es ihren Patienten und gebrauchen es in ihrer eigenen Familie, denn sie betrachten Swamp-Root als das größte und erfolgreichste Mittel.

Wenn Ihr die geringsten Symptome von Nieren- oder Blasenleiden habt, oder wenn eine Spur davon in Eurer Familiengeschichte verzeichnet ist, so schreibt sofort an Dr. Kilmer & Co., Binghamtom, N. Y., welche Euch bereitwilligst sofort per Post, kostenfrei, eine Probeflasche von Swamp-Root zuschicken und ein Buch mit wunderbaren Zeugnissen über Swamp-Root. Vergeßt nicht, zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Abendpost" gelesen habt.

Wenn Ihr bereits Euch davon überzeugt habt, daß Swamp-Root gerade das ist, was Ihr braucht, so könnt Ihr die reguläre fünfzig Cents- und ein Dollar-Größe Flasche überall in jeder Apotheke kaufen. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen, Swamp-Root — Dr. Kilmers Swamp-Root und die Adresse: Binghamtom, N. Y., auf jeder Flasche.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Nicht Herr im eigenen Hause.

Als Bittsteller wollen die Ver. Staaten an Großbritannien herantreten. Sie wollen um die Erlaubniß nachsuchen, auf ihren eigenen Seen Torpedoböte und kleinere Kanonenböte bauen lassen zu dürfen. Damit ihnen di? Genehmigung hierzu ertheilt wird wollen sie sich verpflichten, die fertigen Fahrzeuge sofort nach dem Meere zu befördern, selbst wenn sie zu diesem Zwecke zerlegt und stückweise verschickt werden müßten. Es soll alles vermieden werden, was den Verdacht der Engländer oder Kanadier erregen könnte. Das Flottendepartement will aber, wenn irgend möglich, den Werften an den großen Binnenseen auch einen Theil der vielen Regierungsaufträge zukommen lassen und hofft überdies, daß sich von den Süßwassermatrosen eine größere Anzahl als bisher für den Bundesflottendienst anwerben lassen wird, wenn diese Leute immer einige Kriegsschiffe zu sehen kriegen.

Daß die Ver. Staaten selbst an den Gestaden des Michigansees, der doch vollständig innerhalb ihres Gebietes liegt, keine Kriegsschiffe herstellen lassen dürfen, ist die Folge des sogenannten Rush-Bagot-Vertrages, durch welchen jeder Anlaß zu Reibungen vermieden werden sollte. Als jener Vertrag abgeschlossen wurde, hielten sich aber die Ver. Staaten noch nicht für die allein maßgebende Macht auf der ganzen westlichen Erdhälfte, sondern waren es schon zufrieden, von Großbritannien, Frankreich und Spanien als gleichberechtigt anerkannt zu werden. Insbesondere glaubten sie noch, sich gegen jeden möglichen Angriff von Kanada her schützen und zu diesem Zwecke Zugeständnisse machen zu müssen. Die Republik war eben damals vergleichsweise schwach und hatte zwar in einem zweiten Kriege gegen Großbritannien ihre Rechte gewahrt, aber nur mit außerordentlich schweren Opfern an Gut und Blut. Sie hielt es deshalb schon für eine Errungenschaft, daß Großbritannien sich bereit erklärte, die Großen Seen gewissermaßen neutral zu machen. Der Vortheil jenes Vertrages war vorwiegend, wenn nicht ausschließlich auf ihrer Seite.

Heutzutage dagegen erscheint es geradezu lächerlich, daß die Ver. Staaten erst um die Zustimmung Großbritanniens nachsuchen müssen, wenn sie den Schiffsbauhöfen in Cleveland, Detroit, Chicago oder Milwaukee etwas zu verdienen geben wollen. Allerdings darf auch Großbritannien keine Kriegsflotte an den Seen bauen, ausrüsten und unterhalten, doch ist diese „Gegenseitigkeit" ganz bedeutungslos geworden, weil die Republik sich vor dem einstigen Mutterlande nicht mehr zu fürchten braucht. Jetzt ist bekanntlich „unser Fiat Gesetz" für den ganzen Erdtheil. Wenn wir es nicht wünschen, darf keine Republik in Mittel- und Südamerika angegriffen, keine Insel in Westindien erobert, verkauft oder selbst vertauscht werden. Als wir für den Nikaraguakanal begeistert waren, der inzwischen schon wieder ein weggeworfenes Spielzeug geworden ist, und als es sich herausstellte, daß wir mit Rücksicht auf den Clayton-Bulwer-Vertrag diesen Kanal ohne die Genehmigung Großbritanniens nicht ausschließlich besitzen oder gar befestigen könnten, da gaben die Patrioten keine Ruhe, bis der Clayton-Bulwer-Vertrag „modifizirt" worden war. Deutschland vollends wird fortwährend ohne jeden Grund nur auf den Verdacht hin beleidigt, daß es entweder nach einer Flotten- oder Kohlenstation in der karibischen See trachtet, oder gar in Brasilien festen Fuß fassen will. Wenn nun das alte deutsche Sprichwort recht hat, daß jedem Menschen das Hemd näher ist, als der Rock, so sollten doch die Ver. Staaten auf ihre unbeschränkte Oberhoheit über ihre eigenen Seen eifersüchtiger sein, als auf ihre "paramountcy" im südatlantischen und im stillen Ozean. Die Monroedoktrin in ihrer jetzigen Auslegung erscheint als eine ungeheuere Narrenspoffe, solange die Ver. Staaten nicht einmal überall auf ihrem eigenen Gebiete Kriegsschiffe bauen dürfen.

Auch sollte es den Jingos endlich einleuchten, warum gerade Großbritannien die Monroedoktrin so bereitwillig anerkennt. Solange die Ver. Staaten von Amerika keiner anderen europäischen Macht gestatten, auch nur einen Fuß breit amerikanischen Bodens neu zu erwerben, den britischen Besitzstand aber nicht allein dulden, sondern geradezu beschützen, hat England allerdings alle Veranlassung, mit der Monroedoktrin einverstanden zu sein. Sollte es beispielsweise von Deutschland je einmal besiegt werden, so dürfte der Sieger keine einzige britische Kolonie auf diesem Erdtheile als Entschädigung oder Preis beanspruchen. Die Ver. Staaten von Amerika würden mit der Erklärung dazwischen treten, daß sie zwar gegen die Fortdauer der britischen Herrschaft über Kanada, Neufundland, die Bermuda- und Bahama-Inseln, halb Westindien und Guyana nichts einzuwenden hätten, den Deutschen aber kein einziges Inselchen überlassen könnten. Großbritannien kann um seine amerikanischen Besitzungen ganz unbesorgt sein. Die werden von den Ver. Staaten bewacht und gehütet.

Mehr Kriegsschiffe.

Die Ver. Staaten haben zwar zur Zeit schon mehr Schiffe, als sie halbwegs bemannen können; sie haben eine ganze Reihe mächtiger Kriegsschiffe im Bau, mit denen man voraussichtlich nicht wissen wird, was anzufangen, wenn sie einmal fertig sein werden; einige dieser Fahrzeuge hätten schon vor zwei Jahren fertig sein sollen, man sieht es jedoch ganz gern, daß die Fertigstellung verzögert wird, weil man eben keine Offiziere und Mannschaften für sie hat und sie überhaupt nicht braucht — aber neue werden darum doch in Auftrag gegeben!

Im Abgeordnetenhause wurde gestern die Bill angenommen, welche die Herstellung dreier neuer Schlachtschiffe erster Klasse und eines erstklassigen Panzerkreuzers anordnet. Es wird in der Bill nicht gesagt, wann sie fertig sein sollen, da Onkel Sam sie anscheinend selbst bauen will, in seinen eigenen Schiffsbauhöfen. Es wird in dem Berichte über die bezügliche Bill auch nicht gesagt, was sie kosten sollen. Das mag nur eine Unterlassungssünde der Berichterstattung sein; es mag aber auch von Seiten des Kongresses oder Marinedepartements kluge Vorsicht sein, denn wenn die Fahrzeuge wirklich auf Regierungswerften gebaut werden sollen, wird kein Mensch auch nur annähernd sagen können, was sie kosten werden. Die thatsächlichen Kosten würden voraussichtlich noch sehr weit über die höchsten Voranschläge hinausgehen, die zu machen man wagen würde.

Der Kostenpunkt ist Nebensache. Wir „haben's ja" und ausgegeben wird das schöne Geld doch, was man dem Volke abknöpft, so daß sich's schließlich ziemlich gleich bleibt, wofür. So werden die Gott und dem „Destiny" ergebenen Leute reden und sich dabei beruhigen. Andere, die nicht so ergeben sind, werden sich aber vielleicht nicht so leicht darüber hinwegsetzen, daß die so theuren Fahrzeuge, die vielleicht nur eine oder zwei kleine Probe- und Vergnügungsfahrten fahren werden, doch eigentlich nur zu Nutz und Frommen des Stahltrusts und der verbündeten „Interessen" und Industrien gebaut werden. Diese werden meinen, wenn das Geld schon ausgegeben werden muß, so würden sich doch noch andere Wege, es loszuwerden, finden lassen; sie werden der Ansicht sein, daß der Stahltrust, der Panzerplatten- und Geschütztrust die Unterstützung nicht gerade nöthig haben und dem Abgeordneten Gaines von Tennessee Beifall klatschen, der zu der Bewilligung von $10,000,000 für „einheimische" Panzerplatten die Bemerkung machte: „Dies (der Panzerplattentrust) ist der ekelhafteste Trust, den Ihr noch je an's Herz drücktet." Sie werden meinen, daß unter den derzeitigen Umständen die Anordnung immer neuer Kriegsschiffbauten ein großartiger Unsinn sein würde, wenn sie nicht ein niederträchtiges Geschenk an jene Trusts wäre.

Und sie haben wohl recht, denn das und nichts Anderes sind die jetzt wieder beschlossenen Kriegsschiffbauten. Man mag in Washington noch so viel schreien über die Nothwendigkeit einer starken Flotte — daß die Herren eine solche wirklich für nothwendig hielten zum Schutze des Vaterlandes, ist undenkbar. So dumm sind sie nicht. Sie sind überhaupt nicht dumm, sondern sogar durchschnittlich recht kluge Männer, und daß kluge Männer glauben könnten, es daß kluge Männer glauben könnten, es würde den Ver. Staaten von irgend einer Seite ein Angriff drohen, wenn sie nicht fortdauernd neue Kriegsschiffe bauten, das ist unmöglich. Aber sie kennen ihre Pappenheimer und wissen, daß der gute Durchschnittsbürger patriotischen Stolz fühlt, wenn er lesen kann, wie viele Schlachtschiffe — das Wort klingt so schön aufregend — die Nation besitzt, wie stark sie sind und wie leicht es sein würde, damit irgend einen Feind vom Erdboden zu blasen, —wenn wir mehr davon hätten. Sie wissen, daß, wenn es sich um „Größe" handelt, der Spießbürger nach den Kosten nicht fragt — überhaupt nichts fragt — und daß es daher ganz gefahrlos, ja, wohl noch dem Ansehen bei den „Konstituenten" nützlich ist, wenn man jenen Trusts die kleine Gefälligkeit erweist. Sie zeigen sich zu Wahlzeiten ja wieder gefällig, und eine Hand wäscht die andere.

Zur Landesvertheidigung sind die neubestellten Kriegsschiffe nicht nöthig, aber sonst sind sie nöthig.

Wohlthätigkeit.

Dieser Tage wurde in St. Paul das Testament der vor kurzem verstorbenen Frau Cornelia Day Wilder Appleby geöffnet, und dabei zeigte sich, daß die Dame die Hauptmasse ihres von ihrem Vater ererbten Vermögens — wie es heißt mehr als eine Million — zu einer wohlthätigen Stiftung bestimmte. Die Stiftung soll als „die Amherst H. Wilder Wohlthätigkeit" bekannt sein, und aus dem Ertrage des Vermögens sollen verdienstliche Arme der Stadt St. Paul, besonders aber Kranke, unterstützt werden. In der Ertheilung von Unterstützungen soll weder auf Farbe, noch Religion irgendwelches Gewicht gelegt werden und Wohlthätigkeit soll von allen organisirten Wohlthätigkeits-Gesellschaften, Hospitälern oder anderen Anstalten unabhängig bleiben. Eine besondere Bestimmung verfügt, daß Politiker oder öffentliche Beamte nichts mit der Stiftung zu thun haben sollen. Die Verstorbene hat schon zu Lebzeiten auf eigene Faust und unabhängig von an andern vornehmlich in der Unterstützung armer Kranker und derer Angehörigen wohlthätig gewirkt und wünscht offensichtlich, daß ihr Geld in diesem Sinne weiterarbeite.

Es mag sich darüber streiten lassen, ob alle Bestimmungen des Testaments weise sind oder nicht, es ist aber sicher, daß die Absicht eine sehr gute ist und auch, daß mit dem Gelde viel wirklich Gutes gethan werden kann, wenn die Verwaltung der Stiftung in fähige Hände kommt und die Vertrauensmänner im Sinne der Erblasserin handeln. Denn gerade die Fürsorge für die unbemittelten Kranken bietet der Wohlthätigkeit ein außerordentliches großes und dankbares Feld und gerade auf diesem Felde haben die private wie die öffentliche Wohlthätigkeit bisher verhältnißmäßig wenig gethan. Und doch gibt es kein anderes Feld, auf dem ihr Eingreifen mehr am Platze wäre und mehr Gutes thun könnte, und wo weniger Gefahr einer Schädigung vorliegt.

* * *

Das eigentliche Almosengeben ist eine gefährliche Sache. Es bringt dem Geber, wie dem Empfänger sehr oft, wenn nicht immer, sittliche Schädigung. Es schwächt und tödtet zuletzt das Selbstgefühl des Empfängers, beraubt ihn jeglichen Selbstvertrauens und macht ihn hilflos. In demselben Grade steigert es das Selbstbewußtsein des Gebers und sein Selbstgefühl, bis es schließlich zu Ueberhebung und Anbetung des eigenen Ichs und Verkleinerung und Verachtung der Bedürftigen führt. Das Almosengeben bringt die Menschen nicht einander näher, sondern reißt sie auseinander und erweitert die Kluft zwischen Reich und Arm.

Die Fürsorge und Geldhilfe für mittellose Kranke ist auch Almosen, aber sie ist ganz anderer Art. Man kann sagen, sie ist eine Nutzpflanze, während man das Almosengeben an Bettelnde als eine vielleicht schöne, aber giftige Zierpflanze bezeichnen mag. Wenn einem kranken Menschen Hilfe geboten wird, so wird dessen Selbstachtung dadurch nicht verletzt. Davor bewahrt ihn der Gedanke, daß er Unterstützung nicht nöthig haben würde, wenn er gesund und im Stande wäre, für sich selbst zu sorgen. Durch die Krankenunterstützung wird der Geber nicht zu gefährlichen Vergleichen und damit Ueberhebung des eigenen Ich und Unterschätzung und Verachtung des Anderen geführt, — davor bewahrt ihn der Gedanke, daß es zumeist doch nur sein gutes Glück ist, daß er gesund und des Anderen Unglück, nicht Selbstverschuldung ist, daß er krank ist und die Unterstützung Glücklicherer annehmen muß. Die Krankenunterstützung bringt den Wohlthäter und den Empfänger einander näher und reißt sie nicht noch weiter auseinander, wie das Almosengeben und -Nehmen.

* * *

Wenn gesagt wurde, daß die Wohlthätigkeit auf dem Gebiete der Krankenunterstützung und -Pflege verhältnißmäßig wenig that, so muß das Wort „verhältnißmäßig" betont werden. Denn die Neuzeit hat in Wahrheit viel gethan, die Versäumnis früherer Zeiten nachzuholen, aber sie that noch lange nicht genug und im Verhältnis zu der verhältnißmäßigen Verdienstlichkeit und Nothwendigkeit ihres Eingreifens auf diesem Gebiete nicht annähernd so viel wie auf anderen Feldern. Man unterstützt den Staat in der Volkserziehung — der Staat ist aber gesund und braucht die Unterstützung nicht. Man schenkt einem reichen Volke Büchereien — es hat nicht nach ihnen verlangt, hat sie nicht nöthig, da es sich aus eignen Mitteln anschaffen kann, was es in dieser Hinsicht bedarf, und hat nur kärglichen Dank dafür. Und höhere Erziehungsanstalten und Büchereien kommen schließlich doch nur den Gesunden zu gute, die sich selbst helfen können, und von den Gesunden noch dazu den wirthschaftlich nicht auf der untersten Stufe Stehenden. Diese werden in dem harten Kampfe um das tägliche Brot weder Muße haben, die Büchereien zu benutzen, noch Gelegenheit, ihre Kinder auf die Universitäten zu schicken, welche von reichen „Wohlthätern" mit verschwenderischer Hand ausgestattet wurden.

Das Volk ist wohl auch reich genug, aus eignen Mitteln alle Krankenhäuser u. s. w. zu beschaffen, die nöthig sein mögen, aber es ist darin noch weit im Rückstande und könnte auch bei den größten Anstrengungen in absehbarer Zeit nicht dahinkommen, allen Ansprüchen genügen zu können. Schon deshalb sollte die private Wohlthätigkeit hier eingreifen, besonders aber darum, weil es sich hier immer um Unterstützung von Mitmenschen handelt, die sich selbst nicht helfen können.

* * *

Es wurde dieser Tage gemeldet, Herr Carnegie sei zu der Ansicht gekommen, daß nicht noch mehr Büchereien nicht nöthig sind und kein Verlangen danach besteht und er werde daher künftig seine Wohlthätigkeit auf einem andern Felde bethätigen und „Muster-Arbeiterhäuser" bauen, welche Arbeitern unter den möglichst günstigen Bedingungen abgetreten werden sollen.

Jene Beobachtung ist, wenn er sie wirklich gemacht hat, was sehr zu wünschen ist, durchaus richtig. Die Büchereischenkungen haben das Volk gleich von Anfang an kühl gelassen bis in's Herz hinan und in der weiteren Folge nur zu spöttischen Bemerkungen veranlaßt. Dieser Art von Wohlthätigkeit gegenüber wäre der Bau von „Musterheimen" für Arbeiter ein Fortschritt. Aber ist es nöthig für den amerikanischen Arbeiter, Musterhäuser zu bauen? Es will doch scheinen als sei er recht gut im Stande, sich selbst Häuschen zu bauen nach eignem Geschmack, und die sind ihm vielleicht noch lieber als Musterhäuser, besonders dann, wenn dieselben etwas nach Wohlthätigkeit riechen.

Der gesunde amerikanische Arbeiter hat Wohlthätigkeit nicht nöthig und verlangt nicht danach. Er nimmt sie gern und dankbar an, wenn er krank ist und sich nicht durch seine Arbeit selbst helfen kann. Warum finden die überflüssigen Millionen nicht Verwendung in der Errichtung freier Hospitäler oder solcher Stiftungen wie die „Amherst H. Wilder"-Stiftung in St. Paul?

Die Kleinen und die Großen.

„Und der Große frißt den Kleinen, und der Größre frißt den Großen: also löst in der Natur sich einfach die soziale Frage." So singt der beschauliche Dichter, den grausamen Kampf um's Dasein im Thierreich betrachtend. Und wenn, was er in den angezogenen Zeilen als Summe der Erfahrung zusammenfaßt, nicht ganz auch auf das Jagen und Treiben im Menschenreich zutrifft und sich hier trotz aller ähnlichen Tendenz die Lösung der Frage nicht so einfach erweist, so ist dafür nur der eine Grund ersichtlich: daß nämlich unter den, dem Naturstand entwachsenen Menschen auch die Kleinen gelernt haben, ein Großes zu bilden: — gelernt haben, durch die Macht der Verbündung erfolgreich den Kampf mit den Größeren zu bestehen; durch Vereinigung ihrer Kräfte sich zu schützen vor dem Aufgefressenwerden.

Der Macht und Widerstandskraft, welche die Vereinigung auch dem einzeln Schwachen verleiht, hat der Arbeiterstand seine Erhebung aus Unfreiheit und Bedrückung zu danken. Vermöge seiner festgegliederten Organisationen hat er es durchgesetzt, daß die Löhne immer höher, die Arbeitszeit stetig kürzer geworden und hat es dahin gebracht, als gleichberechtigter Faktor aufzutreten bei der Feststellung der Arbeitsbedingungen, die früher der kapitalistische Unternehmer selbstherrlich zu bestimmen pflegte. Der großmächtigste Trust darf sich heute nicht mehr gegen seine Arbeiter erlauben, was selbst der kleine Unternehmer sich in früheren Zeiten ungescheut hat gestatten können.

* * *

Merkwürdiger Weise stellen auf einem anderen Wirthschaftsgebiete, dem des Handels, erst jetzt die Anfänge eines Ringens sich ein, wie es auf dem Felde der Arbeit schon fast das ganze verflossene Jahrhundert erfüllt hat. Bis in die jüngste Zeit hinein hat die Masse der Kleinhändler ihr Dasein gefristet, ohne die Nothwendigkeit zu empfinden zu engerem Zusammenschlusse. Vereinigungsversuche, wie sie wohl auch früher schon hierund da gemacht wurden, sind schwächliche Anläufe geblieben, trugen auch zumeist mehr den Charakter von geselligen Verbindungen oder gegenseitigen Unterstützungsvereinen, als den von wirthschaftlichen Kampfgenossenschaften.

Nun haben aber auch hier, seitdem die geschützten Trusts und Monopole auch des Zwischenhandels sich zu bemächtigen suchen, die Gegensätze mehr und mehr sich verschärft und die Gefahr des Aufgefressenwerdens den „Kleinen" bedenklich näher gerückt. Die Vereinigung der Kleinhändler mit Tabak und Zigarren gegen die Uebergriffe des Tabaktrusts ist hier der erste bedeutsame Schritt zur Abwehr gewesen. Einen zweiten stellen nun die kleinen „Grocer" und Fleischhändler in Aussicht, die gestern auf der Südseite eine starkbesuchte Versammlung gehalten haben.

Was bei dieser Gelegenheit an Klagen und Beschwerden vorgebracht wurde, ist durchaus dazu angethan, den Beschwerdeführenden die Antheilnahme weiterer Kreise zu erwecken. Es sind da nicht die oftgehörten thörichten und nutzlosen Klagen laut geworden über die sogenannten Department-Läden und andere Formen berechtigten, zur Bequemlichkeit des Publikums und zur Verbilligung der Preise beitragenden Wettbewerbes. Nur darüber hat man geklagt, und mit Recht, daß die großen Korporationen und Trusts, welche auf vielen Gebieten der Nahrungsmittel-Herstellung monopolistische Macht erlangt haben, eingreifen in die Freiheit des Handels in einer Weise, wodurch der kleine Händler planmäßig zum Vortheil des großen benachtheiligt und zu Boden gedrückt wird, ohne daß jemand anders als den bevorzugten und übermächtigen großen Unternehmern daraus Vortheil erwüchse. Es wurde festgestellt, daß im Waarenbetrieb ähnliche ungerechte „Diskriminationen" eingerissen sind, wie im Eisenbahngeschäfte bei der gesetzlich verbotenen Begünstigung großer Frachtversender. Nicht nur, daß die betreffenden Trusts und Korporationen den kleinen Händlern höhere Preise anrechnen als den reichen Wettbewerbern, welche den Kleinverkauf im Großen betreiben. Es wird den ersteren auch der Verkaufspreis vorgeschrieben, den sie von ihren Kunden fordern müssen, falls ihnen fernere Lieferung der Waaren nicht abgeschnitten werden soll, während den großen Wettbewerbern eine gleiche Bedingung nicht gestellt oder auf alle Fälle ihnen gegenüber nicht durchgeführt wird. In den Worten eines der Redner: „Wir (Kleinhändler) müssen zu hohen „Wholesale"-Preisen einkaufen und müssen zu noch höheren Preisen verkaufen, die von den Fabrikanten oder deren Agenten uns vorgeschrieben werden. Die großen Läden beschneiden diese Preise, wir aber dürfen dies nicht, weil sonst jeder „Wholesaler" in der Stadt unsere künftigen Bestellungen zurückweisen würde."

* * *

Es liegt auf der Hand, daß gegenüber solcher Lage der Dinge die Vereinigung der Kleinhändler deren einzig wirksames Mittel der Abhilfe ist. Die gegen den gerügten Mißbrauch gerichteten Gesetze sind todte Buchstaben geblieben und werden das nach aller Voraussicht auch weiterhin bleiben. Wenn aber der einzelne Kleinhändler nicht mehr allein zum trustvertretenden Agenten oder „Wholesaler" kommt, sondern statt dessen eine Vereinigung von Hunderten oder Tausenden durch gemeinsame Vertreter ihre Verträge abschließt, so wird man ihnen sehr bald mit anderer Achtung begegnen. Man wird dann um ihre Bestellungen sich reißen, wie man jetzt um die der bevorzugten Großhändler sich reißt, und statt daß jetzt ihnen Bedingungen gestellt werden, werden sie in der Lage sein, ihre Bedingungen zu stellen und sich Freiheit des Handels zu sichern.

Seitens des Publikums ist der geplanten Vereinigung nur Glück zu wünschen: schon deshalb, weil unter den bestehenden Verhältnissen die große Masse der Käufer eben doch hinsichtlich der Menge alltäglicher Einkäufe auf die benachbarten Kleinhändler angewiesen ist und mit geschädigt wird durch deren Schädigung. Denn schließlich muß, wenn bei der einen Hälfte der Waaren der Händler keinen Gewinn mehr erzielt, der Käufer doppelt bezahlen für die übrigen Waaren, bei denen der Preis-Steigerung keine künstliche Schranke gesetzt ist. Zweitens auch deshalb, weil es hier am letzten Ende um den Fortbestand tausender jetzt noch selbständiger geschäftlicher Existenzen sich handelt, deren Unterdrückung und Vernichtung nicht nur an und für sich schon ein wirthschaftliches Unglück wäre, sondern überdies eine höchst gefährliche Steigerung der unheilvollen Macht der Monopole zur Folge haben müßte.

Und was schließlich die Befürchtung angeht, daß auch die geplante Vereinigung ihre Macht zur Schaffung eines Monopols und zur Ausbeutung des Publikums mißbrauchen könnte, so braucht man sich darüber vorderhand keine grauen Haare wachsen zu lassen. Ein Monopol von Tausenden ist noch niemals zu fürchten gewesen. Je größer die Zahl der selbstständigen Geschäftstreibenden, desto geringer die Möglichkeit zur Unterdrückung des Wettbewerbes.

Lokalbericht.

Für nichtig erklärt.

Ein durch falsche Angaben erwirktes Scheidungs-Dekret.

Mag böse Folgen haben.

Die kurze Ehefreude der Frau Dora. — Aus den Verhandlungen des Scheidungs-Prozesses von Arthur J. und Carrie Vaughan.

Richter Holdom hat gestern die Scheidung für nichtig erklärt, welche der Bondsmakler Edward Cressey im Jahre 1899 von seiner ersten Gattin erwirkt hat, um sich — drei Tage später — mit Olive Matthews vermählen zu können, welche bis dahin als Stenographin in seinem Dienst gestanden hatte. Die Verhandlung hatte ergeben, daß Cressey, der mit seiner ersten Frau achtzehn Jahre lang in kinderloser Ehe gelebt hatte, diese durch falsche Angaben und die Drohung, sie „aushungern" zu wollen, falls sie sich seinen Plänen wiedersetze, dazu bewogen hatte, ihre Vertheidigung in dem von ihm eingeleiteten Scheidungsprozeß einem Anwalte zu übertragen, den er selber zu beschäftigen pflegte. Dieser Anwalt soll dann die Frau zur Unterzeichnung eines Schriftstückes bewogen haben, dessen Inhalt sie nicht kannte. Als Scheidungsgrund war von Cressey in seiner Klage fälschlich Verlassung angegeben worden. — Da Cressey jetzt zwei Ehefrauen hat, was gesetzlich unstatthaft ist, so mag ihm eine strafrechtliche Verfolgung blühen. Richter Holdom scheint etwas derartiges zu hoffen, denn er gab gestern bei Fällung seines Urtheilsspruches dem peinlich überraschten Makler zu verstehen, daß er gute Aussicht auf einen längeren Aufenthalt in Joliet habe.

Ungewöhnlich kurz war die Freude, welche Frau Dora in ihrer Ehe mit Isaak Goldstine geschlossen hat, die sie am 1. Februar eingegangen ist und um deren Auflösung sie jetzt im Kreisgericht nachsucht. In ihrer Eingabe sagte sie, daß sie schon zwei Tage nach der Hochzeit gezwungen gewesen sei, ihren Gatten zu verlassen. Derselbe hätte sich nicht entblödet, nach der Trauung mit ihr in einem verrufenen Hause an der Green Straße Quartier zu nehmen. Außerdem habe er sich von ihr ihre Ersparnisse aushändigen lassen, die sich auf $80 beliefen. Von diesem Gelde habe sie nichts wieder zu sehen bekommen.

Ein Bild eigenartiger Verhältnisse wird in den Verhandlungen des Scheidungs-Prozesses der Eheleute Arthur J. und Carrie Vaughan aufgerollt, die zur Zeit vor Richter Bishop im Gange sind. Die Vaughans scheinen wie Hund und Katz miteinander gelebt zu haben, ein Jedes nur darauf sinnend, das Andere zu reizen und zu ärgern. Die Frau ist schließlich auf den Einfall gekommen, ein Tagebuch zu führen, in das sie ihre für diesen wenig schmeichelhaften Ansichten von ihrem Gatten niederlegte und das sie demselben dann zu gelegentlicher Erbauung in die Hände zu spielen wußte. Um das Maß der Freuden für den Gatten voll zu machen, erfand die Frau für dieses Tagebuch auch verschiedene Liebschaften, die sie zu unterhalten vorgab. Als weitere Belege für diese erfundenen Liebschaften schrieb sie selber feurige Liebesbriefe an sich und ließ solche auch von guten Freundinnen, natürlich unter falschem Namen, an sich schreiben. — Als Hauptzeugin wurde gestern das einzige Kind des Ehepaares, ein 17jähriges Mädchen, aufgerufen. Die arme Kleine wurde auf dem Zeugenstand ohnmächtig vor Kummer und Leid über das häßliche Zerwürfniß zwischen ihren Eltern und die Aufdeckung desselben vor aller Welt.

Spezielle Bekanntmachung.

Jede Person, die in der Henry Siegel & Co. Sparbank Geld hinterlegt hat und dasselbe zu ziehen wünscht, kann es jederzeit und ohne Kündigung erhalten. Die Bank ist offen von 8:30 Uhr Morgens bis 6 Uhr jeden Abend, oder länger wenn nöthig, zur Bequemlichkeit für Leute die sich diese Ankündigung zu Nutzen machen wollen.

Henry Siegel & Co. Savings Bank.

Verlangen Schadenersatz.

Mitglieder des „Ellerslie Croß Country Clubs" die Verklagten.

Sieben Mitglieder des „Ellerslie Croß Country Clubs" sind vom Calumet Country Club auf $500, und von J. H. Whiting, dem Präsidenten, und Frank G. Gardner, einem Direktor des Klubs, auf je $25,000 Schadenersatz verklagt worden.

Die Verklagten sind:

Thomas F. Keeley, Präsident der Keeley Brewing Company.

P. J. Lawler, Kommissionshändler auf den Viehhöfen.

Edward Lawler, Kommissionshändler auf den Viehhöfen.

Thomas P. Wade, Sekretär der Firma J. J. Wade & Son.

John W. und William F. Donohue, von der Firma M. A. Donohue & Co.

Joseph Prennan, Engros-Zigarrenhändler.

Die Angeklagten ritten am Sonntag, den 1. Februar, begleitet von Frl. Kate Keeley, Frl. Gertrude Walsh und Frl. Kate Ayers, über das Gelände des Calumet-Klubs. Sie wurden von den Herren Whiting und Gardner zur Rede gestellt, lachten die Herren aber angeblich aus. Plötzlich scheute Frl. Ayers' Pferd und warf die Reiterin ab. Whiting und Gardner sprangen der jungen Dame zu Hülfe, wurden dann aber angeblich von den Begleitern der Verunglückten schwer mißhandelt. Die Reiter sprengten davon. Sie weigerten sich angeblich, den dem Gelände zugefügten Schaden zu ersetzen.

Die Beklagten behaupten dagegen, daß sie unwissentlich auf dem nicht umzäunten Gelände des Klubs geritten seien, daß sie von den Herren Whiting und Gardner beschimpft wurden, daß letztere das Pferd des Frl. Ayers schlugen und dadurch die Dame zu Falle brachten und daß sie schließlich zwei Herren, die ihr zu Hülfe sprangen, thätlich angriffen. In Nothwehr hätten sich die Herren schließlich vertheidigt. Im Uebrigen habe der Klub sich erboten, den am Gelände verursachten Schaden durch einen fähigen Landschaftsgärtner ausbessern zu lassen. Dieses Anerbieten sei aber von dem Calumet-Klub zurückgewiesen worden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Louise Busack geb. Meek

am Donnerstag, den 19. Februar, im Alter von 27 Jahren, 9 Monaten und 25 Tagen nach kurzer Krankheit selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 22. Februar, vom Trauerhause, 1331 S. Lawndale Ave., nach Waldheim.

Chas. G Busack, Gatte.
Grace, Carrie, Töchter.
Chas. Busack und Dorothea Busack, Schwiegereltern. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Sohn

John Schmitz

am Donnerstag, den 19. Februar, nach langem Leiden im Alter von 40 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 22. Februar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1289 N. Marshfield Ave., nach der St. Alphonsus Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Katharina Schmitz, geb. **Fischer**, Gattin.
Adam und Gertrude Schmitz, Eltern.
John-P. und Adam Schmitz, Brüder.
Magdalena Koeppen, Barbara Schmitz, Schwestern. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Auguste Wiedenhoft

im Alter von 69 Jahren gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Sonntag, den 22. Februar, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 62 Herndon Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Ida Bagt, August Scherenberg, Emma Huber, Töchter.
Carl und Richard H. Wiedenhoft, Söhne, nebst Schwiegersöhnen und Schwiegertöchtern. frsaso

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Onkel

Ernst Maibauer

im Alter von 38 Jahren am 19. Februar nach langem schwerem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 22. Februar, Nachmittags 12½ Uhr, vom Trauerhause, 2619 W. Polk Str., nach dem Oakridge Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Valeria, Hattie, Ernst, Kinder.
Karl Maibauer, Neffe.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau

Emilie Penzel

im Alter von 30 Jahren am 19. Februar sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 21. Februar, 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 471 W. 23. Place, nach der St. Markuskirche, von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charlie Penzel, Gatte, und Kinder.

Todes-Anzeige.

Gramerfüllten Herzens berichtet Wm. Feldmann in seinem Namen, sowie in dem Namen der Kinder Ernst, Estella, Robert, Milton und Karl, von dem Hinscheiden seiner treuen und gewissenhaften Ehefrau und unermüdlich liebevollen Mutter

Pauline Feldmann geb. Freiler

im 40. Lebensalter. Beerdigung am Samstag, den 21. Februar, von der Bestattungsanstalt 674 W. Madison Str., um 10 Uhr Vorm., nach Waldheim.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Anna Maria Wirtz, geb. **Thielen**,

im Alter von 76 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 3810 Union Ave., nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Lorenz, Joseph und **Edward Wirtz**, Söhne.
Elizabeth Muhs, Maria Lutz und **Emma Bremken**, Töchter, nebst Verwandten. df

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Sohn und Bruder

Johann Frohm

im Alter von 31 Jahren gestorben ist. Begräbniß am Sonntag, um 1.30 Nachm., vom Trauerhause, 515 N. Halsted Str., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Marguerite Frohm, Mutter.
Anna Frohm, Schwester.

Gestorben: Minnie Giltzow geb. Rossow, am 18. Februar 1903, 64 Jahre alt, Gattin des verstorbenen John Giltzow, geliebte Mutter von August, Rika, John, Charles, Friedrich, Eduard, Water und Frau Flannagan. Begräbniß am Sonntag, den 22. Februar, vom Trauerhause, 66 Cleveland Ave., um 1 Uhr Nachm., per Kutschen nach dem Concordia Friedhof. dofsa

Gestorben: Katharina Hünken, am 19. Februar 1903. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 22. Februar, um 1 Uhr 30 Nachm., von 74 N. Wells Str, nach Waldheim.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme, die prachtvollen Blumenspenden und die zahlreiche Betheiligung beim Begräbniß unseres unvergeßlichen Mannes und Vaters

Arthur George

sage ich hiermit Freunden und Bekannten und besonders Herrn Pastor Kohn für die trostreichen Worte am Sarge, sowie Herrn Präsident L. Wedel vom Deutschen Fleischergesellen-Unterstützungsverein für die schöne Rede am Grabe meinen herzlichsten Dank. Die trauernde Wittwe:

Marie George und **Anna George**, Tochter.

Danksagung.

Wir wünschen hiermit dem Gambrinus Frauen-Verein unseren Dank auszusprechen für die prompte Ausbezahlung von $100 Sterbe-Unterstützungsgeld für unsere verstorbene Mama **Katherina Wires**. Achtungsvoll

Edward, John, Anna, Mary und **Michael**, Kinder.

Grand Crossing Turnverein.

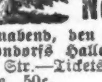
25jähriges Stiftungsfest!

Samstag, den 21. Februar 1903,
— in seiner Halle —
Ecke Dobson und 75. Str.

Alle Turner haben gegen Vorweis ihrer Kontrollkarte Zutritt. dosr

14. großer Preis-Maskenball!

veranstaltet von der



Plattd. Gilde Nord-Chicago No. 9

Sonnabend, den 21. Februar, Abends 8 Uhr, in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str.—Tickets im Vorverkauf, 25c; an der Kasse, 50c. 14,20fb

5. großer Preis-Maskenball!

veranstaltet vom

Damen-Verein Edelweiß

in der Westseite Turnhalle, 770—76 W. Chicago Ave., am Samstag, den 21. Febr. 1903. Anfang Abends 8 Uhr. Tickets 25c die Person. fb14,20

2. großes Stiftungsfest und Ball!

veranstaltet vom

Dorothea Deutschen Frauen-Verein

in Schönhofens großer Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Ashland Ave., am Sonntag, den 22. Februar 1903. Tickets 25c die Person. Anfang 8 Uhr Nachm. feb14,20

Großer Maskenball,

veranstaltet von der

Schiller Liedertafel

am Samstag, den 21. Februar 1903, in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave. Tickets 25c pro Person. feb15,20

Einweihungs-Feier

der neuen Halle des

Arbeiter-Unterstützungs-Verein

Ecke Sedgwick und Blackhawk Str., durch den Arbeiter Liederkranz, verbunden mit Konzert u. Ball, am Samstag, den 21. Februar. Anfang 7½ Uhr Abends. mofs

6. großer Preis-Maskenball,

Unterst.-Ver. der Lustigen Brüder. Fastnacht Samstag, den 21. Febr., in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str. Eintritt 25c. dfr

THE RIENZI,

Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.

KONZERT

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!

momifr* **EMIL GASCH.**

Dank an Dr. Martin Eckart.

Jahre lang bin ich ein kränklicher Mann gewesen. Jahre lang habe ich viele Aerzte konsultirt, ohne Hilfe zu finden. Schließlich wandte ich mich an Dr. Martin Eckart aus New York, der hier in Chicago seine Sprechstunden im Hotel Bismarck abzuhalten pflegt. In ihm fand ich einen vertrauenerweckenden Mann und einen ebenso tüchtigen als gewissenhaften Arzt, und durch ihn bin ich geheilt worden! Meine Dankbarkeit drängt mich, Dr. Eckart hiermit öffentlich meinen wärmsten Dank auszusprechen und meine leidenden Mitmenschen auf diesen Arzt hinzuweisen.

Zu persönlicher Auskunft bin ich gern bereit.

Joseph Schmidt,
6828 Center Avenue.

N. WATRY & CO.,
99 E. Randolph Str.,
— Deutsche Optiker, —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2104. 11p,11*

Lokalbericht.

Sollen blechen.

Millionen an Strafgeldern für den Staat in Sicht.

Korporationen, welche sich nicht um das Staatsgesetz kümmerten, werden jetzt tüchtig bluten müssen, wenn die vom Oberstaatsgericht abgegebene Entscheidung streng durchgeführt wird. Es handelt sich um das Staatsgesetz, welches es jeder Korporation zur Pflicht macht, am 1. Januar dem Staatssekretär die eidliche Angabe zu machen, daß sie zu keinem „Trust" gehört, und da der größte Theil der Korporationen dieser Pflicht nicht entsprochen hatte, wurden im Juni vorigen Jahres gegen vier- bis fünfhundert derselben Klagen eingeleitet, um die festgesetzte Geldbuße von $50 für jeden Tag der Versäumniß einzutreiben. Da es sich um nicht weniger als 163 Tage der Versäumniß, dem Gesetz nachzukommen, handelte, lautete die Klage in jedem einzelnen Falle auf die Kleinigkeit von $8150. Die Korporationen bestritten durch ihre Rechtsvertreter die Verfassungsmäßigkeit des betreffenden Gesetzes, und die als sogenannter „Testfall" geführte Klage war diejenige gegen eine, als Gesellschaft vom Staat inkorporirte Eisengießerei an der Butler Str.

Das Staats-Obergericht hat jetzt zu Gunsten des Staates entschieden und sich für die Verfassungsmäßigkeit des betreffenden Gesetzes ausgesprochen. Damit ist natürlich auch in den 469 Klagen, welche noch im Kreisgericht schweben, das endgiltige Urtheil gesprochen, und wenn die Suppe so heiß gegessen würde, wie sie gekocht wird, könnte der Staatsschatzmeister sich jetzt auf das Zählen der einlaufenden Strafsummen präpariren. Aber es ist von Seiten der Rechtsbeistände der interessirten Gesellschaften bereits die Ankündigung erfolgt, daß vor dem Staats-Obergerichte der Antrag auf Wiederverhandlung der Sache gestellt werden würde, und falls dieses sich weigere, darauf einzugehen und in eine nochmalige Verhandlung einzutreten, die Verfassungsmäßigkeit des betreffenden Gesetzes vor dem Bundes-Obergericht angefochten werden würde. Immerhin dürfte sich aus der Sachlage für den Staat eine recht ergiebige Einnahmequelle ergeben, da die Korporationen sich in Zukunft wohl beeilen werden, die vorgeschriebene eidliche Angabe, mit welcher eine Gebühr von einem Dollar zu entrichten ist, pünktlich abzustatten. Auch werden die 30,000 Korporationen, deren Freibriefe wegen Nichtbeachtung des Gesetzes, welches die Abstattung eines Jahresberichtes an den Staat vorschreibt, für verfallen erklärt würden, jedenfalls nicht versäumen, sich dieselben wieder zu verschaffen, was mit der Zahlung einer Gebühr von $20 in jedem Falle verbunden ist.

Unter Verhandlung.

Vor Richter Chytraus ist mit der Verhandlung über das Gesuch begonnen worden, welches Peter M. Baumgartner, als Besitzer einiger Antheilsscheine der Firma Siegel, Cooper & Co. eingereicht hat, um deren Haupt-Inhabern Schwierigkeiten zu machen. Wie es heißt, ist Herr Baumgartner zu seinem Vorgehen von Herrn Frank Cooper veranlaßt worden, der vor einigen Monaten auf Wunsch der anderen Theilhaber aus der Firma ausgeschieden ist. Baumgartner verlangt, daß die Geschäftsführung angewiesen werden solle, den Aktionären einen klaren Einblick in den Stand des Geschäftes zu geben und den Betrieb der Sparbank einzustellen, welchen sie in Verbindung mit dem Kaufhause der Firma angelegt hat, ohne daß sie angeblich nach dem Wortlaute ihres Freibriefes dazu ermächtigt gewesen wäre.

War unvorsichtig.

Der Nr. 7518 Coles Avenue wohnhafte J. Christensen ist als Expreßfuhrmann für die „Blue Line Co." thätig. Während er gestern Nachmittag ein Packet in dem Gebäude Nr. 138 Lake Straße ablieferte, fuhr ein Unbekannter mit seinem Wagen, den er ohne Aufsicht gelassen hatte, davon. Das Fuhrwerk ist später von Polizeibeamten an der Ecke von Cornell Ave. und May Straße aufgefunden und inzwischen dem Besitzer wieder zugestellt worden. Die Waaren, welche sich darauf befunden hatten und die einen Werth von annähernd $500 dargestellt haben, sind bis auf einen unbedeutenden Rest abhanden gekommen.

Die Richter und die Parteimaschine.

Bekanntlich war durch Senator Campbell in der Staatsgesetzgebung eine Gesetzvorlage eingereicht worden, durch welche die Auswahl der Richter-Kandidaten den politischen Parteiausschüssen überlassen werden soll. Es verlautet jetzt, daß einige unserer jetzigen Richter, die auf Wiederwahl rechnen und sich jedenfalls mit der Parteimaschine gut stehen, die Einreichung der Vorlage veranlaßt haben. „Es handelte sich ja doch nur darum," erklärte einer der Herren, Dem, was sowieso geschieht, gesetzliche Kraft zu geben."

Kurz und Neu.

* Präsident Foreman hat seine Darlegung der Finanzlage von Cook County als Pamphlet drucken lassen und Exemplare davon an eine große Anzahl von Richtern, Mitgliedern der Staats-Legislatur und bekannten Bürgern verschickt. Weil nun aber diese Pamphlete nur mit zwei Cents frankirt waren, während sie 4 Cents Porto kosten, so werden viele davon zurückgesandt. Die Adressaten weigern sich nämlich, das Strafporto zu entrichten.

Der neue Erzbischof.

Ohne Pompentfaltung will er seinen Einzug in Chicago halten.

Erzbischof Quigley übertrug gestern Nachmittag die Leitung des Bischofsprengels Buffalo dem Generalvikar desselben, Pfarrer Connery, und kündigte an, daß er am Montag, den 9. März, aus Buffalo abreisen würde, um am darauffolgenden Tage sein neues Amt in Chicago anzutreten.

Einfach und prunklos wie sein Auszug von Buffalo solle auch sein Einzug in die westliche Metropole sein. Alle öffentlichen Feierlichkeiten, Festessen und Festversammlungen, die man ihm zu Ehren veranstalten wollte, habe er sich verbeten. Nur anläßlich seiner Bekleidung mit dem „Pallium" und den anderen Insignien seiner neuen Würde solle, sobald diese aus Rom eingetroffen wären, von der Chicagoer Erzdiözese eine größere Festlichkeit abgehalten werden. Nach seiner Ankunft wolle er hier mit den Priestern der Chicagoer Erzdiözese bei einer religiösen Feier zusammenkommen und dann am anderen Tage in aller Stille sein neues Amt übernehmen. Die hervorragenden Würdenträger von der katholischen Geistlichkeit in Buffalo würden ihm nach Chicago das Geleite geben, doch sei keiner derselben zu seinem Privatsekretär auserkoren; er wolle sich denselben aus den Reihen der Chicagoer Geistlichen wählen.

Am nächsten Sonntag Abend wird Erzbischof Quigley der von dem deutschkatholischen Zentralverein von Buffalo veranstalteten Massenversammlung beiwohnen, um sich von den dortigen deutschen Katholiken zu verabschieden. Am 2. März wird er die Pontifikal-Hochmesse in der dortigen St. Josephs-Kathedrale zum letzten Male persönlich leiten und dort auch die letzte Festpredigt halten. Am 3. März gedenkt er in New York zu sein und der in der dortigen Kathedrale anläßlich des Jubiläums der Thronbesteigung des Papstes stattfindenden Feier beizuwohnen. Von New York wird er erst am 8. März nach Buffalo zurückkehren und sich am nächsten Tage auf die Reise nach Chicago begeben. Seine Ankunft hier dürfte am Dienstag Nachmittag, den 9. März, erfolgen.

* In St. Louis werden zur Zeit von einem Bundesgerichts-Kommissär Erhebungen über den Einfluß angestellt, welchen der Betrieb des Chicagoer Draniage Kanals auf die Beschaffenheit des St. Louiser Trinkwassers hat. Dr. Amand Ravold, den die St. Louiser Stadtverwaltung als Sachverständigen angestellt hat, gab gestern als Zeuge vor dem Kommissär die Erklärung ab, das Wasser des Drainagekanals wimmle von Krankheitskeimen.

* Charles H. Rathmann hat im Kreisgericht eine Klage gegen John Miehle jr. und Harold C. Mills angestrengt, in der Hoffnung, auf diese Weise $800 wieder erlangen zu können, welchen Betrag er bei der „Guarantee Home Purchasing Co." angelegt hat, die von den beiden Genannten bis vor Kurzem betrieben wurde.

— Ihre Krankheit. — Sie: „Ich möchte dieses Jahr zwischen Biarritz Ostende und Baden-Baden wählen."— Er: „Du könntest eigentlich hier bleiben, bist ja gar nicht erholungsbedürftig." — Sie: „So! Wer die Wahl hat hat denn der nicht auch Qual?"

Wie man sein sollte.

Von Hämorrhoiden ohne Schmerzen geheilt

Erstens: Wechsel von sitzender Lebensweise nach klug gewählter anregungsreicher Arbeit.

Zweiten: Von inwendiger zu auswendiger Arbeit.

Drittens: Von verkehrter zu richtiger Kleidung.

Viertens: Von ungesunder, reicher Nahrung zu milder gesundheitlicher Nahrung.

Fünftens, sechstens und letztens gebraucht Pyramid Pile Cure regelmäßig und nach der Anweisung, denn es ist die richtige Heilung für das Leiden und wird Euch kuriren, wie Hunderte andere.

Wartet nicht, bis Ihr hilflos invalide seid, denn ein scheinbar einfacher Fall von Hämorrhoiden, wenn vernachläßigt, mag bald zum Schlimmsten führen. Die unnatürlichen Anschwellungen werden zu Geschwüren und hartnäckig und die Entzündung verbreitet sich bis sich Abseß bildet; die Krankheit sitzt in den Geweben, bildet Gewächse welche Eiter absondern; krebsartige Zustände und allgemeine Ausartung tritt ein.

Was gleich zu Anfang nöthig ist, oder in jedem Stadium, ist etwas, um die Entzündung beizulegen, die Anschwellung und Ausdehnung zu vermindern und welches zu gleicher Zeit die erkrankten Theile in ihren normalen Zustand versetzt. Diese drei Dinge werden durch die Pyramid Pile Cure vollständig erzielt. Sie gebietet der Ausbreitung der Krankheit Einhalt und stellt die affizirten Theile schnell wieder her, außerdem lindert sie sogleich die Schmerzen und die schreckliche Entzündung.

Ich begann die Pyramid Pile Cure zu gebrauchen, und um einer Heilung sicher zu sein, kaufte ich fünf Sachteln; in den letzten sechs Wochen litt ich nicht im Geringsten, trotzdem ich seit fünfunddreißig Jahren litt und mehr als fünfzig Dollars für alle möglichen Mittel verausgabt hatte. Dies ist die erste dauernde Linderung, die mir zu Theil wurde und niemand ist dankbarer als ich." L. M. Williams, Conneaut, Ohio.

Pyramid Pile Cure wird von allen Apothekern für fünfzig Cents per Packet verkauft und wir ersuchen alle Leidende, an die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., zu schreiben wegen ihres kleines Buches, welches die Ursache und Heilung von Hämorrhoiden beschreibt. bifs

Friedensklänge.

Die Straßenbahner werden nicht streiken.

Für schiedsgerichtliche Schlichtung.

Auch die Hausmeister von Miethsgebäuden für friedliche Beilegung der Beschwerden. —Hochbahner befriedigt. — Unbedeutende Streiks um höhere Löhne.

Die Straßenbahner werden nicht streiken. Dieser Beschluß wurde gestern Abend von den Beamten der Straßenbahner- und Kabelsplisser-Union in einer gemeinsamen Sitzung gefaßt, nachdem der Beschwerdeausschuß seinen Bericht unterbreitet hatte, und dieser gutgeheißen worden war.

Der Beschwerdeausschuß berichtete, daß Herr McCulloch sich bereit erklärt habe, mit Ausnahme von Thomas Daly sämmtliche entlassenen und streikenden Kabelsplisser wieder anzustellen, wenn sie erbötig seien, auch mit Nichtgewerkschaftlern zusammenzuarbeiten. Alle übrigen Streitpunkte sollten einem Schiedsgericht unterbreitet werden, und er sei bereit, sich dessen Entscheidung zu unterwerfen. Bis dahin wolle er sogar dem Daly volle Löhnung zahlen. Daly sind bereits $235.38 ausgezahlt worden, der Betrag des Jahres, den er seit seiner Entlassung eingebüßt hat.

Die Mitglieder des Schiedsgerichts sollen innerhalb einer Woche gewählt werden und dann unverzüglich zusammentreten. Die Kabelsplisser und Straßenbahner beschlossen einstimmig, den Organisator Pratt vom Nationalverband der Straßenbahner zu veranlassen, in der Stadt zu bleiben, bis die Angelegenheit beigelegt worden sei. Zum Sachwalter der Straßenbahner-Union wurde der frühere Friedensrichter Wm. Prentiß ernannt.

Dem Rathe der Herren Young und Pratt folgend, ernannten die Kabelsplisser einen Ausschuß, der den Auftrag erhielt, Herrn McCulloch in Kenntniß zu setzen, daß die Streiker heute Nachmittag zur Arbeit zurückkehren würden.

Die Beamten der Union der in Miethsgebäuden beschäftigten Hausmeister hielt gestern eine Berathung ab mit Vertretern der Grundeigenthumsbörse und des Verbandes der Hyde Parker u. Woodlawn'er Grundeigenthumsagenten. Das Resultat war, daß die Hausmeister von einem Streik Abstand nahmen und ihre Arbeitgeber versprachen, gegen Mitglieder der Union keinen Unterschied zu machen. Die übrigen Fragen werden schiedsgerichtlich beigelegt werden. Zu Mitgliedern der Schiedsbehörde wurden ernannt: Vertreter der Arbeitsgeber, F. K. Root, George L. Warner und A. F. Kramer; Vertreter der Union, Wm. Feather, Frank McWathers und B. Bauwans.

Um höhere Lohne zu erzwingen, gingen gestern etwa 300 Zigarrenmacher der Havana-American Cigar Company an den Streik. Die Mehrzahl verrichtet Stückarbeit. Sie erhielten bisher $12 für das Tausend, verlangen jetzt aber $14. Die Streiker bemühten sich gestern zweimal vergeblich, den Geschäftsführer Crocker zu veranlassen, ihnen eine Konferenz zu bewilligen.

Die Lake Str.- und Northwestern-Hochbahngesellschaft erklärte sich gestern bereit, dem Fahrpersonal die verlangte Lohnaufbesserung von 10 Prozent zu bewilligen.

Die Dernburg Manufacturing Co., Nr. 220 Adams Str., weigerte sich gestern, mit der Ladies' Garment Workers' Union zu unterhandeln und die Folge war, daß 75 Kleidermacherinnen an den Streik gingen. Die Union hat sämmtlichen Damenkleider-Fabrikanten den neuen Lohnsatz unterbreitet, den bisher neun Fabrikanten angenommen haben. Der neue Lohnsatz stellt sich, verglichen mit dem bisherigen, wie folgt:

	Neuer Lohnsatz.	Alter Lohnsatz.
Lager und Maschinen-Zuschneider..	$20	$18
Zuschneider bestellter Kleider.......	22	20
Trimmers	14	
Nähte = Plätter..................	11	
Bügler	15	

Den Bedingungen des Uebereinkommens gemäß sollen alle Streitfragen schiedsgerichtlich geschlichtet werden. Die Entscheidung des Schiedsgerichtes soll bindend sein für beide Theile; in flauen Zeiten soll die Arbeit unter allen Angestellten vertheilt werden. Die Mitglieder der Union dürfen nur im Geschäftsbezirk beschäftigt werden.

Den Möbelfuhrleuten, welche kürzlich $2.50 tägliche Löhnung für Fuhrleute, und $2.25 für Gehilfen während des ganzen Jahres beantragt haben, ist von den Arbeitgebern $2.25 für Fuhrleute und $2.00 für Gehilfen geboten worden. Ueber Annahme oder Verwerfung des Vorschlages der Arbeitgeber wird in einer auf Sonntag anberaumten Versammlung berathen werden.

Luther Laflin Mills ist als Unparteiischer gewählt worden in der gemeinsamen Verhandlung der Schiedsbehörde der Bauschreiner-Union und des Meister-Verbandes.

Heute Abend werden folgende Gewerkschaften in den daneben verzeichneten Hallen Versammlungen abhalten:

Zentralrath der Ladengehilfen, Nr. 94 Dearborn Str.

Dampf-Maschinisten, Uhlichs Halle, N. Clark und Kinzie Str.

Kistenmacher und an der Säge beschäftigte Arbeiter, Horans Halle.

Metallmustermacher, Nr. 106 Ost Randolph Str.

Böttcher, Nr. 2525 S. Halsted Str.

Kellner (Nr. 336), Nr. 122 La Salle Str.

The Fair

ETABLIRT IN 1875

STATE, ADAMS, DEARBORN

Wirkliche Schuh-Bargains

Welt-Schuhe für Männer zu 1.75—ein sehr seltener Verkauf und natürlich ein ungewöhnlicher Werth für den Preis.

Box Calf-Schuhe für Männer
Vici Kid-Schuhe für Männer

Dieselben haben schwere und einfache Sohlen; in den neuesten und einfachsten Facons; jedes Paar voll garantirt und in vielen Fällen wirklich unter dem Fabrikpreis markirt. Eure Auswahl am Samstag zu nur **1.75**

Schul-Schuhe für Knaben, Kalbleder, schwere Sohlen, Größen 2½ bis 5½, **1.00**

Schuhe für Mädchen und junge Damen, Kid und Patent Glanzleder, speziell für die Schule gemacht, in allen Größen, für **1.00**

Hochfeine Schuhe für Damen, Kid- und Patent Glanz - Leder, herabgesetzt von $3.50 und $4.00, Samstag für **2.45**

Gummischuhe für Männer, beste Sorte, Sturm und Sandal, per Paar **49c**

$1.50 Männer-Hemden, 75c

Männer - Hemden, die in diesem Laden für $1.50 verkauft wurden, und einige, die regulär zu $2 verkauft werden, kommen zum Verkauf am Samstag Morgen für nur 75c.

In diesem Assortiment befindet sich auch das Savoy Hemd mit fancy Busen und „Body" aus kontrastirendem Stoff; die beliebten schwarz-und-weißen und blau-und-weißen Kombinationen in allen den hübschen Figuren, hübschen Streifen und einfachen Mustern.

Sie sind gemacht aus feinen importirten Penangs, einem der beliebtesten Hemdenstoffe im Markt.— Alle Größen und Aermel-Längen, offener Rücken und Front, mit Pocket Knopfloch am Halsband, und alle Theile verstärkt; langer oder kurzer Busen und die beliebten engen Manschetten, sowohl angebracht wie separat. Es sind Hunderte davon zur Auswahl und das Assortiment ist groß genug, um jeden Geschmack zu befriedigen. Eine Gelegenheit zum Ankaufe von $1.50-Hemden zu halbem Preise; Hemden, welche durchaus fehlerfrei sind und welche zweifellos sehr rasch verkauft werden. Eure Auswahl Samstag zu **75c**

Zigarren-Händler sollten diesen Verkauf besuchen

Verschiedene sehr große Einkäufe ermöglichen es uns, Retail-Preise anzusetzen, die in den meisten Fällen bedeutend niedriger sind, als die regulären Wholesale-Preise, welche die kleinen Händler bezahlen. Männer, welche im Zigarren-Geschäft bewandert sind, können sofort die Wahrheit dieser Behauptung erkennen, wenn sie die folgenden Artikel lesen:

Kiste von 50 für 70c
Lange Einlage Zigarren, volle Perfecto Größe u. Format, geflecktes Deckblatt, span. Seal Marke, ein Bargain zu uns. Preis, p. 1000, **$12**

Kiste von 50 für 1.10
El Boca Marke, Sumatra Deckblatt, volle Größe Perfecto Format — vergleicht sie mit irgend welcher Nickel-Zigarre, welche Ihr je gekauft, per 1000, **$21**

Kiste von 50 für 1.95
Primo Grando, volle Perfecto lange gem. Havana-Einlage, Connect. Deckblatt, handgemacht, 6 für **25c**

Kiste von 50 für 2.25
Mirora Zigarren, 5¼zöll., v. Hilson Co., New York, gem., Havana-Einlage, Sumatra-Deckblatt, Stück, **5c**

Kiste von 100 für 95c
Feather Weights, reine Havana - Einlage, kleine Zigarren zur Hälfte des Preises, per 100, 95c; Packet mit 10, **10c**

Kiste von 50 für 1.50
Annonzirte 5c Zigarren, einschließlich Benefactors, Punch, Louis James und Lake View Rose, Samstag 8 für **25c**

Kiste von 50 für 2.85
Flor de Serada, volle Comchas Especiales Größe, garantirt reines Havana Deckblatt, Wickel und lange lange Havana - Einlage, 5 für **30c**

Rauch-Tabak.

Mail Pouch, 1⅔-Unze, 9 Packete,	32c	Seal Skin, 1⅔-Unze, 9 Packete,	30c
Sweet TipTop, 1⅔-Unze, 9 Packete,	34c	Fashion, 1⅔-Unze, 9 Packete für	33c
Giant, 3-Unzen, 8 Packete, Samst.,	27c	Navy, Gail od. Ax, 1⅔-U., 9 Pack.,	34c
Duke's Mixture, 1⅔-Unze, 9 Pack.,	31c	Plow Boy, 1⅔-Unze, 9 Packete,	33c
Soldier Boy, 1⅔-Unze, 9 Packete,	29c	Bull Durham, 1⅔-Unze, 9 Packete,	54c

Spezieller Pfeifen-Verkauf

Erste Qualität französische Brier-Pfeifen, mit massiven sterlingsilbernen Bändern und echten Vulcanite Gummi-Mundspitzen, gerade oder gebogen, zu nur **42c**

Kau-Tabak.

Battle Ax, Samstag, Pfund,	30c	News Boy, guter Werth zu, Pfd.,	34c
Standard Navy, per Plug, nur	30c	Jolly Tar Plug Tabak, Pfund,	34c
Horse Shoe, dieser Verkauf, Pfd.,	38c	Red Croß, per Pfund,	23c
Star Plug Tabak, per Pfund,	39c	Kismet, Unionfabrikat, per Pfd.,	39c
Climax, 8-Unzen, Pfd., reduz. auf	40c	Piper Heidsieck, speziell, Pfund,	58c

Pferde-Waaren

Feines Buggy - Geschirr, zu einer großen Verschleuderung gekauft, 200 Sets, einzelner Strap, mit 1⅛- oder 1¼zöll. Traces, gerader oder gebogener Brust-Kragen, 2½- oder 3zöll. Sattel, Trimmings entweder aus Davis Gummi oder Nickel, außerordentlicher Werth zum herabgesetzten Preis von **$10**

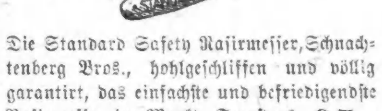
Stall-Blankets, volle Auswahl Burlap, Burlington Facon, zwei Leibgürtel, nur **1.25**

Straßen - Blankets, 84x90 Zoll, 7 bis 8 Pfund, assortirte Muster, so hoch wie $3.50 verkauft, Samstag, für nur **2.25**

Hauptquartier für Turf-Waaren und aller Sorten Stall-Ausstattungen.

Zum Rasiren

Die berühmten Herman Boker, Adolph Kastor, Wm. Morley und Wade & Butcher Rasirmesser, extra hohlgeschliffen, und für Samstag zu einem speziellen Preis herabmarkirt, **80c**



Die Standard Safety Rasirmesser, Schnachtenberg Bros., hohlgeschliffen und völlig garantirt, das einfachste und befriedigendste Rasirmesser im Markt, Samstags Preis, **95c**

Frucht, Gemüse und Delikatessen

Große, frische Kokusnüsse, das Stück,	4c
Große, frische Naval Orangen, Dutz.	25c
Fancy große Bananen, per Dutzend,	15c
Fancy Ben Davis Aepfel, d. Peck	35c
Fancy Florida Grape Fruit, Stück,	15c
Frischer, „crisp" Blatt-Salat, Bund,	3c
Frischer Pieplant, großer Bund für	7c
Fancy spanische Zwiebeln, per Pfund	5c
Fancy Blumenkohl, per Kopf für	10c
Jersey Süßkartoffeln, per Pfund für	3c
Tisch - Zwiebeln, große Bunde, für	4c
Fancy California Selerie, Kopf, für	7c
Frische Petersilie, per Bund, für nur	4c
Swifts Brookfield Farm-Wurst, Samstags Preis, per Schachtel,	15c
Armour's od. Agar's Frankfurts, Pfd.	11c
Lipton's gekochter Schinken, Pfund	26c

Schreibmaterial

Blank Bücher, mit dem Titel auf der Seite, Duck Einband, volle Anzahl von Seiten, hübsch liniirt und gute Qualität Papier, in allen gewünschten Liniirungen.

200 Seiten	15c	300 Seiten	19c
400 Seiten	27c	600 Seiten	39c

Brief-Kopirbücher, durchweg mit Index, feine Qualität Papier.

300 Seiten	29c	500 Seiten	39c
700 Seiten	55c	1000 Seiten	65c

Office Scratch Blocks, per Pfund	2c
160-Seiten Notizbuch für Stenographen, Samstag nur	3c
1 Dutz. Blätter Carbon Papier, zu	15c
Typewriter Ribbon, Samstag,	39c
Circular Erasers, das Stück für nur	3c
Blanks für Buchhalter, Samstag,	3c
Le Page Office-Kleister, Samstag,	3c

Für die darbenden Schweden.

Die gestrige Wohlthätigkeits-Veranstaltung im „Auditorium" von glänzendem Erfolg begleitet.

Alljährlich gibt der „Schwedische Nationalverein von Chicago" im „Auditorium" eine Winterfestlichkeit, deren Ertrag zu wohlthätigen Zwecken verwendet wird. Das Mittwoch, vorgestern Abend von der „Swedish National Association" abgehaltene Fest war zum Besten des Unterstützungsfonds für die Nothleidenden im nördlichen Schweden arrangirt. Nicht ein Sitz war leer geblieben; Viele standen. Als die Hauptnummern des abwechselungsreichen Programms erwiesen sich die vom Zeitungskorrespondenten Guy Cramer und von Frl. Jane Addams gehaltenen Ansprachen. Herr Cramer hat vor Kurzem die Gegenden im nördlichen Schweden bereist, in welchen viele Bewohner infolge der Mißernte der letzten Jahre jetzt ein jammervolles Dasein führen müssen. Er sprach aus eigener Anschauung. Frl. Jane Addams, die bekannte Menschenfreundin und Gründerin vom „Hull House," bezeichnete Schweden als das Land vorbildlicher, sparsamer und ehrlicher Verwaltung. Von Stockholm könnte Chicago Mittel und Wege lernen, um seine Straßen sauber zu halten und für eine den Körper wie den Geist heranbildende Erziehung der Jugend zu sorgen. Der Svithiod-Gesangverein, das Schwedische Damen-Quintett, wie auch die Musikkünstler Dr. Louis Falk, Emil Biorn und Paul Steffens fanden mit ihren Vorträgen wohlverdiente, stürmische Anerkennung. — Zur Betheiligung an der am 25. März im Coliseum stattfindenden Wohlthätigkeits-Veranstaltung, welche der Schwedische Zentral-Hilfsverein veranstaltet, haben sich bereits so viele Gesangvereine angemeldet, daß Lieder von elf verschiedenen Nationalitäten dort zu Gehör gebracht werden können. Selbst aus anderen Städten, auch aus Rockford und Calumet, in Michigan, wollen Männerchöre nach Chicago kommen und bei diesem großen Gesangsfest mitwirken. Die Vorarbeiten für dasselbe haben einen solchen Umfang angenommen, daß die Festbehörde im Gebäude Nr. 80 Dearborn Straße ein Hauptquartier eingerichtet und dasselbe unter die Leitung von Frau Othello Myrman gestellt hat. — Morgen Abend veranstaltet der „North Star Singing Club" in der Schwedisch - Evangelischen Kirche, Ecke Süd Irving Ave. und 22. Str., ein Konzert zum Besten des schwedischen Hilfsfonds. Das Ariel-Männerquartett und der Chor der schwedischen Zionsgemeinde wirken mit.

* Auf der Automobil-Ausstellung im Koliseum sind gestern und heute außerordentlich viele Verkäufe abgeschlossen worden.

Stellte sich freiwillig.

A. H. Covert in Verbindung mit dem Tode von S. Gates verhaftet.

A. H. Covert, den die Polizei für den Mörder des Kommissionshändlers Samuel Gates hält und auf den sie seit dem am Montag erfolgten Ableben seines angeblichen Opfers gefahndet hat, überlieferte sich gestern Nachmittag dem Inspektor Lavin in der Bezirkswache an Harrison Straße.

Er war von Albert Young, dem Präsidenten der Teamsters' Union, und John C. Driscoll, dem Präsidenten und Sekretär der National Teamsters' Union, begleitet.

Von Inspektor Lavin befragt, ob er der Mann sei, der den Kommissionshändler niedergeschlagen habe, erwiderte Covert, daß er nichts weiter zu sagen habe, als daß er sich freiwillig stelle, weil er wisse, daß die Polizei ihn suche.

Er wurde eingekäfigt, weigerte sich aber selbst seiner Frau gegenüber, die ihn am Abend besuchte und bitterlich weinte, nähere Angaben zur Sache zu machen. Er erklärte, daß zum Reden immer noch Zeit sei.

Covert stand als Fuhrmann in Diensten der Scully Steel & Iron Company. Alle Umstände deuten darauf hin, daß er es war, der Gates für einen zu keiner Union gehörigen Fuhrmann hielt und niederschlug. Sein angebliches Opfer erlag am Montag den erlittenen Verletzungen. Covert soll seiner Frau erzählt haben, daß er einen Mann am Güterboden der Chicago, Milwaukee & St. Paul - Bahn geschlagen habe. Vor Jahresfrist soll er wegen angeblicher Unterschlagung verhaftet worden sein.

Gestern setzte er sich telephonisch mit dem Inspektor Lavin in Verbindung, und versprach, sich der Polizei freiwillig zu stellen, nachdem ihm Lavin versprochen hatte, daß er während der Koroners-Untersuchung in der Bezirkswache an Harrison Straße in Haft verbleiben würde. Später löste er sein Versprechen ein.

* Der Anwalt Roswell Shinn, welcher eine Kanzlei im Ashland Block inehatte, ist heute Vormittag an der Ecke von Wabash Ave. und Randolph Str. infolge eines Herzschlages todt zusammengebrochen. Shinn war 55 Jahre alt.

Wie steht's mit Euren Hemden? Wenn Ihr die neuesten Erzeugnisse von Cluett-Peabody noch nicht gesehen habt, so seht Euch besser um—sie werden Euch gefallen.

Cluett Hemden $1.50 aufw.
Monarch Hemden $1.00

Cluett, Peabody & Co.

Ungebetene Gäste.

Die Kranz'sche Zuckerwaarenhandlung an Staate Straße geplündert.

Einbrecher plünderten heute zu früher Morgenstunde die Zuckerwaarenhandlung von John Kranz, Nr. 78 State Straße, deren Thür sie mittels eines Nachschlüssels geöffnet hatten. Einem Nachtwächter fiel es auf, daß die Thür offen stand. Er betrat den Laden und hörte auch in hinterem Theil ein verdächtiges Geräusch, welches aber einen Augenblick später erstarb. Keine Menschenseele war im Laden zu finden, sogar der Privatwächter, der die Nacht dort zubringen soll, war spurlos verschwunden. Bislang hat man ihn nicht gefunden.

Der Nachtwächter benachrichtigte einen Polizisten. Beide fahndeten dann auf die Diebe, doch blieben ihre Bemühungen, die Einbrecher zu ermitteln, fruchtlos. Schubladen und der Kassen-Apparat im Laden waren gesprengt und die Auslagekästen um das werthvollste Konfekt geplündert worden. Auf den Dielen wurden $6 gefunden, welche die Diebe verloren hatten.

Energie ist weg? Kopfweh? Magen außer Ordnung? Einfach ein Fall von träger Leber. Burdock Blood Bitters macht Euch zu einem neuen Mann oder Frau momifr,ang

* George V. Hankins, der frühere Spielhaushalter und Sportsman, hat die von ihm schon im November beim Bundesgericht eingereichte Bankerott-Erklärung vervollständigt, indem er weitere Verbindlichkeiten im Betrage von annähernd $500,000 angemeldet hat. Die Gesammtsumme seiner Schulden beläuft sich danach auf $814,618, während nur Bestände im Werthe von $11,000 vorhanden sind.

* Der Verwaltungsrath der Chicago-Universität beschloß gestern, die Aufführung des für die Abtheilung des Rechtsstudiums der Universität geplanten neuen Gebäudes unverzüglich in Angriff zu nehmen und dasselbe bis zum 1. Januar 1904 fertig zu stellen. Für den neuen Prachtbau und dessen Einrichtung wurden $280,000 angewiesen.

* Zum Zweck der Verwaltung des von den Wagenfabrikanten Studebaker Bros. errichteten Fine Arts-Gebäudes, an Michigan Boulevard, nahe dem Auditorium, erlangte gestern eine Gesellschaft, mit den Herren Charles C. Curtiß, C. H. Remy und F. Wilber Witwer an der Spitze, in Springfield Körperschaftsrechte. Herr Curtiß ist seit der Eröffnung des Gebäudes Verwalter desselben.

— O diese Fremdwörter! — Herr: Welches ist wohl Ihr Lieblingstanz, Fräulein Anna? — Fräulein: Die Majonnaise.

Aus Vereinskreisen.

Die Große Karnevalsgesellschaft beendigte in ihrer gestrigen Versammlung die Vorbereitungen für ihre am nächsten Montag Abend in der Nordseite-Turnhalle stattfindende erste große Narrensitzung. Präsident Gustav Berkes hob in seiner Ansprache hervor, daß diese Veranstaltung nur für Herren bestimmt sei und daß Gäste durch Mitglieder eingeführt werden können. Die Originaltexte zu den närrischen Liedern liegen bereits im Druck vor. Weitere humoristische Vorträge wurden von dazu im reichen Maße befähigien Karnevalsfreunden angemeldet; auch an anderweitigen karnevalistischem Ulk dürfte kein Mangel sein.

Die Einführung der Mitglieder des neuen Vorstandes vom Nordwest-Frauenverein in ihre Aemter gestaltete sich in der letzten Versammlung desselben zu einer sehr eindrucksvollen Festlichkeit. Die Installirung wurde durch die Groß-Expräsidentin Frau Anna Rebenstock und die Groß-Führerin Frau Minna Trowbridge vorgenommen. Die neuen Beamtinnen sind: Ex-Präsidentin, Mathilde Glißman; Präsidentin, Karoline Krause; Vize-Präsidentin, Katharine Schoknecht; 1. Sekretärin, Dora Wild; 2. Sekretärin, Marie Butenshen, 406 W. North Ave.; Schatzmeisterin, Magdalene Friae; Führerin, Klara Schimke; Innere Wache, Elise Buehler; Aeußere Wache, Anna Hennig; Trustees: Marie Brandau, Friedericke Masante und Charlotte Fricke. Der Präsidentin Frau Karoline Krause wurden aus Anerkennung für ihre Verdienste um den Verein ein kostbares Medaillon und ein prachtvoller Blumenkorb überreicht. Der Oldenburger Damenchor verschönte das Fest durch den Vortrag stimmungsvoller Lieder. Den Beschluß bildete ein flottes Tanzkränzchen.

Der Baiern-Frauenverein vom Town of Lake veranstaltet am nächsten Sonntag in Schumachers Halle, Ecke 49. und Bishop Str., eine Agitationsversammlung, verbunden mit Fastnachts-Unterhaltung. Die Aufnahmegebühren sind für diesen Tag auf 50 Cents herabgesetzt. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite — aus den bewährten Festordnerinnen Frau Anna Zippe, Frau Lona Oswald und Frau Franziska Ott bestehend — stellt allen Besuchern sehr vergnügte Stunden in Aussicht.

Seit über sechzig Jahre.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt MRS. WINSLOW'S SOOTHING SYRUP, und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.

Kauft jetzt und tragt sie nächsten Winter. Es ist die beste Anlage, die Ihr machen könnt.

Hübsche elegante Ueberzieher

zu weniger als Kostenpreis der Herstellung, $18 u. $20 Werthe gehen zu

$10

Unser Laden ist Samstags offen bis 10 Uhr Abends und Sonntag Vormittags.

THE STERN CLOTHING CO.
North Ave. & Larrabee Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'.—„The Crisis."
Dearborn.—„Brother Officers."
Studebaker.—„Peggy from Paris."
Great Northern.—„The Chaperons."
Grand Opera House.—„Lazarre."
Illinois.„Rogers Bros. in Harvard."
McVickers.—„Robin Hood."
Howards Theater.—„On Special Service."
Chicago Opera House.—Baudeville.
Kienzl.—Konzert jeden Abend u. Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Die Bremsen versagten.

Zusammenstoß einer Trolleycar mit einem Güterzuge.

Sechs Personen verletzt.

Der Unfall ereignete sich gestern Nachmittag auf der Center Ave.-Kreuzung der Geleise der Grand Trunk-Bahn. — Polizeiwagen kippte um.—Sonstige Unfälle.

Auf der Center Ave. = Kreuzung stieß gestern Abend kurz nach 7 Uhr ein überfüllter elektrischer Straßenbahnwagen der Wallace Str. und Center Ave. = Linie (Motormann Henry McQuillan, Schaffner James Maloney) mit einem Güterzuge der Grand Trunk = Bahn zusammen. Der vordere Theil der Car wurde zertrümmert und sechs Personen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

Die Verunglückten sind:

Patrick Birmingham, 40 Jahre alt, Nr. 3749 Langley Avenue, Polizist der Bezirkswache auf den Viehhöfen; Verletzungen an der rechten Seite und am Kopfe.

Bartholomew Curtin, 45 Jahre alt, Nr. 5206 May Straße, Polizist der Bezirkswache auf den Viehhöfen; Bruch des rechten Armes und innerlich verletzt.

John Cullina, 35 Jahre alt, Polizist der Bezirkswache auf den Viehhöfen; leichte Verletzungen.

Louise Hamernick, 16 Jahre alt, Nr. 4834 Cook Straße; Verletzungen an der linken Seite.

Frank Herzig, 35 Jahre alt, Nr. 6729 Throop Str.; Verletzungen an der rechten Schulter und am Kopfe.

Henry McQuillan, 35 Jahre alt, Motormann; leichte Hautabschürfungen.

Der Zusammenstoß wurde herbeigeführt, da die Bremsen auf den schlüpfrigen Schienen den Dienst versagten. Die Barrieren waren zwar nicht heruntergelassen, doch behaupten Augenzeugen, daß, wenn sie es gewesen wären, die Car sie einfach zertrümmert haben würde. Der Zusammenstoß hätte nicht vermieden werden können. Der Straßenbahnwagen, welcher mit Verspätung eintraf, näherte sich in voller Fahrgeschwindigkeit der Kreuzung. Zu gleicher Zeit brauste der Güterzug heran. Der Signalwärter gab dem Motormann McQuillan das Haltesignal und McQuillan bremste auch nach Kräften und stellte den Strom ab. Die Car aber glitt unaufhaltsam auf den schlüpfrigen Schienen vorwärts und im nächsten Augenblick erfolgte der Zusammenstoß. Die Passagiere wurden wie Kraut und Rüben durcheinandergerüttelt und mehrere von ihnen, darunter die vorerwähnten Polizisten, verletzt.

Cullina, der im letzten Augenblicke abgesprungen und mit unerheblichen Verletzungen davongekommen war, benachrichtigte die Polizei.

Auf der Fahrt nach der Unfallsstätte begriffen, kippte der Polizeiwagen, in dem sich fünf Polizisten befanden, an 47. Straße und Ashland Avenue um. Die Polizisten sausten unsanft auf das Pflaster. Wm. Flaherty erlitt Verletzungen am Kopf und Rücken; seine Kameraden kamen mit leichten Hautabschürfungen davon.

Die Verunglückten befinden sich in ihren Wohnungen in ärztlicher Behandlung.

James Howard, Nr. 259 West 18. Straße, wurde gestern auf der Morgan Str. = Kreuzung von einem Zuge der Chicago Terminal Transfer-Bahn über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, welcher innerlich verletzt wurde, befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Peter Slezjer, 40 Jahre alt, Nr. 783 Fulton Straße, fiel in die Aschengrube im Maschinenschuppen der Chicago, Milwaukee & St. Paul = Bahn an Morgan Straße und erlitt schwere Verletzungen. Der Verunglückte fand Aufnahme im Monroe-Hospital.

Dem Arbeiter Tony Jorcies wurden gestern an Kensington Avenue und 106. Straße von einem Zuge der Illinois Zentral-Bahn beide Beine oberhalb der Kniee abgefahren. Der Verunglückte wurde mittels Ambulanz nach dem St. Lukas-Hospital geschafft, wo sein Zustand von den ihn behandelnden Aerzten als kritisch bezeichnet wird.

Frank Tracey, 22 Jahre alt, Nr. 777 Grand Avenue, ein Weichensteller, wurde gestern an Robey Straße von einem Personenzuge der Chicago & Northwestern = Bahn überfahren. Der Verunglückte, der einen Schädelbruch erlitt, liegt im Monroe-Hospital darnieder.

Infolge einer Explosion in der Musteranlage der Practical Gas Co. zu North Chicago wurde gestern ein Angestellter, Namens Thomas H. Stevens, getödtet, der erst kürzlich von Grand Junction, Mich., gekommen war. Er hinterläßt außer der Wittwe ein kleines Kind. Die Entstehungsursache der Explosion konnte nicht ermittelt werden.

Thomas Dunne, Nr. 2948 39. Pl., erlitt gelegentlich eines Zusammenstoßes zweier Straßenbahnwagen an Archer Avenue, nahe 39. Straße, Verletzungen am Rückgrat. Außerdem wurde er innerlich verletzt. Er wurde nach Hause geschafft.

Ueber Washingtons Geburtstag.

Washingtons Geburtstag wurde zu einem gesetzlichen Feiertag gemacht durch Beschluß der Massachusetts Legislatur, der erste, der als solcher gefeiert wurde war der 22. Februar 1857. Vorher wurde seines Geburtstages nur von persönlichen Freunden gedacht. Der Geburtstag des berühmten Hostetters Magenbitters war vor fünfzig Jahren, und daß es seither ununterbrochen vor dem Publikum geblieben ist, ist positiver Beweis, daß es sich auf wahre Vorzüge stützt. Es ist auch positiver Beweis seines Werthes in seinem Rekord in der Heilung von Sodbrennen, Unverdaulichkeit, Biliosität und Malaria, heißem und kaltem Fieber, die es erzielt hat, ebenfalls in den hunderten von freiwilligen Zeugnissen, die jährlich einlaufen. Macht einen ordentlichen Versuch damit. Es wird Euch heilen, sogar nachdem alle anderen Medizinen fehlgeschlagen haben. Seid sicher, das Echte zu erhalten. fb15—22

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Abrahamson, Jennie L., 28 J.; 107 N. Center Ave.
Beyer, August, 67 J.; 91 High Straße.
Bettin, Leopold G., 47 J.; 2925 Cottage Grove Avenue.
Ducesse, August, 65 J.; 15 Nord State Straße.
Gephart, George P., 64 J.; 5215 Fifth Avenue.
Graßmuck, Jacob, 52 J.; 1177 Madison Straße.
Hoevel, John, 15 J.; 5920 Wabash Avenue.
Kwidzinske, Joseph, 33 J.; 122 Perry Str.
Koehler, William, 54 J.; 770 N. Ashland Ave.
Klava, Rosa, 73 J.; 88 Fry Straße.
Krueger, Julius, 64 J.; 17 West 19. Straße.
Mansfield, Margaret, 15 J.; 11 Gladys Ave.
Martens, Frieda, 27 J.; 1819 W. 104. Place.
Obermann, Gustav, 45 J.; 19 N. Peoria Str.
Pauch, Frieda, 19 J.; 1009 St. Louis Avenue.
Rebbicka, Maria, 68 J.; 401 Harting Str.
Roesch, Virginia M.; 36 J.; 127 N. Lincoln Str.
Stawski, Anton, 22 J.; 870 W. 17. Str.
Simons, Veronika, 60 J.; 796 Campbell Ave.
Spens, Anna C., 52 J.; 1632 Fulton Str.
Uhr, Jennie, 22 J.; 211 Cuyler Ave.
Weiß, Anna, 20 J.; 5 Fisk Straße.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

John Daskard, 354 Wabansia Avenue, einstöckiges Wohnhaus, $4000.
L. L. Mintch, 7235 Dobson Avenue, zweistöck. Flat-Gebäude, $4000.
Johnson Bros., 1016 Ward Straße, zweistöck. Flat-Gebäude, $4300.

— Naheliegend. — Mann (betrunken heimkommend): Ich hab' etwas viel Korn getrunken. — Frau: Das merkt man, du hast einen kernigen Rausch.

— Die guten Freundinnen.—Aeltere Malerin: „Denken Sie sich aus, meine Herrschaften, gestern bei dem Platzregen haben mich nicht weniger als vier Herren begleiten wollen." — Dame: „Da werden Sie vermuthlich zufällig Ihren großen Malschirm bei sich gehabt haben!"

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Newport Ave., 227 Fuß östl. von Sheffield Ave., Südfront, 37½×117; Floie D. Gregory an Emma M. Hoffman, $14,500.
Forest Ave., 146 F. südl. von 37. Str., Ostfront, 60×124½; Robert Bartlett an Chas. F. Van Winkle, $14,000.
6137 Kimbark Ave., 25×166; Louise Rodeck an Frank W. Morgan, $12,000.
Wilton Ave., 93 F. nördl. von Grace Str., Westfr., 75×120; Julius A. Hoffmann an Floie D. Gregory, $10,800.
Lake Str., 453 F. östl. von California Ave., Nordfront, 25×73; G. L. McNelly an Walter J. Hennessy, $6800.
Bosworth Ave., 208 F. nördl. von Waveland Ave., Westfront, 25×123; O. Charles an August F. Madge, $2050.
Park Ave., 102 F. östl. von S. 47. Str., Südfr., 25×108; J. J. Rigney u. A. durch den Master in Chancery an Louise Sheppard, $2040.
Blue Island Ave., 177 F. nordöstl. von Polk Str., Nordwestfront, 25×120; E. Scherer an Jennie B. Johnston, $3000.
Dasselbe Eigenthum, J. B. Johnston an Peter J. Klapperich, $3000.
Sawyer Ave., 281 F. südl. von Douglas Blvd., Ostfront, 25×125; M. Slavik an Wm. M. Slavik, $1600.
13. Str., 24 F. westl. von Loomis, Nordfront, 24×124; E. Ahlgrim an Gergoire Flemal, $4400.
Lincoln Str., 238 nördl. von 44. Str., Westfront, 24×124.85; J. Rismann an Mathias Kaiser, $1590.
215 bis 221 W. 45. Str., 100×107; F. W. Morgan an Julius Rodeck, $5500.
Wabash Ave., 241 F. nördl. von 40. Str., Westfront, 50×160; Margaret Riche an Louis M. Olsen, $6000.
Oakenwald Ave., 20 F. nördl. von 44. Place, Ostfront, 18×140; L. Strahorn an David H. Keyes, $7500.
Aberdeen Str., 73 Fuß südl. von 60. Str., Ostfr., 25×124; A. F. Larson u. A. durch den Master in Chancery an die American T. and S. Bank, $2000.
May Str., 246 F. südl. von 60. Str. Ostfront; 24×124; W. J. Rathje an Annie B. J. Cobb, $1500.
Clark Str., 75 F. nördl. von 106. Place, Westfr., 37½×121; J. Donohue an Gustaf A. Arnidson, $1400.
Sophia Str., 100 F. östl. von Austin Ave., Nordfront, 50×119; S. W. Anderson an Nicholaus Bergmann, $1000.
Edgewater Place, 191 F. westl. von Southport Ave., Südfront, 25×112½; B. Cockburn an Hugo J. Lindberg, $1000.
Millard Ave., 587 F. nördl. von Ogden Ave., Ostfront, 35×133; C. J. Dempster an John Howard, $1700.
Lexington Str., 48 F. westl. von Homan Ave., Nordfront, 25×124; J. J. Lyons an Thomas J. O'Brien, $6500.
76. Str., Nordwestecke Springfield Ave., Südfront, 350×100; M. R. Kimball an Jessie D. Carpenter, $3000.
Kenwood Ave., 100 F. nördl. von 49. Str., Westfront, 30×174.7; H. H. Wait an Louis Vierling, $6000.
Justine Str., 124 F. nördl. von 50. Str., Ostfront, 25×121; Jll. B. and L. Ass'n. an Frederick J. Haarth, $1700.
Laflin Str., 250 F. südl. von 52. Str., Westfront, 25×124; Jll. B. and L. Ass'n. an Charles Groß, $2000.
22. Str., 49 F. östl. von Springfield Ave., Nordfront, 24×125; P. J. Klapperich an Henry Scherer, $1000.
Lexington Str., 141 F. östl. von S. 41. Ave., Nordfront, 50×125; C. M. Wells an Wm. Wingert, $2500.
Emerson Ave., Nordwestecke von Lincoln Str., Südfront, 47×90; M. M. Tierney an Annie B. Tobin, $4500.
Winthrop Ave., 199 F. nördl. von Claremont Ave., Westfront, 25×150; C. J. Rogers an Allan A. Murray, $5250.
Winthrop Ave., 150 F. südl. von Devon, Ostfront, 50×150; A. A. Murray an Edith J. Rogers, $2750.
Rosebud Ave., 145 F. nordwestl. von Wabansia Ave., Nordostfront, 25×100; J. Jones an Wm. Bauerle, $6000.
Flournoy Str., 300 F. östl. von Hoyne Ave., Südfront, 20×100; J. D. Carpenter an Albert M. Trotter, $1500.
Flournoy Str., 320 F. östl. von Hoyne Ave., Südfront, 20×100; J. D. Carpenter an Albert M. Trotter, $1500.
Trumbull Ave., 198 F. nördl. von 15. Str., Ostfront, 50×125; C. Ryan u. A. durch den Spez.-Kommissär an Ellen Coffey, $5350.
45. Place, 232 F. westl. von Vincennes Ave., Südfront, 25×124; H. Porter an George C. Miller u. Andere, $8650.
62. Str., 413 F. westl. von Wallace, Nordfront, 48×128; F. B. Whitcomb an Albert O. Kendall, $4000.
67. Str., 107 F. östl. von Bishop Str., Südfront, 25×125; R. Bartlett an John W. McKinnon, $1700.
Roß Ave., 310 F. nordöstl. von 66. Str., Ostfront, 52 1-6×100; J. M. Cobe an Mary E. Hill, $3000.
Rhine Str., 162 F. östl. von Cromwell, Südfront, 25×125; C. Christiansen an Ludmil Kandlik, $1000
Potomac Ave., 268 F. westl. von Kedzie Ave., N.-Front, 50×124; J. D. Hunt an Albert Krueger, $1500.
Congreß Str., 200 F. westl. von S. 42. Ave., Nordfront, 25×124.8; F. Ott an Arthur C. Hoffmann, $1400.
67. Str., 107 F. östl. von Bishop Str., Südfront, 25×125; Bookkeepers' B. and L. Ass'n. an Robert Bartlett, $1250.
22. Str., 73 F. östl. von Springfield Ave., Nordfront, 24×125; Peter J. Klapperich an Jennie B. Johnston, $1000.
18. Str., Nordostecke von Nutt Str., Südfront, 62×66; Vaclav Stuchlik an Frank und Anna Jindrich, $20,000.
Wilmette, Dingee's Add., Lots 13 bis 16, B. 5; Rudolph Williams an Louis K. Gillson, $20,000.
Michigan Ave., Südwestecke 56. Str., Ostfront, 49.8×100; Samuel J. T. Strauß an William L. De Beck, $45,000.
Jackson Blvd, 655, 18×33⅓; S. P. Rauch an Wesley E. Stephens, $3000.
Argyle Str., 119 F. östl. von Lincoln Ave., Südfront, 25×114; A. Richert an John Fellus, $2200.
20. Str., 100 F. östl. von Fisk, Südfront, 25×100; V. Dvorak an Frank Lodl, $2700.
Edgecomb Place, 310 F. östl. von Sheridan Drive, Nordfront, 40×130; H. J. Peet u. A. an Minnie Zabel, $3200.
21. Str., 25 F. östl. von Wood Str., Nordfront, 25×125; J. D. Hunt an Albert Krueger, $2000.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Charles Sanders, Fannie E. Lonman, 30, 22.
Jacob G. Simon, Anna E. Reinert, 25, 21.
Patrick A. Nash, Mary A. Kelley, 32, 25.
Charles H. Fitzner, Emma Meyer, 32, 26.
Frank A. Ruhl, Alberta N. Flynn, 31, 24.
Edward Kraaz, Louise Rose, 20, 17.
Claud W. Preston, Mary J. Smith, 22, 23.
John Wulowictsz, Theresa Ratz, 25, 23.
Josef Vladas, Katie Dobulek, 23, 19.
Henry Christianson, Dora Smidtker, 25, 25.
Leon Sapczak, Maryanna Bekowska, 25, 21.
Bruno Passino, Francesca Liverota, 37, 19.
William Tomshek, Martha Stogenlin, 25, 19.
John O'Malley, Mary H. Sullivan, 30, 26.
Francesco Casalio, Catarino Glenna, 37, 22.
Frank Gustison, Elma C. Adolphson, 28, 24.
John Barceszeski, Maryanna Helminiak, 21, 18.
Albert Jacobs, Maggie Gabrenas, 26, 18.
Walter W. Paton, Anna Eberhardt, 29, 24.
Felix Palak, Anna Pliva, 23, 27.
Jozef Russakov, Ida Jacobs, 23, 20.
George B. Jeett, Effie L. Ramsey, 27, 21.
John Burnside, Minnie McCrohan, 29, 24.
Stanislaw Pluzinski, Antonia Hwaczenska, 22, 19.
Joseph Rade, Mary Drazdik, 24, 18.
Michael N. Howitz, Lena Rubenstein, 24, 18.
Edward Zimmermann, Theresa Kirchner, 22, 20.
John Rezry, Agnes Budik, 27, 24.
John Maston, Jennie Larson, 38, 27.
Charles Andriumas, Anelka Sabaczinski, 30, 25.
Jakob Heit, Julia Shanahan, 29, 26.
Oskar Ernst, Jakobine Walter, 32, 30.
Ernest E. Cooper, Louise A. Deverman, 26, 23.
John H. Brandt, Kittie Knight, 31, 23.
Benjamin Esterman, Dora Manassewitz, 21, [illegible]
Saverio Blasi, Rose Lauri[illegible]
Charles E. Sacker, Lillian [illegible]
Robert P. Usedona, Catherine M. Schul[illegible], 18.
Joseph F. Kren, Carrie Goll, 23, 21.
William Phillips, Margaret Reed, 23, 18.
Joseph G. Bourke, Marguerite Rosenberger, 28, 18
John Johnson, Myrtle Atkins, 21, 19.
Roß L. Day, Myrtle Dickson, 23, 19.
Peter McCann, Inga Muestad, 30, 20.
Antonio Cozzi, Anna M. Levieri, 22, 18.
Cornelius Foley, Mary O'Connor, 22, 21.
Edward G. Gedelman, Pauline Thurn, 38, 32.
Anton Saliter, Anna Ludzinski, 27, 23.
Erle L. Harcourt, Annie B. Holmquist, 27, 21.
William Novotny, Mary Pekarek, 28, 23.
Charles McClure, Teresa Beshel, 22, 17.
Vance Bucken, Margaret Yeldin, 22, 18.
Herman Pobehl, Anna Winchesky, 21, 20.
Ferdinand Baszczak, Teofila Slagowska, 26, 28.
Josef Tomaszewski, Helena Bemka, 32, 18.
Johann Tugana, Christine Adamek, 22, 23.
Joseph McCarmack, Margaret Carroll, 32, 29.
James Fraley, Bertha Jones, 31, 18.
Henry Debs, Emma Gladrow, 22, 19.
Harry Groß, Annie Campbell, 24, 26.
Earl H. Dickey, Donna Prince, 24, 16.
James C. Keenan, Bessie Barrou, 27, 24.
Theodore Sokolik, Lillian Sparinger, 24, 21.
Henry Lawrence, Marie M. Burn, 35, 28.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Ida gegen Robert Swanson, Trunksucht; August gegen Sophia Schultz, Ehebruch; Emma gegen Rudolph Apsler, grausame Behandlung; Charles F. gegen Helen Reck, Ehebruch; Ermina gegen Albert Howard Scofield, Ehebruch; Robert C. gegen Bernie Heidt, Verlassen; Sarah gegen Major Washington, Verlassen; Othelia gegen Gustav Myhrman, Trunksucht; Nora gegen Paul B. Mussly, Ehebruch; Elise gegen Nils Nilson, Trunksucht; Josephine gegen Charles R. Wagin, grausame Behandlung.
Helen gegen Fred. W. Crosby, Trunksucht; Elizabeth gegen Henry A. Miller, Verlassen; Anna C. gegen John Mapes, Verlassen; Eva gegen Fred. Klein, Verlassen und Ehebruch; Fred. gegen Grace Lambert, Ehebruch; Milton W. gegen Mary S. Williams, grausame Behandlung; Evelyn C. gegen Wm. A. Thompson, grausame Behandlung; Mildred gegen Harry Nelson, Ehebruch; Dora gegen Isaac Goldstein, grausame Behandlung; Elzadie gegen William M. Altwein, Verlassen; Willie gegen John Duke, Verlassen.

Leset die „Sonntagpost".

Marktbericht.

Chicago, den 20. Februar 1903.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 75—76c; Nr. 3, roth, 70—74½c; Nr. 2, hart, 71—78c; Nr. 3, hart, 68—71c.
Sommerweizen, Nr. 1, 79—80c; Nr. 2, 77—79c; Nr. 3, 70—77c.
Mais, Nr. 2, 43½—44c; Nr. 2, weiß, 43½—44c; Nr. 2, gelb, 43½—44c; Nr. 3, 41½—42½c; Nr. 3, 43—43½c.
Hafer, Nr. 2, 34—34½c; Nr. 2, weiß, 36—37c; Nr. 3, 33½—34c; Nr. 3, weiß, 34½—35½c; Nr. 4, weiß, 33½—34½c.
Mehl, Winter-Patents, „Soft", $3.50—$3.60 das Faß; „Straight", $3.00—$3.10; „Hard Patents", $3.60—$3.70; besondere Marken, $4.20—$4.30.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy $13.00—$13.50; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $10.50—$11.50; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $10.50—$11.50; ditto Nr. 1, $10.00—$10.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai 77⅞—77⅛c; Juli 73⅞—73⅞c.
Mais, Mai 45⅛c; Juli 43⅞—43⅞c; September 43⅞—43½c.
Hafer, Mai, 35⅛c; Juli, 32⅞c; September, 29½—29⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Mai $9.57½c; Juli $9.35.
Rippchen, Mai $9.50—$9.52½; Juli $9.35; September $9.32½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $17.40; Juli $16.80; September $16.50.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfd., $5.75—$6.00 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1500 Pfd., $5.30—$5.70; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $4.75—$5.25; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.30—4.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$8.50; grobe bis gewöhnliche Kälber, $3.25—$5.75; Texas-Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$3.20.
Schweine, Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $7.20—$7.45, per 100 Pfd.; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $7.10—$7.35; ausgesuchte für Fleischer, $7.20—$7.35; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfd., $6.65—$7.10.
Schafe, beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.85—$5.50; gute bis ausgesuchte Lämmer, $3.75—$4.65; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.00—7.10.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—
„Creamery", extra, per Pfund 0.26
Nr. 1, per Pfund 0.22½—0.23½
Nr. 2, per Pfund 0.18 —0.20
„Dairies", Cooleys, per Pfund 0.23
Nr. 1, per Pfund 0.20
„Ladles", per Pfund 0.17½—0.18
Packwaare, frische 0.13

Käse—
Rahmkäse, „Twins", per Pfund 0.12½—0.12¾
„Daisies", per Pfund 0.13 —0.13½
„Young American", per Pfund 0.13 —0.13½
Schweizer, per Pfund 0.13 —0.14
Limburger, per Pfund 0.11½—0.11¾
Brick, per Pfund 0.11½—0.12

Eier—
Garantirt frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben) 0.16 —0.16½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen) 0.17 —0.17½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—
Hühner, per Pfund 0.12½
do., junge, das Pfund 0.12½
Truthühner, das Pfund 0.12 —0.14
Enten, per Pfund 0.12 —0.14
Gänse, das Dutzend 8.00—11.00

Geflügel (gerupft)—
Truthühner, das Pfund 0.18
Hühner, das Pfund 0.12½—0.13
do., „Springs", per Pfund 0.13 —0.13½
Kapaunen, per Pfund 0.16 —0.18
Enten, per Pfund 0.15 —0.16
Gänse, per Pfund 0.10 —0.12

Kälber (geschlachtet)—
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfd. 0.06½—0.07
60—75 Pfd. Gewicht, per Pfd. 0.07[illegible]—0.0[illegible]
80—125 Pfd. Gewicht, per Pfd. 0.08½—0.09½
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd. 0.10 —0.10½

Fische (frische)—
Trout, per Pfd. 0.09 —0.09½
Trout, Nr. 2, per Pfd. 0.06
Weißfisch, Nr. 1, per Pfd. 0.12
Weißfisch, Nr. 2, per Pfd. 0.07
Schwarzer Barsch, per Pfd. 0.16
Pickerel, per Pfd. 0.09
Hechte, per Pfd. 0.11
Karpfen, per Pfd. 0.08
Perch (zugerichtet), per Pfd. 0.03½
Lachs, per Pfd. 0.10
Schellfisch, per Pfd. 0.05½
Halibut, per Pfund 0.09
Bullheads, per Pfund 0.08
Aale, per Pfd. 0.10
Häring, per Pfd. 0.03½

Wild—
Wildenten, Mallards, per Dutzend 5.00
Gewöhnliche, kleine 1.75 —2.25
Canvasbecks, per Dtzd. 8.00—10.00
Bekassinen, Dutzend 1.50
Waldschnepfen, Dutzend 6.00
Kaninchen, das Dutzend 1.00 —1.20
Bärenziemer, per Pfund 0.12½—0.13

Frische Früchte. Gemüse.

Aepfel—
Gewöhnliche, per Faß 1.50 —1.65
Gute bis ausgesuchte, per Faß 1.75 —2.25
Zitronen, California, per Kiste 2.00 —2.50
Orangen, Florida, per Kiste 3.00 —3.50
California Navels, per Kiste 2.00 —2.50
Bananen, Jumbo, per Gehänge 1.00 —1.25
Kronsbeeren, Jerseys, per Faß 11.00—12.00
Ananas, Florida, per Kiste 5.00
Erdbeeren, per Quart 0.20 —0.35
Rothe Rüben, per Faß 2.00 —2.50
Kraut, New York, per Tonne 7.00 —9.00
Blumenkohl, California, per Kiste 1.25 —1.50
Mohrrüben, per Faß 2.00 —2.50
Gurken, per Dutzend 1.00 —1.65
Kopfsalat, Louisiana, per Faß 3.00 —5.00
Blattsalat, per Kiste 0.30 —0.40
Sellerie, Michigan, per Kiste 1.00 —1.25
Rüben, neue, per Buschel 0.25
Zwiebeln, gelbe, per 100 Pfund 0.85 —1.00

Bohnen—
Grüne Schnittbohnen, per Buschel 3.00 —3.50
Wachsbohnen, per Buschel 2.75 —3.00
Trockene „Peas", auserlesen, „per Buschel" 2.10 —2.15
„Medium" 2.00 —2.10
Braune schwedische 1.50 —1.75

Kartoffeln, per Buschel, in Car-Ladungen:
Burbanks 0.45 —0.47
Rurals 0.45 —0.46
Gemischt, klein bis mittelgroß 0.38 —0.42

Süßkartoffeln, Illinois—
Gute bis ausgesuchte, per Faß 2.25 —2.50

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Fred. E. Midwood — Verbindlichkeiten, $1100; Bestände $600.
John Martin — Verbindlichkeiten, $278; Bestände, $195.
Carl R. Sprague — Verbindlichkeiten, $1222; Bestände, $185.
Mary Walker — Verbindlichkeiten, $404; Bestände, $200.
Hiram L. Lanphear — Verbindlichkeiten, $569; Bestände, $257.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein starker Junge, der an Brot arbeiten kann. 304 E. North Avenue.

Verlangt: Schmiedegehilfe, H. Oellrich & Son, 5321 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Männer für für Holz- und Kohlenhof. 484 W. Belmont Avenue.

Verlangt: $12 bis $15 wöchentlich — sofort zwei Kollektoren, deutsch und englisch sprechende, für City. Dieselben müssen geschäftskundig und $250 Baar erlegen können. K. Bonds, persönlich heute und Montag früh. 221 Fifth Ave., Dept. 54, Novelty Co. frso

Verlangt Ein Bäcker, dritte Hand. Auditorium Hotel.

Verlangt: Sofort— Ein erster Klasse Cake-Bäcker. 3454 Halsted Str.

Verlangt: Presser an Coats. 811 N. Wood Str., nahe North Avenue. frsa

Verlangt: Ein Junge, der etwas von der Bäckerei versteht. 490 Lincoln Ave. frsa

Verlangt: Gebildeter Holländer, 20 bis 30 Jahre alt, als Korrespondent in dieser Sprache im Post-Versandt-Geschäft in einer Stadt von 50,000 Einwohnern. Gebt Alter, Erfahrung und Gehaltsansprüche an. Box L. 775 Abendpost.

Verlangt: Barbier. 85 Wells Straße.

Verlangt: Junger Mann, der im Wholesale Wein- und Likör-Geschäft erfahren ist und die Stelle eines Floor Salesman versehen kann. Adr.: P. 925 Abendpost.

Verlangt: Junger Mann für Kellerarbeiten in einem Engros Weingeschäft. Adr.: L. 784 Abendpost.

Verlangt: Junger Mann, der englisch spricht und etwas vom Droguen-Geschäft versteht, als Lehrling; $8 die Woche. 187 Nord Halsted Straße.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei zu arbeiten. Nachzufragen 294 Süd Clark Straße.

Verlangt: Erster Klasse Bäcker an Brot und Rolls. Adresse: P. 927 Abendpost.

Verlangt: Ein guter deutscher Koch, der sein Fach versteht und einer Küche vorzustehen weiß, findet eine gut zahlende und dauernde Stelle. Adresse: P. 923 Abendpost. frsa

Verlangt: Ein guter Abbügler an Hosen. 898 Nord Wood Straße.

Verlangt: Junge an Cakes zu helfen. 345 Blue Island Avenue.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger fleißiger Mann als Porter und Lunchmann, stetiger Platz; muß gute Zeugnisse haben oder sich sonst ausweisen können. Fred. O. Marz, 76 Ost Madison Straße.

Verlangt: Stripper. Guter Lohn. 946 Nord Washtenaw Avenue.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei an Cakes zu helfen. 542 W. 12. Str.

Verlangt: Ein guter Butcher zum Storetenden und Wurstmachen, verheiratheter Mann vorgezogen. 178 28. Place.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer an Wagenarbeit. 303 Nord Paulina Straße.

Verlangt: Mann für Saloonarbeit. 362 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein Mann, der Dampfheizung versteht und Janitor-Arbeit thun will und kann; nur ein solcher braucht sich zu melden. 628 La Salle Ave., Seiteneingang an North Ave.

Verlangt: Guter Porter, muß englisch sprechen können. 150 Wells Straße.

Verlangt: Junge um Geschäft zu erlernen. 1061 N. Albany Avenue. frsa

Verlangt: Bäcker als zweite Hand. 844 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Ein erfahrener Hufschmied. Zu erfragen 215 W. 18. Straße.

Verlangt: Deutsch-Amerikaner als Kollektor, Nordseite. Nachzufragen, Cob, 1155 Lincoln Ave.

Verlangt: Presser an Hosen. 508 N. Marshfield Avenue.

Verlangt: Ein Junge um Orders abzuliefern. 1676 Nord Halsted Straße.

Verlangt: Junger Porter, der auch Bartenden kann. L. Hoerdt. Belmont und Western Avenue.

Verlangt: Porter, der etwas Bartenden kann. 2 W. Belmont Avenue.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes. 758 W. 47. Straße. frsa

Verlangt: Ein guter starker Junge mit Erfahrung an Cakes. 125 Wells Straße.

Verlangt: Aelterer Mann für ein Pferd zu besorgen und sonstige Hausarbeiten. 1488 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Junge oder älterer alleinstehender Butcher. 1354 Van Buren Str. dofr

Verlangt: Junger Mann, Drygoods-Verkäufer. Vorzusprechen Six Point Dry Goods House, 719—21 Lincoln Ave. dofrsa

Verlangt: Teamster für Kohlenwagen, sofort. 704 Nord Wood Straße. dofr

Verlangt: Ein guter Koch. Nachzufragen: Weber, 1110 W. 22. Straße. dofrsa

Verlangt: Architectural Eisen-Schmiede, ferner gute „Scroll"-Arbeiter. Nachzufragen bei der American Bronze Foundry Co., 73. Str. und Jll. Zentral-Bahn. dofr

Verlangt: Aeltlicher Mann, welcher ein gutes Heim hohem Lohn vorzieht; leichte Hausarbeit. Adr. mit Altersangabe: H. L. 329 Abendpost. midofr

Verlangt: Agenten, Canvassers und Straßen-Verkäufer. Etwas Großartiges. Nachzufragen beim Fabrikanten, 619 West 69. Str., Chicago. 15feb,1wX

Verlangt: Abbügler, auch Näht: zu bügeln und 3 gute Maschinenmädchen an Custom-Hosen, 18 bis 20 Cts. das Paar. 1057 Turner Ave., nahe 22. Straße. 14fb,1wX

Verlangt: Ein Junge in Schuhfabrik, um das Geschäft zu erlernen; guter Lohn im Anfang. 820 N. Robey Str. midofrsa

Verlangt: Ein junger Barbier, steiger Platz. — Revere House, Ecke Clark und Michigan Str. dimidofr

Verlangt: Agenten, um Cylinder Engine Oele und rothe und schwarze Dach-Farben zu verkaufen. Central Refining Co., Cleveland, Ohio. feb14,2mot

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann, um Bäckerwagen zu treiben. 5145 S. Carpenter Str. feb14,1w

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Werke und Zeitschriften. Chicago und Umgegend. $1.50 pro Tag und Kommission. Mai, 146 Wells Str. fb10,1mo,X

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Butcher, spricht mehrere Sprachen, sucht Stelle. 4910 Justine Straße. frsa

Gesucht: Ein Ungar wünscht eine Stelle als Arbeiter auf der Farm. 191 Milwaukee Avenue.

Gesucht: Junger Mann, 21 Jahre, sehr kräftig, sucht guten Platz um das Carpenter = Handwerk gründlich zu erlernen. Sehe weniger auf hohen Lohn als auf passenden Platz; habe etwas Erfahrung. A. Avenarius, 711 Racine Avenue.

Gesucht: Williger junger Mann sucht stetige Arbeit. Adr.: A. 164 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann mit schöner flotter Handschrift, schneller sicherer Rechner, sucht Beschäftigung in Office. Offerten unter A. 165 Abendpost. frsa

Gesucht: Frisch eingewanderter Deutscher hat Lust die feinere Bäckerei zu erlernen. Adr.: A. 161 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Ein lediger, älterer Mann sucht irgend welche Beschäftigung. Adr.: A. 157 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Ein gutgebildeter Taubstummer wünscht eine Stelle im Hause und Hof— Stetige Arbeit und gutes Heim erwünscht. Adr.: A. 154 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Ein nüchterner, intelligenter junger Mann mit guten Zeugnissen sucht Stellung in Privat-Familie, weiß mit Pferden umzugehen, kann melken und Gartenarbeiten. Leopold Fischer, 21 Nutt Str., Westseite. dofr

Gesucht: Erster Klasse Bartender wünscht Stellung. A. H., 13 N. Elizabeth Str. midofr

Gesucht: Dritte Hand Bäcker, Brot oder Cakes, sucht stetigen Platz. Stadt oder Land. Adr.: A. 149 Abendpost. 18feb,1wX

Gesucht: Eingewanderter deutscher Maschinist sucht sich hier im Maschinenfach einzuarbeiten; sieht weniger auf gute Bezahlung, als zu lernen. Adr.: A. 163 Abendpost. midofr

Gesucht: Selbstständiger Brotbäcker sucht stetige Arbeit. 4848 Wentworth Ave. dimidofr

Gesucht: Verheiratheter Janitor, ohne Kinder, sucht Stelle, versteht gut die Dampfheizung und alle häusliche Arbeit. Adr.: P. 941 Abendpost. 14fb,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Tabak-Strippers (Mädchen). Frank Gray, 104 Ost 18. Straße.

Verlangt: Handmädchen, Aermelfutter staffiren und Knöpfe annähen an Knaben-Röcke; auch junge Mädchen zum lernen. 268 N. Lincoln Str., nahe North Avenue.

Verlangt: 2 gute Handmädchen an Westen sowie Maschinen-Mädchen zum lernen. 737 W. 14. Str., nahe Wood Straße.

Verlangt: Gute Saum-Näher und Taschenmacher an Hosen. Frank Roettling, 833 N. Winchester Avenue, 2. Floor. frsa

Verlangt: Maschinen- und Hand = Mädchen an Westen. 745 Elkgrove Ave., Glatter. frsamo

Verlangt: Mädchen, Hefterinnen und Operators; leichte Arbeit. B. C. Hearighty, 417 W. 14. Str. frsa

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 707 W. 19. Straße. frsa

Verlangt: Kleine Mädchen. Chicago Braiding & Embr. Comp., 120 Market Str. 19feb,1w

Verlangt: Operateure an Nähmaschinen. Chicago Braiding & Embr. Comp., 120 Market Str. 19feb1w

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken, auch Baisting-Pullers. 564 N. Ashland Ave., 3. Floor. dofrsamon

Verlangt: Mädchen für Zigarrenkisten-Fabrik. — Nachzufragen in 211 Ost Superior Straße. dofrsa

Verlangt: Mädchen, welche an Strickmaschinen und Spulmaschinen gearbeitet haben; guter Lohn und beständige Arbeit. C. F. Baum Co., 220—222 Madison Straße, Ecke Franklin. dofrsa

Verlangt: Sofort, 5 erfahrene Verkäuferinnen im Six Point Dry Goods Store. Müssen deutsch sprechen. 719—21 Lincoln Ave., Ecke Diversey Blvd. dofrsso

Verlangt: Zwei gute Mädchen an Hosen. Dampfkraft. 112 Mohawk Str. midofrsa

Verlangt: Erfahrene Mädchen, um Wrappers zu nähen; können $5 bis $7 die Woche verdienen. 712 Clybourn Ave. 18feb,1wX

Verlangt: Mädchen in einer Unterzeug-Fabrik, um an Nähmaschinen zu arbeiten; auch Mädchen für Handarbeit. 1701 S. Clark Straße, 2. Floor. 18feb,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Hilfs-Köchin und Geschirrwäscherin. — 415 Milwaukee Ave., 2. Floor. frsso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 1928 Barry Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 324 Augusta Str., 2. Etage.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von drei Personen; keine Kinder. 591 Winthrop Avenue, Edgewater.

Verlangt: Eine alte, alleinstehende Frau, zur Hülfe bei leichter Hausarbeit. 119 N. Green Str. frsa

Verlangt: Mädchen oder Frau, die etwas vom Kochen versteht. 5104 Wallace Straße. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. $5 per Woche, Kost und Logis. Sonntag Nachmittag frei. 137 Wells Str. dfsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Alleinstehende Frau oder Frau mit erwachsener Tochter für Saloon und Boardinghaus; muß etwas vom Saloongeschäft verstehen. Man adressire: L. 774 Abendpost. frsa

Verlangt: Gutes treues Mädchen welches kochen kann, zu allgemeiner Hausarbeit. 10126 Commercial Avenue, South Chicago. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4923 Calumet Avenue, 2. Flat.

Verlangt: Kindermädchen für ein 3 Jahre altes Kind, muß willig sein bei zweiter Arbeit und nähen zu helfen. Empfehlungen verlangt. Adrs: A. 168 Abendpost.

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für gewöhnliche Hausarbeit. M. Miller, 1330 Wabansia Avenue.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 521 Belden Avenue.

Verlangt: Eine gute zweite Köchin für „Short-Orders"; sogleich nachzufragen in 226 S. Clark Str.

Verlangt: Zehn erfahrene Scheuer-Frauen. Nachzufragen zwischen 8 bis 10 Uhr Vorm. beim Superintendenten von The Fair, State, Adams und Dearborn Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche. 557 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen von 12—14 Jahren, um auf ein Baby aufzupassen. $1.50—$2 und Kost. 5625 Wentworth Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in der Familie. 4533 Prairie Ave., 1. Flat. frso

Verlangt: Frau für Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. Nordseite. 21 Mohawk Straße.

Verlangt: Kindermädchen für Kind von 2 Jahren, muß mithelfen in Hausarbeit. Guter Lohn. 21 Mohawk Straße.

Verlangt: Reinliches deutsches Mädchen von 17 bis 18 Jahren in kleiner Familie. 4601 Laflin Str.

Verlangt: Gute Waschfrau. 102 Rice Straße, nahe Robey Str.

Verlangt: Eine mitteljährige alleinstehende Person in kleiner Familie, die eventuell ihr Heim dort machen will. 915 53. Straße. frsa

Verlangt: Eine alleinstehende, zuverlässige jüngere Dame mit guter Empfehlung als Haushälterin bei einem alleinstehenden gebildeten Mann. Vorzusprechen morgen, Sonnabend, zwischen 1—5 Uhr Nachmittags. 36 Fowler Str., 2. Flat.

Verlangt: Erster Klasse Köchin und Wäscherin in kleiner Familie. Muß beste Empfehlungen haben. Höchste Löhne gezahlt. Vorzusprechen 3354 South Park Avenue.

Verlangt: Eine erfahrene Köchin für Restauration, welche selbständig kochen kann. Steiger Platz. Guter Lohn. Adr.: P. 921 Abendpost. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 147 Schiller Straße.

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren, als Gehilfin bei Hausarbeit, deutsches vorgezogen. 586 Sedgwick Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 827 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 220 West Division Str. Tyson. frsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit; muß kochen können. 294 North Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 45 Rees Straße.

Verlangt: Eine tüchtige Köchin. Nachzufragen im Store. 176 N. Clark Str. dfr

Verlangt: Sparsame Haushälterin und ein Dienstmädchen zur Hilfe; Lohn $6 und $3. Katholiken vorgezogen. Adr.: A. 156 Abendpost. dosso

Verlangt: Alleinstehende Frau als erster Klasse Laundreß. German-American Hospital, 30 Belden Court, nahe Clark Straße. dofrsa

Verlangt: Zwei Mädchen oder alleinstehende ältere Frauen für Küchen- und Dining-Room-Arbeit. $3.50—$4 wöchentlich mit freie Station. Deutsche Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str. dofr

Verlangt: Frau zur Aushülfe beim Tage. 1082 Clybourn Avenue. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1081 Armitage Avenue. dofrsa

Verlangt: Deutsches Mädchen als Köchin in Familie von Zweien. Nachzufragen Freitag mit Empfehlungen. 4545 Grand Boulevard. dofr

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und Kochen. Kleine Familie. 538 La Salle Avenue. midofrsa

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen; ein älteres Mädchen vorgezogen. Gute Heimath. 231 Hampden Court, nahe Wrightwood Avenue. midofrsaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. Nachzufragen 5409 Indiana Ave., 1. Flat. feb16—21

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Waschplätze außer dem Hause. Mrs. Schmidt, 405 Sedgwick Str., 2. Floor.

Gesucht: Zuverlässiges und erfahrenes Mädchen sucht Stellung in Bäckerei oder Restaurant; gute Zeugnisse. Persönlich oder Briefe, 21 Cleveland Avenue, 2. Flat.

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stellung im Saloon und Restaurant 700 N. Park Ave. frsa

Gesucht: Frau sucht Tagarbeit; eine Köchin sucht Stelle. 203 Center Str., hinten oben.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle in Restaurant. Geschirrwaschen; keine Sonntagarbeit. Nordseite vorgezogen. 4843 Justine Str.

Gesucht: Eine Näherin sucht Stellung. 4020 50. Straße.

Gesucht: Gebildete Deutsche sucht Stellung als Haushälterin; langjährige Erfahrung; prima Zeugnisse. Adr.: A. 155 Abendpost. dofrsa

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Milch-Routen, überhaupt Geschäfte jeglicher Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 28jan,mifrmo,1m

Zu verkaufen: Wäschegeschäft wird Umstände halber meistbietend heute losgeschlagen. Arthur, 148 State Straße.

Zu verkaufen: Gut gehendes Restaurant, vorzügliche Geschäftslage, billig. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Schneider-Shop mit 12 Maschinen. Elektrische Betriebskraft. 1171 Nord Lincoln Straße. frsa

Bäckerei zu verkaufen: Der günstigste Kauf, den Ihr je machen könnt. Tägliche Einnahme von $45 bis $50. Einrichtung allein $2000 werth. Lange Lease, alt etablirter Platz. Alles Baar-Umsatz. 2822 State Straße. frsa

Zu verkaufen: $150, feine Confectionery, Tabak, Grocery, Notions, 3 Zimmer, feine Lage. Miethe $15. 80 Willow Str.

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, beste Geschäftslage, eine seltene Gelegenheit. Agenten verbeten. Adr.: L. 793 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon, Logen- und Tanzhalle, billig zu verkaufen wegen Abreise. Adr.: A. 166 Abendpost. dofr

Zu kaufen gesucht: Bäckerei mit Preisangabe. — Adr.: A. 171 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Ein kleines Geschäft von Tinware und Hardware. 1638 47. Str. dimidofr

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein kleines Frontzimmer; Gas, Bad, Telephon etc. 718 North Park Ave., ½ Block vom Lincoln Park. frsso

Reinlicher Mann kann schönes Bettzimmer bei kleiner deutscher Familie haben. 92 Schiller Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß drei gute Pferde verkaufen wegen Todesfall. 83 Greenwich Str., nahe Leavitt Str. und Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: 3 Arbeitspferde, Wagen, billig.— 636 Nord Halsted Straße. Krause.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig. Eigenthümer kränklich. 162 Newton Str., nahe Lincoln und W. Division Straße.

Zu verkaufen: Guter wachsamer Dane für $5. 4823 Bishop Str.

Sehr feine Harzer Kanarienvögel zu $2.50 das Stück. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. 14novX*

Zu kaufen gesucht: Pudel und alle Arten kleiner Hunde. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. 5dezX*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $25 für schönes 7 Oktaven Piano. Bei Aug. Groß, 702 Wells Str., nahe North Ave. 16fb,1w

Nehme sehr mäßiges Cash-Angebot für mein neues Piano, bestes Fabrikat. Adr.: A. 139, Abendpost. feb16,1w

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 119 Acker gute Farm in schönster Gegend von Wisconsin, Jagd, Fischerei, inmitten dreier Städte, Postoffice und Eisenbahnstation 1½ Meilen entfernt, Schulhaus auf der Farm, kann Store angelegt werden, ohne Gerätschaften und „Stock" zweitausend Dollars; mit „Stock"-Gerätschaften, 2600 Dollars. Eigenthümer, Heinrich Louis Müller, Camp Douglas, Wis.

Administrators-Verkauf: 140 Acker prachtvolle Farm, Gebäude kosten $2600, Schulhaus gerade über dem Weg. 58 Acker kultivirt, in Wisconsin, werth $5500, Zwangsverkaufspreis $3300, einschl. Vieh, Pferde, Maschinerie. Administrator, 39 State Str., Zimmer 304. feb14,1wX

Nordseite.

Zu verkaufen in der Nord Chicago Schützenpark Subdivision! — Bevor Ihr Euch ein Haus kauft, sehet Euch meine Häuser an Western und Belmont Ave. an, alle modernen Einrichtungen, 7 Fuß Brick Basement, nahe den Belmont, Western, Clybourn und Roscoe Straßenbahnen. Leichte Bedingungen. Office ist Sonntags offen. Ernst Melms, Ecke Western und Belmont Ave. 15nov,frsa*

Zu verkaufen: Lot mit 3 zweistöckigen Häusern, eines ist Brick, mit Store. Zwei Fronts. $8500. Eigenthümer, 389 Sedgwick Str. frsaso

Verschiedenes.

Verlangt: Belastetes Grundeigenthum für Baar u. schuldenfreies Eigenthum. Yeager & Bennett, 125 La Salle Str. 7fb*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld von 5%—6% ohne Kommission auf gutes Chicago Grundeigenthum. Rich. A. Koch & Co., Zimmer 5 u. 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str. Zweiggeschäft: 1788 N. Clark Str., Ecke Buckingham Place. Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.
Beste, sicherste, erste Hypotheken zu verkaufen. bdez6*

Geld ohne Kommission. Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 6dezX*

Die besten Sicherheiten sind: Erste Hypotheken auf Farmen. Wir haben sie zum Verkauf in Summen von $500 bis $5000, mit 6 Proz. und 7 Proz. jährlich. Bitte sprecht vor und seht nach. — A. Boysen, 173 Washington Str., Chicago, Jll. 9jan,frsonmom*

Zweite Mortgage-Anleihen; irgend eine Summe auf monatliche Abzahlungen; Eure eigenen Bedingungen; 15 Jahre im Geschäft, nicht eine Foreclosure. A. J. Liebman, 77 S. Clark Str., Zimmer 13. 31jan,1mo,tgX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Zu verkaufen: Eine beschränkte Anzahl Kapital-Aktien. Dies ist eine gute sichere Anlage und näherer Untersuchung werth. Wegen Einzelheiten sprecht vor bei Arthur, 148 State Straße.

Es wird Personen Geld ohne Zins geliehen, welche den Wunsch haben, sich in eine Lebensversicherung einzukaufen. Adresse: L. 776 Abendpost.

Privat = Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: O. 701 Abendpost. 2jan*

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz. Darlehen von $2 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen beginnen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören. Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 128 La Salle Str., Zimmer 3, zweiter Floor. 3ja*X

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company. 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company. 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Str.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company. 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute: $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50. $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Lange etablirtes und verantwortliches Geschäft. — Alles privat; so viel Zeit wie Ihr wünscht. Otto C. Boelker, 70 LaSalle Str., Zimmer 31. 9fbX*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Exkursionen. —
California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. H. Lennhartz, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 22ag*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 15feb,1moX

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Straße. 24jalmo.tX

$5 Belohnung für Denjenigen, der die Adresse von Anton J. Renk, Carpenter, früher 322 Aberdeen Straße, anzugeben imstande ist. Adresse: L. G. 187 Nord Halsted Straße.

Rosalie Behm, geb. Heiman, aus Zduny, Deutschland, wird von ihrer Schwester gesucht. Bertha Febien, 840 N. Hermitage Ave., Chicago. feb17,1w

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1041. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

William Henry, deutscher Advokat. Rath frei. Zimmer 1241 Unity Building, 79 Dearborn Str. 18 feb,mifrsomo,1mo

Ernst Elsner, Notar, Claim Agent, Kollektor, Counsellor. Office: 1540 Milwaukee Ave.; 371 Dearborn Str. 7fblmtX

Bills jeder Art auf Prozente kollektirt. The Wilson Agency, Zimmer 504, 171 Washington Straße. 10dez,X*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kur für Damen.
Dr. R. S. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behlkes Apotheke, 441 State Straße, Chicago. 3novX*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 3janX*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Abendklassen für Damen und Herren, um englisch sprechen, lesen und schreiben zu erlernen bei erfahrenem Lehrer. $5 für 20 Lektionen. 381 Mohawk Straße, zweite Glocke links.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur. Klotz, Patentanwalt, 1303 Schiller Building. 31dez,frsonmomi*

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 1000 Tribune Building. 10tlX*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Merchant Tailoring Goods und Fixtures. 127 Haddon Ave. dfrsa

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

THE HUB
HENRY C. LYTTON, Pres.

Spezieller Vor-Verkauf von

Frühjahrs-Ueberziehern.

Alle hübschen Kleider, die von letzter Saison übrig sind, offeriren wir jetzt zu Preisen, die deren sofortigen Verkauf erzwingen sollten.... Diese Röcke sind in keiner Weise im Werthe gesunken, denn es ist nur eine fast unmerkliche Aenderung in dem Schnitt dieser Saison vorhanden, aber sie wurden im letzten Jahre gemacht.... Darin liegt der Grund für diese ungewöhnlichen Herabsetzungen...... Elegante Chesterfields, Frocks und schöne Box Coats, die $18, $20 und $25 verkauft wurden.. Eure Auswahl aus der ganzen Partie............ $10

Schluß-Herabsetzungen für die feinsten Herbst- und Winer-Anzüge für Männer.... von den theuersten importirten u. hiesigen Worsteds, Vicunas und Tweeds gemacht.... sämmtl. kleine Partien unserer besten $18, $20 und $25 Sorten...... $12.75

Wir haben noch immer einige hundert von jenen ausgezeichneten langen schweren Ueberziehern übrig, früher in der Saison uns für $15, $18 und $20 verkauft.... seht Euch für den nächsten Winter vor und spart gleichzeitig Geld, indem Ihr aus diesem Verkauf Vortheil zieht.... so lange sie vorhalten.... Eure Auswahl für......... $10

Allerfeinste Ueberzieher für Männer.... $25, $30 und $35 Sorten.. Chesterfield, Surtout und Box-Facon.... jetzt.................. $20

Eure Auswahl von sämmtlichen Hosen in unserm Geschäft.... $7, $8 und $10 Werthe.... für....... $5

Semi-Dreß fancy Kammgarn-Hosen für Männer.... waren $4 und $4.50.... für......... $2.95

Erste Auslage von Frühjahrs-Ausstattungswaaren.

Unsere Frühjahrs-Auslage von fancy Wasch-Westen für Männer ist das größte Assortiment ausschließlicher Novitäten, welches je in Chicago gezeigt wurde.... sämmt. neue Effekte in Seiden mercerized und Noppe Cloth sind eingeschlossen.... Preise sind wie immer sehr niedrig.... $6 bis...... $2.25

Die neuen Frühjahrs-Partien von fancy farbigen Hemden für Männer sind jetzt vollständig, und wir zeigen eine große Mannigfaltigkeit in neuen Effekten, sowohl in Streifen wie Figuren, in franz. Percales und importirten Madrales mit festen oder losen Manschetten.... Qualitäten, welche gewöhnlich für $1.50 verkauft werden... unser Preis.............................. $1

Schuh-Spezialitäten für Alle.

Feine mittelschwere handgenähte und Goodyear Welt Männer-Schnürschuhe in allen Ledersorten und allen Facons.... werth bis zu $4......... $2.10

Patentleder, Vici Kid u. Box Velour Calf handgenähte u. Goodyear Welted Schnür- und Knöpfschuhe für Damen.... frühere Werthe aufwärts bis zu $5.............................. $2.10

Goodyear Welted Knaben-Schnürschuhe.... feine Box Calf und Vici Kid.... gemacht, um zu $2.50 verkauft zu werden........................ $1.69

Feine Box Calf und Vici Kid Mädchen-Schnürschuhe, mit mittelschweren und schweren Sohlen.... werth bis zu $2.50......................... $1.39

Ein riesiger Einkauf von Kniehosen für Knaben.

Das ganze Lager der ausgezeichneten „Banner Brand" Kniehosen... ein neues Paar für jedes, das auftrennt... über 9000 Paar in Herbst- und Winter-Gewicht, alle gemacht mit Extension-Waistbändern und bedeckten Nähten.... jetzt zum Verkauf zu etwa der Hälfte der regulären Preise.

75c Knaben-Kniehosen—Alter 3 bis 15........ 35c
$1 u. $1.25 Knaben-Kniehosen, Alter 5—15... 50c
$1.50 Knaben-Kniehosen, Alter 3—15.......... 75c

Jünglings-Anzüge und Ueberzieher.. 14 bis 20 Jahre.. einfache und doppelbrüstige Facons.... Ueberzieher lang u. voll.. wth. $12 u. $14.: $8

Einzelne lange Jünglings-Hosen.... 14 bis 20 Jahre.... wurden früher verkauft zu $2.00 und $2.50................. $1.50

Kniehosen-Anzüge für Knaben... 3 bis 16 Jahre... doppelbrüstig, Norfolk und die neuen Muster mit Gürtel... verkauft zu $4 und $4.50... für...................... $2.45

50c und 75c wollene Toques... alle Farben, 35c...$1 und $1.25 Winter Tams für Knaben und Mädchen, 30c...50c und 75c Slide-Band Knaben-Kappen, 25c... Frühjahrsmuster von import. Madras Negligee Hemden für Jünglinge und Knaben, 75c... Eine große Partie von $2 feinen Worsted Jersey Knaben-Sweaters... Auswahl, 98c. Feine Web Hosenträger für Knaben... solide Leder-Enden, 25c.

Die Wogen der Lokalpolitik.

Wird Darrow als Kandidat auftreten?

Harlan fällt über Lorimer her.

Harrisons Ausschuß will nicht mit der County-Demokratie tanzen. — Stewart macht Harlans Anhänger abspänstig.—

„Wird er oder wird er nicht?" Die Frage, ob Clarence S. Darrow, Anwalt und Mundstück des Verbandes der Grubenarbeiter, als Kandidat für das Amt des Bürgermeisters von Chicago auftreten wird, hat ihren Brennpunkt erreicht und steht jedenfalls unmittelbar vor der Beantwortung. Aus ziemlich sicherer Quelle verlautet sogar, daß dieselbe schon in bejahendem Sinne beantwortet worden sei, und daß der morgige Samstag bereits die öffentliche Ankündigung der Darrow'schen Kandidatur mit der gleichzeitigen Veröffentlichung der Namen seiner Mitkandidaten für die Aemter des Stadtschreibers, des Stadtanwalts und des Stadtschatzmeisters bringen würde. Herr Darrow befindet sich augenblicklich, als Mitglied des Abgeordneten-Hauses, in der Staatshauptstadt Springfield und soll sich vor seiner Abreise dorthin ausbedungen haben, daß ihm die Namen der von den Führern und Vertretern der hiesigen Arbeiter-Organisationen als seine Mitkandidaten ausgewählten Männer telephonisch mitgetheilt und zur Gutheißung unterbreitet würden. In Bezug auf zwei der genannten drei Nebenämter soll die Auswahl ohne Schwierigkeiten von Statten gegangen sein, und nur die Kandidatur für das Amt des Stadtanwalts soll noch in der Schwebe sein und die Sache etwas verzögert haben.

Die Befürworter der Darrow'schen Kandidatur rechnen bei der Wahl auf das ungetheilte Arbeitervotum Chicagos, welches, wie sie behaupten, bis zu neunzig Prozent der demokratischen Partei angehörte. Den verzweifelten Anstrengungen nach zu schließen, welche von Seiten Harrisons und seiner Anhänger gemacht wurden und noch werden, eine unabhängige Kandidatur Darrows zu verhüten, scheint diese Behauptung von jener Seite auch für baare Münze genommen zu werden. Seit Wochen und Monaten soll Darrow täglich mit Briefen und Telegrammen demokratischer Führer, worunter selbst Mitglieder des Nationalausschusses, bombardirt worden sein, um ihn vom Auftreten als Kandidat abzuhalten. Selbst die demokratische Nomination als Gouverneurs-Kandidat in zwei Jahren ist ihm in Aussicht gestellt worden, falls er im gegenwärtigen Moment seinem politischen Ehrgeiz Zügel anlegen würde. Aber alles dieses hat seine Freunde und Parteigänger nur umsomehr angespornt, ihn gegen Harrison in das Feld zu bringen.

Bei den mittäglichen Versammlungen im Interesse der Kandidatur John M. Harlans, welche in McVickers Theater stattfinden, zieht dieser gegen „Boß" Lorimer zu Felde, „welcher die republikanische Partei in Schlummer zu wiegen suche, indem er sich den Anschein gäbe, als ob er sich um die kommende Bürgermeisterwahl nicht kümmere? Kandidat Harlan theilte gestern seinen Zuhörern in der Versammlung mit, daß am 15. Dezember eine geheime Konferenz stattgefunden habe, in welcher Lorimer sich zur Unterstützung Stewart's verpflichtete. In den demokratischen Wards der Südwestseite, mit deren Hilfe Lorimer in den republikanischen Konventen dominire, herrsche seit jener Zeit fieberhafte Thätigkeit im Interesse der Kandidatur Stewarts. Wardpolitiker, welche niesten, wenn der „Boß" eine Priese nähme, liefen mit Petitionen herum, in welchen Stewart als Kandidat befürwortet wird u. s. w. Herr Harlan, dem es bekanntlich nicht an der nöthigen Suade gebricht, machte seinem Mitbewerber um die republikanische Nomination einen Vorwurf daraus, daß derselbe nicht, wie er selbst, in der ganzen Stadt umherzieht und Reden hält, in welchen er seine Ansichten über die Munizipalverwaltung und deren Bedürfnisse breit tritt. Eingeweihte, die mit den Schleichwegen unserer Lokalpolitik vertraut sind, treten Herrn Harlan mit der Versicherung entgegen, daß „Boß" Lorimer, weit entfernt davon, ein Freund Stewarts zu sein, vielmehr die Wiederwahl Harrisons wünsche. Heute Abend wird Harlan in Hennings Halle, North Avenue und Spaulding Avenue, und in Kimball Hall, Ecke von Hayes Straße und Kimball Avenue, Reden halten.

Vor sechs Jahren stand John H. Hamline an der Spitze des Wahlausschusses des „unabhängigen Kandidaten" für das Bürgermeistersamt, John M. Harlan, und auch diesmal hatte Letzterer mit Sicherheit auf Hamline's Unterstützung gerechnet. Morgen Abend jedoch wird Herr Hamline in der Halle des Woodlawn Park Klubs in Hydepark öffentlich als Befürworter der Kandidatur Graeme Stewarts auftreten. Der Klub wird Herrn Stewart, welcher selbst zugegen sein wird, einen großartigen Empfang bereiten, doch wird der Kandidat nur eine kurze Ansprache halten, da er am selben Abend vor einer größeren Versammlung in der 7. Ward die Eröffnungsrede seines Wahlfeldzuges zu halten gedenkt.

Herrn Thomas L. Haines, 211 Ashland Boulevard wohnhaft, ist die zwecklose Auszeichnung zu Theil geworden, von den Prohibitionisten Chicagos als Kandidat für das Bürgermeisters-Amt aufgestellt zu werden, an Stelle von Harold Rowntree, welcher das leere Kompliment zurückgewiesen hat. Herr Haines ist Präsident des „Trusts" zur Lieferung von Schuleinrichtungen und Veteran des amerikanischen Bürgerkrieges.

Harrisons demokratischer County-Zentralausschuß wurde gestern etwas in seinem harmonischen Beisammensein gestört, als ein Mitglied den Antrag stellte, den heutigen Ball der feindlichen Brüder von der County-Demokratie in corpore zu besuchen. „Schändlicher Streich", rief Herr Lahiff, Sekretär des Bürgermeisters und des Ausschusses, und der Vorsitzer, Stadtrath Coughlin vulgo „Bathhouse John", erklärte den Antrag für auf den Tisch gelegt.

Die Wahlbehörde hat entschieden, daß die Stimmgeber bei den Vorwahlen nicht nur für Delegaten, sondern direkt für den von ihnen bevorzugten Kandidaten stimmen können, und daß das Resultat der Abstimmung für die betreffenden Delegaten maßgebend sein muß. Zu dem Zweck haben die verschiedenen Kandidaten eigene Delegatenlisten aufzustellen und mit ihrem Namen an der Spitze als Stimmzettel für die Wähler drucken zu lassen. Die Wahlrichter in jedem Bezirk müssen das Resultat der Abstimmung über die verschiedenen Kandidaten in ihrem Bericht an die Wahlbehörde genau angeben, und die erwählten Delegaten sind verpflichtet, in der Konvention für die Kandidaten zu stimmen, unter dessen Namen sie erwählt wurden. Tritt derselbe von der Kandidatur zurück, dann haben sie für denjenigen Kandidaten ihrer Partei zu stimmen, der in dem betreffenden Wahlbezirk die nächsthöchste Stimmenzahl erhalten hat. Die Vertreter der einzelnen Wards sind nicht gezwungen, dieses, von dem bisherigen abweichende neue System einzuführen, und bis jetzt hat man dasselbe auf republikanischer Seite nur von der 7. und 25. Ward aus befürwortet. Man hofft jedoch, daß die übrigen Wards der Stadt sich jetzt anschließen werden.

Zwei merkwürdige Krankheitsfälle.

Zwei merkwürdige Krankheitsfälle, die in überraschender Weise durch den bekannten Spezialisten Dr. Martin Eckart aus New York zur Heilung gebracht worden sind, machen in hiesigen interessirten Kreisen viel von sich reden. In beiden Fällen handelte es sich um gewisse krankhafte organische Veränderungen der Nieren, die sonst fast immer, zwar langsam, aber sicher, einen tödtlichen Ausgang nehmen. — Dr. Eckart, der früher bayrischer Militärarzt war, scheint überhaupt in seinen Spezialfächern, zu denen namentlich auch chronische Magen-, Nerven- und Männerleiden gehören, eine sehr glückliche Hand zu haben, wie das große Vertrauen, welches ihm allseitig entgegengebracht wird, zur Genüge beweist. Am nächsten Sonntag, den 22. Februar, wird Dr. Eckart wieder nach Chicago kommen, wo er im Hotel Bismarck (180 East Randolph Str.) von Morgens 9 bis Nachmittag 5 Uhr kostenfrei konsultirt werden kann. anz

Lehrerinnen fehlen.

Viele durch Krankheit verhindert, ihre Berufspflichten zu erfüllen.

Während der letzten Tage haben sich mehr als sechshundert von den fünftausend Lehrerinnen und Lehrern an den öffentlichen Schulen krank gemeldet; sie haben sich bei dem kalten Wetter entweder einen bösen Schnupfen oder die „Influenza" geholt. In einigen Schulen fehlten gestern neun von den vierzig dort angestellten Lehrerinnen, in anderen vier, in allen aber einige. In der Burr-Schule mußten einige Klassen aus zwei Zimmern in eins zusammengezogen werden, weil die Lehrkräfte für beide Zimmer fehlten. Selbst die Hilfs-Lehrerinnen hatten alle Hände voll zu thun, und Hilfs-Schulsuperintendent Roberts beabsichtigt, die vorgeschrittenen Seminaristen von der Normal-Schule zur Unterrichtsertheilung heranzuziehen, wenn die Massenerkrankung der Lehrerinnen nicht bald aufhört. Nach den eingetretenen angenehmeren Witterungsverhältnissen erwartet er zwar mit Bestimmtheit, daß Anfangs der neuen Woche ein Umschwung zum Besseren eintritt. Auch von den Kindern ist während der bitterkalten Tage ein beträchtlicher Prozentsatz daheim bei Muttern, hinter dem warmen Ofen, geblieben. Selbst der Besuch der Abendschulen hatte sich um annähernd 25 Prozent vermindert. Herr Roberts stellt den Kindern der eingewanderten Bürger der Stadt das ehrende Zeugniß aus, daß sie nur einen verschwindend kleinen Bruchtheil von der großen Zahl der Schuldrückeberger bilden; das Hauptkontingent stellt der Nachwuchs der echten, in der Wolle gefärbten Amerikaner.

Alle heilenden balsamischen Vorzüge der Norway Pine sind in Dr. Wood's Norway Pine Syrup enthalten. Der Natur eigenes Heilmittel für Husten und Erkältungen. momifr,anz

Einige ernste Worte an Männer.

Ob ein Mann durch eigene Schuld, durch Jugendsünden, durch zu schwere Arbeit oder durch andere Ursachen seine Manneskraft eingebüßt hat — ich meine, Jedem sollte Rettung werden, denn nur ein vollkommen gesunder und kräftiger Mensch ist ein wahrhaft glücklicher Mensch. Wollt Ihr meinen Rath hören und wirklich gesund werden? Dann beschreibt mir Euren Zustand frank und frei, legt Eurem Brief eine Marke bei und ich will Euch gewissenhaft den sicheren Weg zur Heilung zeigen. Daß ich Eures Vertrauens würdig bin, brauche ich wohl kaum zu sagen.

Meine Adresse ist:

Pastor Leo Groß,
Clifton Springs, N. Y.
mifrso

Lokalbericht.

Für das Field-Museum.

Von der Staatslegislatur hofft man die Bauberechtigung zu erlangen.

Das Kunst-Institut.

Die Süd Park-Behörde muß dann auch die Kontrole über das Kunstmuseum und die Kunstschule übernehmen. — Herrn Field's Anerbieten.

Im „Union League"-Klubhause fand gestern Abend eine Versammlung der Süd Park-Kommissäre statt, in welcher über das Angebot des Herrn Marshall Field, auf einem Bauplatz an der Seeuferfront, zwischen Randolph Straße und Park Place, ein großartiges Museumgebäude auf seine Kosten aufführen zu lassen, berathschlagt wurde. Als Vertreter des Kunstinstituts wohnten die Herren C. L. Hutchinson, Wallace Heckmann und N. H. Carpenter der Versammlung bei. Herr H. N. Higinbotham machte im Auftrage von Marshall Field die Mittheilung, daß derselbe „das schönste Museumsgebäude der Welt" auf einem dafür passenden Platz des Seeuferparkes errichten und auch ausreichende Mittel zu dessen Erhaltung hergeben würde, falls die Südparkbehörde von der Staatslegislatur die volle Kontrolle über die Seeuferfront und damit das Recht erlange, auf derselben einen Bauplatz für das Museumsgebäude anzuweisen. Nach längeren Berathungen wurde beschlossen, der Staatsgesetzgebungsbehörde schon in der nächsten Woche drei Gesetzesvorlagen zu unterbreiten; die eine zur Uebertragung der Verwaltung allen Landes, das östlich vom Michigan Boulevard und dem Seeufer zwischen Randolph Straße und Park Place gelegen ist, an die Südpark-Kommission; die andere zur Berechtigung dieser Behörde, durch die Verausgabung von Schuldscheinen $500,000 zum Zweck der Auffüllung und Verschönerung dieses Seeuferlandes aufzubringen; durch die dritte aber soll der Parkbehörde das Recht verliehen werden, eine Steuer von einem halben Zent pro Mille für die Aufrechterhaltung des Seeuferparkes und von einem weiteren halben Zent pro Mille für die Aufrechterhaltung des Kunstinstitutes und des in Aussicht gestellten Museumsgebäudes zu erheben. Wird diese letzte Vorlage zum Gesetz erhoben, dann erlangt die Südseite-Parkbehörde damit auch die Kontrole über das Kunstmuseum und die damit verbundene Kunstschule. Der Durchführung dieses großartigen Planes widersetzt sich jedoch ein einziger Mann der Stadt, Hr. Montgomery Ward, Besitzer des Geschäftspalastes an der nordwestlichen Ecke von Michigan Boulevard und Madison Straße. Er hat es bisher durch Anrufung der Gerichte zu verhindern gewußt, daß Gebäude für öffentliche Zwecke auf der Seeuferfront aufgeführt wurden, und will sich, wie er gestern Abend aus Coronado Beach, seinem Winteraufenthaltsort, telegraphisch mittheilte, auch diesem neuesten Plane widersetzen. Da jedoch vor zehn Jahren das Kunstinstituts-Gebäude auf dem betreffenden Seeuferland errichtet wurde, und da das von Herrn Field der Stadt zu schenkende Museum ähnlichen volkserzieherischen Zwecken dienen soll, so hoffen die Parkkommissäre, Herrn Ward auf friedlichem Wege von seinem Widerstand abbringen zu können. Das Field-Museumsgebäude soll aus Marmor aufgeführt und ein architektonisches Meisterwerk werden; Herr Marshall Field will, wie verlautet, für das Gebäude, für die Aufrechterhaltung desselben und für die Einrichtung und Erhaltung des Museums nicht weniger als zehn Millionen Dollars anweisen. Das Kunstmuseum würde durch die geplante Neuerung erheblich profitiren. Bisher wurde es durch Schenkungen und die Beiträge der Mitglieder der „Art Institute"-Gesellschaft, zum geringen Theil auch durch den Kostenüberschuß der Erhaltung der Kunstschule, also aus Privatmitteln, erhalten; durch die Steuer, welche die Süd-Park-Kommission zu dem Zweck erheben zu können hofft, würden ihm etwa $50,000 jährlich zufließen; auch würde es damit aufhören, ein Privatunternehmen zu sein.

Zwischen zwei Feuern.

Materialwaaren-Händler und Besitzer von Fleischläden in Hyde Park haben sich zu einem Schutzverbande vereinigt. Dieser soll nach den Plänen seiner Gründer den Kern für einen lokalen Zentralverband der bezeichneten Klassen von Handeltreibenden abgeben. Eine solche Vereinigung sei ein dringendes Bedürfniß geworden, wird erklärt, denn die Großhändler und Fabrikanten einerseits und die großen Waarenhäuser andererseits machten den Kleinhändlern das Leben in einer Weise schwer, die unerträglich geworden sei. Der Hyde Parker Verein hat gestern Beamte gewählt, wie folgt: Präsident, David Rosenheim; Vize-Präsident, J. L. Honz; Sekretär, H. C. Malsen; Schatzmeister, J. T. McLaughlin.

* Der bekannte Anwalt Siegmund Zeisler liegt, infolge eines schweren Magenleidens, im Michael Reese-Hospital auf den Tod darnieder.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES
Versucht sie bei Husten, Erkältungen, Asthma, Bronchitis, Heiserkeit und rauhem Hals.

(Eingesandt.)

An die Redaktion der „Abendpost".

Werthe Herren: —

In Betreff des Vertheidigers der Kohlen-Union, Clarence Darrow.

Wenn irgend ein Abenteurer etwas zusammenquasselt, wovon das allgemeine Publikum doch nichts wissen will, und was auch keinen allgemeinen Werth hat, so ist das ja eine Sache für sich; wenn aber eine Zeitung wie die „Abendpost" das nachschreibt, ohne zum Schluß eine richtigstellende Bemerkung dazu zu machen, so ist das doch nicht recht.

Also, nach Darrows Rede sollten die Gewerkschaftler Anderen zum Vorbilde dienen und er empfiehlt sie zur Nachahmung? — Schöne Vorbilder, die arme Familienväter, wenn dieselben Abends müde auf dem Heimwege sind, überfallen und todtschlagen.

Das wäre mir ein schöner Landesvater, der seine Unterthanen halb todt schlägt, um sie zum Gehorsam zu zwingen. Billigen Sie das etwa? Wenn Sie rechtschaffen sind, sicherlich nicht.— Die Union wirkt nichts Gutes.

Ergebenst

v. Sch.—

(Anm. d. R. — Weder Herr Darrow in seiner Rede noch die „Abendpost" hat Gewaltthätigkeiten gut geheißen, ob dieselben nun von Gewerkschaftlern oder von wem immer sonst ausgegangen sind.— Als nachahmenswerth hat Herr Darrow den Heldenmuth hingestellt, mit welchem die Kohlengräber der Hartkohlenregion, für ihr Vereinigungsrecht und bessere Lebens-Bedingungen kämpfend, Monate lang der bittersten Noth und dem Hunger Trotz geboten haben; er pries ferner die Opferwilligkeit, mit welcher die organisirte Arbeiterschaft im Allgemeinen und die Weichkohlengräber im Besonderen zur Unterstützung der mit ihren Angehörigen nach Hunderttausenden zählenden Streiker beigesteuert haben.)

Raubüberfall.

Louis Darvey, wohnhaft Nr. 936 Tripp Ave., wurde gestern Abend nahe der Kreuzung von Belle Plaine und Ashland Ave., in Ravenswood, von zwei Wegelagerern angefallen, die ihn halb todt schlugen und ihn dann ausplünderten. Der Beraubte wurde später, noch bewußtlos, von Dr. Heß aufgefunden, der seine Ueberführung nach dem Alexianer-Hospital veranlaßt. Darvey hat bei dem Ueberfall einen Betrag von $30 eingebüßt.

— Keine Antwort ist auch eine Antwort. — Baron: Ich will Ihnen ein Armband schenken, liebe Toni. Wollen Sie ein silbernes oder lieber ein goldenes? (nachdem der Baron eine ganze Weile vergeblich auf Antwort gewartet hat): Sie schweigen? Na, schön, also ein goldenes.

Leset die „Sonntagpost"

Nur für eine kurze Zeit

$5.00 für den ganzen Kursus.

Man bewerbe sich sofort darum, ehe diese liberale Offerte zurückgezogen wird.

Wir behandeln nur Männer.

Nervenschwäche Ein Leiden, durch Vernachlässigung und Verletzung der Gesetze der Natur herbeigeführt, welches sich durch nächtliche Verluste, Rückenschmerz, Gedankenlosigkeit, Nervösität, Schwindel im Kopf und Männerschwäche bemerkbar macht, permanent geheilt unter Garantie.

Blutvergiftung Ein Uebel, durch Ansteckung herbeigeführt, welches früher oder später sich durch wunden Mund, Ausfallen der Haare, Speichelfluß, Geschwüren im Hals und Anschwellen der Lendendrüsen bemerkbar macht. Positiv wieder hergestellt.

Beschwerden Verursacht durch schlechte Anfangsbehandlung eines in sich selbst unbedeutenden Leidens, welches sich durch schmerzhaftes Uriniren, öfteres Verlangen und Ausfluß bemerkbar macht. Durch unsere neue elektrochemische Behandlung geheilt ohne Schneiden, ohne Abhaltung von Geschäftspflichten.

Varicocele Eine Erweiterung der Venen. Es gibt nur eine Methode zur Behandlung dieses unbequemen Zustandes. Wir werden Ihnen die Behandlungsmethode erklären, sobald Sie uns besuchen.

Verliert keine Zeit. Kommt sofort.
Untersuchung frei. Konsultation frei. Rath frei.

Die X-Strahlen werden angewendet, um die Krankheit zu finden.
Stunden von 10—4 Uhr und von 6—8 Uhr. Sonntag u. alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,
S.-W.-Ecke State und Van Buren Str.
Eingang 66 Van Buren Str.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige. fr*

HENRY SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave.

Schadenfeuer.

Eine Cottage der Allendale Farm, eines Asyls für heimathlose Knaben, ging gestern in Flammen auf. Der verursachte Schaden beträgt $1500. Die aus Zöglingen bestehende Feuerwehr mußte unthätig bleiben, da aus dem mit einer dicken Eisschicht bedeckten Fox Lake kein Wasser zu bekommen war.

Gut passende Bruchbänder, nicht hohe Preise, können einen Bruch heilen.

Wir fabriziren über 70 verschiedene Sorten. Ein gut passendes Band für Jeden. Unsere Preise laufen von 65c aufwärts für gute einseitige und von $1.25 aufwärts für gute doppelte Bänder. Die erfahrensten Herren- u. Damen-Bandagisten zu Ihrer Verfügung. Untersuchung und Anpassen frei.

HOTTINGER DRUG & TRUSS Co.
Nachfolger von Henry Schroeder.
465—467 Milwaukee Ave.
Ecke Chicago Ave., Thurm-Uhr-Gebäude, 6. Floor. Nehmt Elevator. 13jn*

RUPTURE

Bruchleidende sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, d. Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u.s.w. — Bruchbänder 50 Cents und aufw. Besonders empfehle ich mein neue erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfert, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt
f. Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo and. Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei.—Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Vorm. bis 5 Abds. Sonntags 8 bis 12.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 Uhr bis 12 Uhr.

Finanzielles.

Henry Siegel & Co. Savings Bank,
State und Van Buren Str.
Etablirt 1891.
Gesammt-Guthaben über $1,250,000.
Bezahlt 3½ Proz. Zinsen an Spar-Einlagen.
Bankstunden 8:30 Vorm. bis 5:30 Nachm.
Zinsen bezahlt vom ersten jeden Monats, auf Geld, das während der ersten fünf Tage hinterlegt wird.
Wir betreiben ein allgemeines Bankgeschäft.
Wechsel-Kontos werden verantwortlichen Personen gewährt.
Sicherheits-Gewölbe.
Der ausschließliche Gebrauch von Privat-Boxes im Feuer- und Einbruchssicheren Gewölbe. $2.50 per Jahr. fr*

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrso*

Die größte Entdeckung des Zeitalters.
Weshalb reisen, um Linderung von Asthma zu erlangen, wenn Ihr zu Hause dauernd kurirt werden könnt?
Gebraucht
Abtena Asthma Cure
und überzeugt Euch. Auch ist es ein vorzügliches Mittel gegen Bronchitis und alle Bronchial-Husten. Andere wurden geheilt, weshalb Ihr nicht? Von allen Apothekern verkauft. Schreibt wegen freiem Buch über Asthma an Louis W. Abt & Co., Dept. A., 5. Floor, Medinah Temple. feb18,mfrson*

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen.
Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: South 429. 13mz,mmfrsi

Privat-Klinik,
181 6. Ave., New York, N. Y.
Die Aerzte dieser Klinik sind deutsch und behandeln alle Krankheiten mit größtem Erfolge. Erschöpfende Ausflüsse, Nerven- und Geschlechts-Krankheiten, Krampfader-Bruch (Varicocele), sowie viele andere, jeder innerlichen Behandlung trotzende Leiden werden von ihnen durch ein völlig neues, schmerzloses Heilverfahren auf einen Schlag geheilt.
Consultation frei. Preise mäßig.
Nähere Auskunft wird bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt, wenn man adressirt wie oben.

PHONE DEARBORN 5431 — DRY-GOODS.
E. A. Knoop
245-247 NORTH AVE. — COR. VINE ST.

Februar-Bargains!

6c ungebleichtes Shaker Flanell, extra schwer, in diesem Verkauf, per Yard ... 3½c
85c Damen-Wrappers in hellen und dunklen Farben, Flounce Skirt, volle Weite; in diesem Verkauf ... 48c
100 Stücke farbige Robe Kattune, in prächtigen geblümten Mustern, reg. preis per Yd. 7c, in diesem Verkauf. 4c
Wollene Damen-Strümpfe, in schwarz, alle Größen; in diesem Verkauf per Paar ... 12½c
Kameelshaar Männer-Hemden und Unterhosen, alle Größen, wth. 50c; in diesem Verkauf ... 29c
12½c weißes Gardinen Swiß, gestreifte und figurirte Muster, 36 Zoll breit in diesem Verkauf ... 7½c
Nr. 40 Seide Taffeta Hals-Band, in schlichten Farben, werth 18c p. Yd.; in diesem Verkauf ... 10c
1.50 Dongola oder Box Calf Kinder- und Misses-Schuhe, leichte oder schwere Sohlen, Größen 8½ bis 11; in diesem Verkauf ... 89c
5.00 Promenaden-Damenrock, gemacht v. reinwoll. Melton, hübsch garnirt; in diesem Verkauf ... 2.98

Groceries.

American Family Seife, per Stück .. 4½c
Santa Claus Seife, 9 Stücke für .. 25c
10c Büchse Sweet Corn; in diesem Verkauf ... 7c
10c Büchse frühe Juni-Erbsen; in diesem Verkauf ... 6c
Split Erbsen, per Pfund ... 3½c
Knoops bestes XXXX Patentmehl — per Sack ... 49c

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.
Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Kinzie Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V *11.30 N	* 7.15 V * 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N *11.30 N	* 4.00 N * 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.34 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N ***11.30 N	* 8.34 V ** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	○ 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.80 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson und Stillwater	* 9.00 V * 6.30 N * 8.00 N	* 9.25 N *11.45 V * 9.25 N
Winona, LaCrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V * 8.00 N	** 9.25 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 5.55 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	+ 8.00 N	** 4.00 N
Ashland Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V * 5.00 N	** 9.45 V ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 8.00 V * 8.00 N	** 9.30 N * 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.15 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *7.00 N., **11.25 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., *8.00 N.
Janesville, Madison — Abf., *6.30 N., *8.00 N., *10.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *6.30 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. *** Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Burlington-Route.
Chicago, Burlington & Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt.	Ankunft.
Ottawa, Streator, La Salle	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Kewanee, Galesburg	** 8.20 V	* 2.15 N

[illegible]

Illinois Central-Eisenbahn.
[illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.
[illegible]

Der kleine Krieg vor Tanger.

Tanger, 15. Jan.

Die Meerenge, die Afrika vom spanischen Festlande trennt, ist kaum 18 Kilometer breit. Bei klarem Wetter erkennt man Häuser und Bäume auf dem gegenüberliegenden Ufer. So ist Europa fast zum Greifen nah und bleibt doch ewig weit entfernt; die Meerenge ist gleich einem unüberbrückbaren Abgrund, der zwei Welten vollständig von einander trennt.

Im tiefsten Orient wird man kaum „orientalischere" Ortschaften entdecken können, als es die Dörfer und Städte Marokkos sind, und im tiefsten Herzen Afrikas dürfte schwerlich ein barbarischeres Reich gefunden werden, als das maurische Sultanat. Fanatismus und Barbarenthum reichen sich hier die Hand; neben der Moschee, die kein Europäer betreten darf, ohne von den Gläubigen in Stücke gerissen zu werden, liegt das finstere Gefängniß, in dem die in Ketten geschmiedeten Gefangenen verhungern oder unerhörten Martern unterworfen werden. Eine der gewöhnlichsten Strafen besteht darin, daß dem Sträfling die Handflächen angeschnitten werden und Salpeter in die offenen Wunden gestreut wird, so daß die Glieder allmählich unter den furchtbarsten Schmerzen absterben, anderen Unglücklichen werden Hände oder Füße abgeschnitten oder die Haut striemenweise abgerissen.

Vor den Thoren von Tanger spielt sich nun schon einige Tage hindurch ein barbarischer Kampf ab. Aus nichtigen Ursachen sind die Stämme von Fahs, Magoga, Tangerbalia und Anghera mit einander in Fehde gerathen. Ein blutiger Kampf entspann sich, rings herum auf den Bergen und Hügeln ertönen Flintensalven, Häuser, ja ganze Ortschaften werden niedergebrannt, über den Strand flüchten Frauen und Kinder und suchen vor den Kugeln und den sie verfolgenden wilden Horden Schutz in den Häusern der Europäer, namentlich in der Villa des „Times"-Berichterstatters Herrn Harris, die ganz nahe am Kampfplatze liegt.

Endlich fanden es die Gesandten in Tanger für angebracht, beim Vertreter des Sultans, dem Pascha Sidi Torres, eine energische Beschwerde einzureichen und zu verlangen, daß diesem blutigen Thun ein Ende gesetzt werde. Und wirklich rückte nach einigen Stunden der Pascha, gefolgt von einer zahlreichen Reiterschaar, in's Feld. Kaum jedoch erblickten ihn die Kabylen, als sie sich mit Heulen und Schreien gegen ihn wandten und ihn zum schleunigen Rückzug zwangen.

Der Tag darauf war ein hoher maurischer Festtag, an dem die Waffen ruhten. Kaum jedoch graute der folgende Morgen, als der Pascha mit der ganzen Garnison Tangers wiederum gegen die Kabylen auszog. Diesmal waren sogar Kanonen mitgenommen worden, die allerdings kaum eine Wirkung ausüben konnten, da die maurischen Truppen sie weder zu richten vermöglich, noch mit ihnen zu schießen verstehen. Der Pascha, ein Mann in den besten Jahren, nahm sich in seinem weißen Burnus und seinem schönen Turban ganz stattlich aus, die Soldaten jedoch glichen einer Mörderbande, der man zur Nachtzeit auf offener Straße nicht begegnen möchte.

Etwa vier Kilometer von der Stadt entfernt, auf dem Wege nach Fez, der übrigens kein Weg ist, da weder Brücken noch Stege existiren und Pferde und Maulthiere die größte Mühe haben, sich durch die Sumpflöcher, Bäche und Gräben durchzuarbeiten, wurde Halt gemacht. Die Truppen stellten sich in Kampflinie auf. Bevor jedoch die Schlacht beginnen sollte, wurde fleißig Thee gekocht und Botschafter wurden an alle befreundeten Stämme geschickt mit der höflichen Bitte um deren Hilfe und Beistand.

Inzwischen war ein ganzes Heer von Schlachtenbummlern, unter ihnen sämmtliche ausländischen Berichterstatter, sowie mehrere englische Ladies, auf der „Wahlstatt" eingetroffen. Man photographirte eifrig trotz des Unwillens der Mauren, denen ja der Koran auf's Strengste verbietet, ein Bildniß von sich machen zu lassen. Die Soldaten begannen inzwischen den Patrouillendienst und besetzten einige naheliegende Dörfer der befreundeten Stämme, wobei man wieder brandschatzte und plünderte. Kühe und Pferde wurden gestohlen und weggetrieben, um später auf Rechnung der Plünderer verkauft zu werden.

Bald darauf begann es heftig zu regnen und die Schlachtenbummler zogen es vor, langsam den Rückmarsch anzutreten, was sich schon deshalb empfahl, weil die Schießkunst der Mauren nicht sehr ausgebildet ist und Tags zuvor bei einem Gefechte mehrere Eingeborene durch verirrte Kugeln verwundet wurden.

Heute ging es jedoch weniger blutig zu, denn unter den Aufständischen verbreitete sich die Nachricht, daß Muley Arafa, der Onkel des Sultans, sich mit einer größeren Heeresmacht Tanger nähere, und sie zogen es daher vor, den Pascha um einen zeitweiligen Frieden zu bitten, was ihnen gerne gewährt wurde, da Soldaten und Offiziere in aller Ruhe ihre Beute zu theilen und zu genießen wünschen.

So ist denn der Krieg vor den Thoren Tangers zeitweilig beendet worden. Die Europäer haben keinen Schaden erlitten. Sie konnten Augenzeugen der unglaublichen Anarchie sein, die im Maurenreiche herrscht.

Bülow über deutsche Weltpolitik.

In der Reichstagssitzung vom 5. Februar hatte der sozialdemokratische Abgeordnete Ledebour die auswärtige Politik der Regierung getadelt, die er eine abenteuerliche und unnöthig herausfordernde nannte. Diese Art, wie die Regierung eingreife in die Welthändel, dieses Hans Dampf sein in allen Meeren, befördere die deutsche Schiffahrt und den deutschen Handel nicht; die übertriebene Schneidigkeit gegen Venezuela könne Deutschlands Handel und Schiffahrt nur schädigen, diese Renommirpolitik u. s. w.

Reichskanzler Graf Bülow entgegnete wie folgt: „Der Vorredner hat mir den Vorwurf gemacht, ich liebe eine abenteuerliche Politik. Ich meine, meine Herren, ich habe seit fünf Jahren, seit beinahe sechs Jahren genügend bewiesen, wie fern mir phantastische Pläne liegen. Sie können wirklich ganz ruhig darüber sein, daß ich keine Politik à la Mexiko machen werde. Wo habe ich denn jemals abenteuerliche Wege eingeschlagen? In Samoa? Die Samoafrage ist zur allgemeinen Befriedigung so beigelegt worden, daß wir die beiden Inseln bekommen haben. In China? Aus der chinesischen Aktion sind wir hervorgegangen mit ungeschwächten Kräften, mit vollen Ehren, mit einer befestigten Position und mit voller wirthschaftlicher Gleichberechtigung mit den übrigen Mächten. Und auch in Venezuela, das dem Herrn Vorredner gewisse Besorgnisse einzuflößen scheint, bewegen wir uns genau auf derselben Linie wie England und Italien, auf der Bahn ruhiger Besonnenheit. Ebenso wie England und Italien wollen wir in Venezuela nichts anderes erreichen als Sicherheit für Leben und Eigenthum und Handel unserer dortigen Landsleute. (Beifall.)

Der Abg. Ledebour hat weiter mir vorgeworfen, ich treibe Weltpolitik, und er hat in Bausch und Bogen diese Weltpolitik verurtheilt. Ich habe schon einmal im vergangenen Jahre gesagt, daß ich in der Weltpolitik mich bemühe, die Mitte zu halten zwischen den Anschauungen des Hrn. Abg. Hasse — (des „alldeutschen" Jingos. Red. Abdpst.)—den mir gegenüber zu sehen ich in diesem Augenblick das Vergnügen habe (Heiterkeit!) und ich bitte, es mir nicht als Unbescheidenheit auszulegen, wenn ich sage: Ich suche mich auf diesem Felde von den Fehlern beider Richtungen fern zu halten. Ich suche mich fern zu halten von einer Auffassungsweise, wie sie eben der Abg. Ledebour vertreten hat, die ich kirchthurmartig finde, von einer Auffassungsweise, die unsere politischen Aktionen nicht ausdehnen will über unsere vier Pfähle, die aber vergißt, daß uns damit in dem Kampfe ums Dasein der Völker miteinander innerhalb der Weltgeschichte die Wege abgegraben würden, daß das meines Erachtens eine Schneckenpolitik sein würde, die damit enden würde, daß, wenn wir uns in die Hülle unseres Schneckenhauses zurückzögen, uns unser Schneckenhaus zertreten werden würde. (Sehr richtig.) Und ich suche mich ebenso fern zu halten von einer Politik, die unsere Aktionssphäre zu sehr überspannen würde, von einer Politik dazu, die sich leiten ließe von Gefühlswallungen, vielleicht edlen, aber hier und da unklaren Gefühlswallungen, statt von den dauernden und nüchtern erwogenen Interessen des deutschen Volkes.

Meine Herren, die auswärtige Politik, mit welcher sich der zweite Theil der Ausführungen des Abg. Ledebour ja vorzugsweise beschäftigte, soll die Interessen des betreffenden Volkes und des betreffenden Staates wahrnehmen. Wenn diese Interessen Weltinteressen geworden sind, so wird diese Politik ganz von selbst eine Weltpolitik werden, d. h. nicht eine Politik, die, wie der Herr Abgeordnete Ledebour sich soeben ausdrückte, den Hans Dampf in allen Gassen spielen will, nicht eine Interventionspolitik in bonapartistischem Sinne, sondern eine Politik, die unsere realen Interessen schützt, wie sie sich ergeben aus der wirthschaftlichen Expansionsfähigkeit und dem wirthschaftlichen Expansionsbedürfnis des deutschen Volkes, was wohl zurückzuführen ist auf die vor 30 Jahren erfolgte Einigung und Konsolidirung der deutschen Nation."

Immer langsam!

Diese beherzigenswerthe Mahnung wird von Vielen, welche an einer mit den heftigsten Schmerzen verbundenen Krankheit, nämlich an Hämorrhoiden leiden, zu oft vergessen. Anstatt unter dem Antrieb der quälenden Pein planlos von einem Quacksalber zum andern zu laufen, sollte man sich erst ruhig darüber klar werden, daß nur eine einzige Arznei, Dr. Silsbee's Anakesis, Linderung und vor Allem dauernde Heilung verschaffen kann. Symptome vertreiben, was im besten Falle die Quacksalber mit ihrem Karbol nur fertig bringen, heißt nicht Krankheiten heilen, was bei Hämorrhoiden Anakesis allein vermag. Proben frei versandt von P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York. mmfr

Leset die „Sonntagpost".

SIEGEL COOPER & CO.

Großartiger Einkauf von 15,000 Paar bankgemachten handgenähten Männer-Schuhen

Verkauf beginnt morgen

Simpson, Crawford & Co., Sechste Avenue und Zwanzigste Straße, New York, beschlossen wegen Mangels an Verkaufsraum ihr Departement in Männer-Schuhen zeitweilig aufzugeben, und sie verkauften dem Großen Laden zu einer riesigen Verschleuderung ihr ganzes enormes Lager der feinsten Männerschuhe, die heute in der Welt hergestellt werden — 15,000 Paar bankgemachter, handgenähter Schuhe, jedes Paar innerhalb der letzten sechzig Tage gemacht nach den genauen New Yorker Facons — Facons, wie sie von den Herren, die in Sherry's und dem Waldorf wohnen, verlangt werden — die Sorte, die von den Mitgliedern der vornehmsten Klubs gewünscht wird—

zur Hälfte ihres ursprünglichen Kostenpreises

Diese Schuhe sind gemacht aus Wax French Calf, Patent Kid, Patent Calf, Patent Colt, Velour, Box Calf und Vici Kid, und kommen in Knöpf-, Schnür-, Full Dreß-, Semi Dreß- und Straßen-Schuhen. Die Leisten sind die neuesten New Yorker Facons. Es sind wirkliche $5, $6, $7 und $8 Schuhe, angefertigt mit äußerster Sorgfalt nach den verbessertsten Leisten und den vorgenannten hochfeinen Ledersorten. Die nachstehenden bemerkenswerth niedrigen Preise werden vorherrschen:

$7 und $8 Schuhe, alle Ledersorten, $3.90
$6 und $5 Schuhe, alle Ledersorten, $3.25
$4 Schuhe, alle Ledersorten, gehen zu $2.65
$3 u. einige Sorten $4 u. $5 Schuhe, $1.98

Wir haben passende Größen für jeden Fuß und genug Paare von jeder Sorte, um vor Enttäuschung zu schützen. Um Alle morgen mit der nöthigen Aufmerksamkeit und Schnelligkeit zu bedienen, haben wir 20 Extra-Verkäufer zu der jetzt schon großen Verkäuferzahl hinzugefügt. Die klugen Männer, welche die Vortheile dieses Verkaufs benützen wollen, werden mehrere Paare bestellen, ehe sie dieses Departement verlassen.

Jeder Männer-Anzug, Ueberzieher oder Ulster

im Haus — Kleider, die früher zu 18.00, 20.00, 25.00 und 30.00 verkauft wurden — morgen für $10

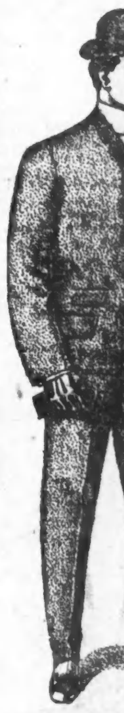
Die größte Geldersparniß-Gelegenheit, die Chicago jemals gesehen hat. Eure unbegrenzte Auswahl aus irgend einem Männer-Anzug, -Ueberzieher oder -Ulster in unserem ganzen Lager für 10.00 — alle Größen von 33 bis 52.

Jedes Paar Männer-Beinkleider im Haus, $3
Früher zu 5.00, 6.00 und $7.00 verkauft

Beginnend morgen früh und bis auf Weiteres offeriren wir die Auswahl aus irgend einem Paar Hosen im Lager. Hunderte von Paaren zur Auswahl, in allen Größen von 30 bis 52 Waist, morgen $3

Jeder lange Hosen Anzug für Knaben im Haus, $5
Früher verkauft zu 8.50, 10.00, 12.00 und 15.00

Alle Größen von 14 bis 20, sowohl einfach- wie doppelbrüstige Facons, angefertigt aus Stoffen wie importirten Worsteds, Serges, Cassimeres, Cheviots u. s. w., Anzüge werth 8.50 bis 15.00, werden verkauft zu $5



Mädchen- und Misses-Coats

zu weniger als die Kosten des Stoffes

Warme Winter-Coats für Mädchen und Misses zu weniger als die Kosten des Stoffes — ausgewählte Moden und alle die neuesten Stoffe sind zu diesen Kleidungsstücken verwandt — alle Längen — alle Größen.

Kurze Coats für Mädchen und junge Damen, gemacht aus feinem Melton und Kersey Cloths, neue Pouch Aermel, einfach- und doppelbrüstig.

1.00 für $3.50 Mädchen- und Misses-Short Coats.
2.00 für $5.75 Mädchen- und Misses-Short Coats.

Hübsche Dreiviertel lange Coats, voller loser oder Box Rücken, viele belted Effekte, Pouch Aermel und neue Stoffe.

2.00 für $5.00 Coats von ¾ Länge.
5.00 für $11.75 und $15.00 seide-gef. ¾ Länge Coats.

Eleganteste lange Coats zu einer bedeutenden Preis-Herabsetzung, Kerseys, Novelties, Meltons, viele mit Seide gefüttert.

2.00 für $5.00 Long Coats.
3.00 für $6.00 Long Coats mit Gürtel.
7.00 für $15.00 elegante Long Coats.
10.00 für $20.00 Coats von voller Länge.

Zigarren und Tabak

20,000 der hochfeinsten Havana-Filler-Zigarren zu gerade
50 Cents am Dollar

Wir kauften von der San Telmo Zigarren-Fabrik, Detroit, Mich., 20,000 der berühmten Ping's Ideal 10c einheimischen Zigarren. Dies ist die beliebteste Sorte Zigarren in Michigan, benannt nach dem Gouverneur Pingree, und bekannt als des Gouverneurs beliebteste 10c-Zigarre. Morgen offeriren wir die ganze Partie auf unseren Verkaufstischen zu genau ½ des reg. Kostenpreises—p. 100 5.00; Kiste v. 50 2.50; jede 5c

John Drew, Geo. W. Childs, Henry George oder Portuondo — Eure Auswahl, Kiste von 50,	E. Morello, die beste der regulären 5c-Zigarren, 10 für	Cremo, angezeigte 5c-Zigarren, Kiste von 50,	Rhymer, Red Miller oder Old Master, 10 für
1.60	35c	1.38	29c

Porto Riko Zigarren, volle Größe Brevas, 25 in Bananenblatt-Bündel verpackt, milde und angenehm, besser wie hiesige 5c-Zigarren — morgen, speziell per Bündel von 25 nur 62c

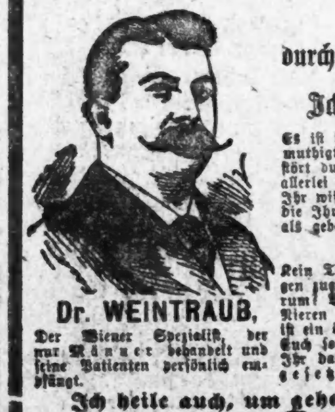
Key West Special, volle Größe Perfectos, gemacht von hochfeinem Tabak, schön rauchende und angenehm schmeckende Zigarre—so gut wie viele reguläre 5c-Zigarren. Verkäufer können diese Zigarre gebrauchen und Geld damit verdienen. Wir verkaufen 100,000 den Monat. Unser Preis per 1,000, $15.00. Kiste von 50, 75c

Tabak unter den Preis der Händler herabgesetzt

Battle Axe, per Pfund	30c	Duke's Mixture, 1⅝ Unz., 9 Packete,	33c
Standard Navy, Plug,	30c	Barker, 2½ Unz., 6 Packete	24c
Golden Rule (Union-gemacht), Pfd.	38c	Giant, 2-Unzen, 5 Packete,	17c
Kismet (Union-gemacht), Pfund	42c	Sweet Tip-Top, 1⅝ Unz., 9 Packete,	34c
Star, per Pfund,	39c	Drum Mixture, 5c Packete, jedes	2c
Horse Shoe, per Pfund,	38c	Plow Boy, 1⅝ Unzen, 9 Packete,	33c

Dr. Weintraub heilt schwache, verfallende, leidende Männer

in 15 bis 30 Tagen
durch die neue elektro-chemische Behandlung.



Dr. WEINTRAUB, Der Wiener Spezialist, der nur Männer behandelt und seine Patienten persönlich empfängt.

Ich heile Euch, um geheilt zu bleiben.

Es ist keine Frage, Euer Befinden ist wie Euer Aussehen, entmuthigt, schwach, nervös, verzweifelnd. Euer Schlaf wird gestört durch unruhige Träume und Ihr erwacht müde und mit allerlei bösen Vorahnungen. Ihr wißt, Ihr seid schwach und Ihr wißt auch aus trauriger Erfahrung, daß alle Medikamente, die Ihr Eurem Magen eingeflößt habt, Euch eher verschlechtert als gebessert haben.

Jetzt hört auf mich.

Kein Tropfen von innerer Medizin, den Ihr je Eurem Magen zugeführt habt und zuführen werdet, wird Euch heilen. Warum? Weil Euer Leiden nicht im Magen oder Leber oder Nieren liegt, sondern in den Nerven der Organe. Es ist ein örtliches Leiden und bedarf örtlicher Behandlung. Ich werde Euch so sicher mittelst meiner Methode kuriren, so sicher wie Ihr das Tageslicht seht, und gebe Euch eine dahin lautende gesetzliche Garantie.

Ich heile auch, um geheilt zu bleiben: Krampfaderbruch, verlorene Mannbarkeit, Blutvergiftung.

Ich heile Euch und verweise Euch mit Erlaubniß, wenn ich überzeugt bin, daß solche Mittheilung angebracht ist, auf Fälle, die ich kurirt habe und die kurirt geblieben sind, die von Anderen aufgegeben waren, von Hausärzten und sogenannten Experts. Was ich bei Anderen gethan habe, kann ich auch für Euch thun, weshalb wollt Ihr denn diese Gelegenheit nicht sofort ergreifen.
Office-Stunden: Täglich von 8.30 Vorm. bis 8 Abds. Montag, Mittwoch u. Freitag 8.30 bis 6.30 Abds. Sonntags von 10 bis 1 Uhr.—Ihr könnt brieflich ebenso erfolgreich behandelt werden, als ob Ihr persönlich vorsprecht und Euch untersuchen laßt. Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt wegen ausführlichem Fragebogen. Alle Korrespondenz durchaus vertraulich und prompt am selben Tage beantwortet. Schreibt oder sprecht vor bei

Dr. Weintraub,
dem Wiener Spezial-Arzt von dem
New Era Medical Institute, 3. Floor, 246—248 STATE STRASSE.
Gegenüber E. M. Rothschilds Dept.-Laden.

Eisenbahn-Fahrpläne.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3503 Central.
* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque	*8.45 V.	*9.30 N.
Kansas City, St. Joseph	*6.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.35 V.
St. Charles, Sycamore und	*1.00 N.	*9.55 V.
De Kalb	**5.25 N.	**7.45 V.

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.10 V	*7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.40 V
Columbus, Wheeling, Cleveland und Pittsburg Exp.	*7.45 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.
Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1245.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette und Bloomington	**12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.30 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
F. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.23 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.
Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 8.[illegible]
Ankunft in Boston.. 5.[illegible]
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.[illegible]
Ankunft in Boston..10.[illegible]
Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.0[illegible]
Ankunft in Boston.. 4.[illegible]
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.[illegible]
Ankunft in Boston..10.[illegible]
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.[illegible]
Ankunft in Boston.. 5.[illegible]
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.[illegible]
Ankunft in Boston..10.[illegible]
Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington.	** 7.30 V	** [illegible]
New York und Boston	*10.30 V	* [illegible]
New York (Wells-Fargo Ex.)		
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.[illegible]
New York und Boston	* 3.30 N	* 7.[illegible]
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 7.[illegible]

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Leset die „Sonntagpost".